



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

295 (30.6.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316485)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingekauft 25 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Porto  
auswärts 2.42 pro Quartal.  
Eingel. Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Restante-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 295.

Mittwoch, 30. Juni 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Die Ueberführung des „S. 1“ nach Mex.

\* Mittelsiberach, 29. Juni, 5.40 Uhr. Nachdem bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, das Wasserstoffgas in die Ballonets nachzufüllen, wurden die Arbeiten im letzten Augenblick wieder eingestellt. Das Fahrzeug liegt jetzt still und fest verankert auf seinem Platz. Der Wind ist noch immer nicht abgeflaut, der Himmel dicht bewölkt. Als ein ungünstiges Zeichen ist es anzusehen, daß die fernen Schweizer Berge am Horizont deutlich sichtbar hervortreten. Das Luftschiff ist, wie seinerzeit bei der Münchner Fahrt, mit Hilfe von in den Erdboden eingegrabenen Wagentestellen festgemacht. Neuerdings verlautet, daß die Fortsetzung der Fahrt nach Mex. auf keinen Fall vor heute abend 10 Uhr, wahrscheinlich aber erst morgen früh, zu erwarten ist.

\* Mex., 29. Juni. Major Sperling hat den hiesigen Militärbehörden telegraphisch mitgeteilt, daß die Weiterfahrt des „S. 1“ nach Mex. keinesfalls vor morgen erfolgt. Die Ankunft hier ist also nicht vor morgen nachmittag zu erwarten.

\* Mittelsiberach, 29. Juni. Abends 11.10 Uhr. Nachdem zwischen 7 und 8 Uhr die Nachfüllung des Ballons beendet, der reparierte Motor und die Propeller ausprobiert worden waren, ging über die hiesige Gegend ein wolkenbruchartiger Regen nieder, wodurch die Gasse des „S. 1“ vollständig durchnäßt und das Fahrzeug herabgedrückt wurde. Major Sperling und seine Offiziere haben das Luftschiff nicht verlassen; die Pioniermannschaften sind noch immer an der Landungsstelle und lösen sich in der Bewachung des Ballons ab. In einiger Entfernung von dieser brennen Vitwadfeuer. Von Zivilisten ist fast nichts mehr zu sehen. Infolge des Regenwetters ist nicht daran zu denken, daß das Luftschiff aufsteigt, da dem Major Sperling unter allen Umständen daran liegt, das Luftschiff intakt zu halten. Es weht ein kalter, ziemlich starker Wind.

\* Wiberach, 30. Juni. 4 Uhr früh. Es hat jetzt aufgehört zu regnen. Entgegen einem Gerücht, das wissen wollte, das Luftschiff werde wieder nach Friedrichshafen zurückkehren, scheint Major Sperling entschlossen zu sein, den „S. 1“ nach Mex. weiter zu führen. Doch wird hierfür wohl gutes Wetter abgewartet werden. Es ist deshalb unbestimmt, ob die Weiterfahrt heute früh erfolgt.

\* Mittelsiberach, 30. Juni. 6 Uhr früh. Die Lage des Luftschiffs ist unverändert. Es liegt fest verankert auf seinem Landungsplatz. Seit 5 Uhr heute früh wird der reparierte Propeller wieder ausprobiert. Der „S. 1“ ist völlig flugbereit. Der durch Abkühlung ansehnlich erhaltene Wächterdienst war in der regenschweren Nacht sehr anstrengend. Major Sperling war stets auf dem Landungsplatz und ruhte zeitweise in einer der Gondeln. Der niedergegangene wolkenbruchartige Regen hat die Wälder wiederholt ausgelöscht. Die Truppen bezogen abwechselnd Quartiere im Gasthaus zur Rose und in der Stiegelei. Seit heute früh weht eine scharfe Brise über die Hochfläche und über die in Moräste verwandelten Wiesen und Wege.

Barfuss III.

\* Bitterfeld, 29. Juni. Gestern abend und heute früh fanden mit dem neuen Barfussballon Probefahrten statt, die befriedigend verliefen. Besonders gut funktionierte die Motor-Einrichtung (das heißt Wendevorrichtung für die Schraubenflügel).

\* Leipzig, 29. Juni. Gegen 6.45 Uhr abends kam hier der gegen 6 Uhr bei Bitterfeld aufgestiegene Barfussballon in Sicht. Nach einigen Wenden schlug das Luftschiff die Richtung nach dem Leipziger Wehplatz ein, aber dem es ebenfalls mondborier. Das Luftschiff ist wesentlich kleiner als die „Zeppelin“. Es fuhr erst nach Süden, kehrte dort um und kreuzte nach Nordosten zurück. Tausende, die schnell Strohen, Blöße und Dächer füllten, jubelten dem mit drei Mann besetzten Luftschiff, das in einer Höhe von etwa 20–100 Meter über der Stadt fuhr, lebhaft zu. Gegen 7.15 Uhr trat der Ballon nach einigen Kreisflügen über der Stadt die Rückkehr nach Bitterfeld an.

\* Bitterfeld, 29. Juni. Der Barfussballon ist um 8 Uhr hier wieder eingetroffen. Die Fahrten sollen diese Woche fortgesetzt werden. Voraussichtlich am kommenden Montag soll eine Dauerfahrt nach Frankfurt a. M. erfolgen.

Die deutschen Dreadnoughts.

M.E. Kiel, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Die Dreadnoughts der deutschen Kriegsslotte sind soweit fertiggestellt, daß ihre halbjährige Indienststellung bevorsteht. Demnächst werden die ersten zwei bzw. drei Dreadnoughts in den Dienst der deutschen Kriegsslotte gestellt.

Der Zarenbesuch in Frankreich.

M.E. Paris, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Der französische Ministerrat stellte das endgültige Programm für den Zarenbesuch fest, das diesmal weit beschriebener als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten gehalten ist. In Land sind keinerlei Festlichkeiten geplant. Es steht fest, daß der Zar nicht an Land geht, da die Sozialisten in Orléans feindliche Kundgebungen beabsichtigen.

Revision des französischen Zolltarifs.

\* Paris, 29. Juni. Bei der Beratung der Revision des Zolltarifs führte Berichterstatter Morel aus, der französische Tarif sei gegenwärtig ungenügend, angesichts der Veränderungen, die von anderen Mächten an ihren Tarifen vorgenommen worden seien, besonders gegenüber Deutschland, das auf Grund seines Spezifikationsystems nur Produkte einführe, deren Ursprung genau bestimmt sei. Der deutsche Import nach Frankreich sei beträchtlich gewachsen, insbesondere für Werkzeugmaschinen, während der französische Export nach Deutschland in den letzten drei Jahren gehemmt worden sei, so hauptsächlich der Export von Seidengeweben, Mousselin, Klavieren, Automobilen und Pariser Artikeln. Die neuen ausländischen Tarife würden Frankreich eine Mehrausgabe von über 30 Millionen auferlegen, von denen auf Deutschland 3.850.000 Franks entfielen. In seinen weiteren Ausführungen betonte Morel, die Kommission habe den Generaltarif erhöht, um der Aufforderung der Regierung zu entsprechen, die sich gegenwärtig, wenn sie verhandeln wolle, ohne Wasse läße. Der in Aussicht genommene Unterschied von fünfzig Prozent zwischen dem Generaltarif und dem Minimaltarif sei nicht übermäßig hoch. Der von der Kommission entworfenen Tarif sei derart, daß keine Nation daraus einen begründeten Anspruch auf Kompensation gegen Frankreich herleiten könne.

Konflikt zwischen Belgien und England.

M.E. Brüssel, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Zwischen Belgien und England ist ein erster diplomatischer Konflikt angedeutet. Belgien hat endgültig abgelehnt, den belgisch-englischen Konflikt dem Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten.

Die Areta-Frage.

London, 30. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Konstantinopeler Korrespondent des „Standard“ erzählt, daß die Pforte durch ihre Vorkämpfer einen Protest bei den Mächten eingebracht habe gegen die Einführung großer Mengen von Waffen und Munition nach Areta. Ferner habe die griechische Regierung, wie sie meldet, eine zufriedenstellende Erklärung über die griechischen Vandalen in Mazedonien nicht gegeben, welche von griechischer Seite aus bewaffnet, von griechischen Offizieren geführt und mit griechischem Geld versehen werden. Endlich habe die Pforte die griechische Regierung stark im Verdacht, daß sie es sei, die die Aufrechter in Areta bewaffne. Über die angeblichen Kriegsvorbereitungen der Türkei meldet heute der Korrespondent der Times in Saloniki gerade das Gegenteil, was sich gestern die „Daily Mail“ berichten ließ. Er behauptet, daß die Meldungen über Rüstungen an der Grenze gegen Griechenland ganz unbegründet seien. Solche Nachrichten seien lediglich auf die gereizte Stimmung zurückzuführen, die in der Türkei gegen Griechenland bestehe.

Die Tage in Persien.

London, 30. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Teheraner Korrespondent der „Times“ meldet, daß die Konsuln Englands und Russlands, die den Versuch machten, den Vormarsch der Bachtaren auf Teheran aufzuhalten, unverrichteter Dinge zurückgekehrt seien. Alle Streitigkeiten die zwischen den Führern der Aufständischen geherrscht hätten, seien beigelegt worden. Die Bachtaren setzten ihren Vormarsch auf die Hauptstadt fort und verfügten über etwa 1500 bis 2000 Reiter.

### Kanzlerkrise und Reichsfinanzreform.

In der liberalen Presse haben sich vielfach lebhaftere Erörterungen geknüpft an den von der nationalliberalen Reichstagsfraktion in der Sitzung vom 25. ds. eingebrachten Vorschlag einer Besteuerung der Dividenden. Es wird in diesen Erörterungen auf die Vorgänge in der Kommission hingewiesen und in diesem Zusammenhang der nationalliberale Vorschlag einer Dividendensteuer bekämpft u. als faktisch verfehlt bezeichnet. Vielfach unterstellt man auch, die nationalliberale Fraktion habe die geheime Absicht, sich in kurzem doch zum schwarzen Block zu schlagen und diesem so die Arbeit und Verantwortung abzunehmen. Nun kann sehr wohl die Frage nach der Probabilität des Vorschlages der nationalliberalen Fraktion gestellt und in dem Sinne beantwortet werden, daß der Vorschlag einer Besteuerung der Dividenden besser nicht gemacht worden wäre. Für eine solche Verantwortung der aufgeworfenen Frage wären dann rein faktisch zweifelhafte Erwägungen maßgebend. Der nationalliberale Reichstagsfraktion kann aber nicht unterstellt werden, daß sie von ihrer bisherigen konsequenten Haltung in der Finanzreform abgewichen sei und nunmehr eine Annäherung an die neue Mehrheit suche, nur um auch dabei zu sein, wenn der schwarze Block das neue Steuerbudget zurechtfindet. Wer eine solche Meinung von den Absichten der nationalliberalen Fraktion hat, verkennt doch leider nur allzu sehr die Selbstachtung, die sich die Fraktion schuldig ist und die nach den brutalen Vergewaltigungen durch die neue Mehrheit in der Kommission eine oppositionelle Haltung gegenüber der Steuer-macherei von recht gebietet. Aber noch ein Anderes! Die Lage hat seit dem 25. dieses Monats, an welchem Tage der Vorschlag einer Dividendensteuer eingebracht wurde, mit nichten eine Besserung erfahren, vielmehr hat sich durch die Kanzlerkrise und den Umfall der Regierungen die Situation um ein erhebliches verschärft. Der Führer der National-liberalen, Bassermann, erklärte aber am Freitag im Reichstage: „Diese Bereitwilligkeit bezüglich der indirekten Steuern und der Heranziehung des mobilen Kapitals ist natürlich immer dadurch bedingt, daß eine allgemeine Besitzsteuer eingeführt wird. Ich kann also namens der Fraktion auch heute wieder erklären, daß unsere Zustimmung zur Finanzreform und ihren einzelnen Teilen abhängig gemacht wird von der Bewilligung und Einführung einer allgemeinen Besitzsteuer. Diese Voraussetzung ist nach Ablehnung unseres Antrages auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer und der gestrigen Ablehnung der Erbschaftsteuer nicht mehr vorhanden. Wir sind daher unsererseits nicht mehr in der Lage, diese Finanzreform, wie sie uns die Mehrheit vorschlägt, zu akzeptieren und werden sie sowohl im ganzen wie ihre einzelnen Teile ablehnen.“ Diese Erklärung hätte genügen sollen, um alle Bedenken wegen der Beantragung einer Dividendensteuer auszuräumen; enthält sie doch die feste Zusicherung, daß die nationalliberale Fraktion keinen Finger breit von ihrer Opposition gegen die Steuer-macherei des schwarzen Blocks aufgibt. Und nach der Kanzlerkrise und dem bedauerlichen Umfall der verbündeten Regierungen ist erst recht jede Veranlassung für die national-liberale Fraktion entfallen, sich nun etwa noch rechts zu orientieren und bei Parteien Unterschlupf zu suchen, die aus egoistischen Gründen heraus jede gerechte Besteuerung des Vermögens ablehnen, dadurch aber die Finanzreform gefährden und den Kanzler zur Demission drängen. Für den Liberalismus muß es heute eine ganz andere Aufgabe gestellt als die, sich den verbündeten Regierungen in ihrer namenlosen Schwäche gefällig zu erweisen; nämlich die, eine einheitliche und starke Abwehrhaltung gegenüber der clerikal-konserverativen-politischen Mehrheit zu bilden. Die Not der Zeit wird und muß den Liberalismus zusammenschweißen; die liberale Partei würde die Zeichen ihrer Zeit und die Not ihrer Tage nicht verstehen, die sich auf eine Seite schlagen würde, die für den Liberalismus nur Spott und Hohn und Demütigungen übrig hat. Gewiß ist es eine nationale Pflicht, das Reich aus seiner Finanzmisere zu retten; aber dieser Pflicht darf sich kein Teil des Volkes, vor allem aber nicht der Besitz, entziehen. Will die neue Mehrheit eine gerechte Besteuerung des Vermögens nicht, wird sie dabei von den Regierungen noch unterstützt, dann bleibt der Liberalismus, bleibt die nationalliberale Partei in der Opposition. Sie wird auch dann auf ihrem Standpunkt verharren, wenn etwa die neue Mehrheit von sich aus versuchen würde, die Nationalliberalen zur Mitarbeit an der Finanzreform zu bestimmen. Die nationalliberale Parteileitung betont dies nochmals mit allem Nachdruck in einer (in einem Teile unserer gestrigen Abendausgabe bereits wiedergegebenen) Erklärung, die heute in der „National. Korresp.“ veröffentlicht wird. Die Erklärung lautet:

„In der Presse befinden sich immer noch Andeutungen, wonach mit den Nationalliberalen über einen Anschluß an den schwarzen Block verhandelt würde. Wir stellen fest, daß bei den maßgebenden Stellen der natl.



Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem wohl-  
erwogenen und festen Standpunkt abzubringen, nichts  
bekannt ist. Wir nehmen an, daß solche Versuche  
auch unterbleiben werden, da sie gänzlich aus-  
sichtslos wären. Die Partei wird mit der erfreulichen  
Einmütigkeit, die ihre Aktion bisher ausgezeichnet hat, ihre  
Wege weiter gehen. Sie bedauert gewiß, daß die  
Finanzreform eine Ausgestaltung erhalten hat, welche ihr die  
Zustimmung unmöglich macht. Sie muß deswegen  
nach Ablehnung der Erbschaftsteuer dem neuen Block  
überlassen, diese sog. Finanzreform allein und nach  
ihren Intentionen zu Ende zu führen."

Nach dieser erneuten Erklärung der nationalliberalen  
Parteileitung wird sich der schwarze Block hoffentlich auf seine  
eigenen Kräfte verlassen. Ob er dann eine Finanzreform  
zustandebringt, welche die Zustimmung der verbündeten Re-  
gierungen findet oder nicht, ist heute noch ohne Belang; kommt  
die Reform doch zustande, so wird an dieser das deutsche Volk  
erkennen, welchen Dienst die neue Mehrheit dem Vaterlande  
erwiesen hat. Ohne Erbschaftsteuer war noch vor kurzer  
Zeit den verbündeten Regierungen die Finanzreform unan-  
nehmbar; sie ist und bleibt es auch heute noch für die national-  
liberale Partei und den gesamten Liberalismus. Ch.

\* \* \*

#### Wilow und die Konservativen

Den Konservativen liegt augenscheinlich viel daran, im  
Volke glauben zu machen, daß ihre Stellung in der Finanz-  
reformfrage nicht schuld an dem Rücktritt des Reichskanzlers  
ist. Sie wägen die Verantwortung von sich ab und suchen  
den Liberalen die Schuld an der Kanzlerkrise zuzuschreiben.  
So verurteilen es die Blätter der Konservativen und so springt  
auch der „Berl. Lok.-Anz.“, der sofort Anschluß an die neue  
Mehrheit gesucht und gefunden hat, den Konservativen zu  
Hilfe. Gegen diese „Entschuldigungsversuche“ des Scher-  
blattes wendet sich eine Berliner Zeitschrift an die halböffentliche  
„Südd. Reichsform.“, und man wird nicht fehl gehen,  
wenn man in dem Reichskanzler selbst den Inspirator dieser  
Zellen vermutet.

In einem unparteiischen Blatt — so heißt es in der  
Berliner Zeitschrift — wird zur Rechtfertigung der Kon-  
servativen bemerkt, sie hätten als Folge ihrer Haltung in der  
Erbschaftsteuerfrage den Rücktritt des Reichskanzlers nicht  
gewollt. Diese Art der Entschuldigung sollten die Kon-  
servativen selbst ablehnen. Man  
kann nicht, mit Hilfe anderer, einen wohlwollenden Streich,  
um dann zu murmeln, es sei aus Unbedacht geschehen. Man  
stürzt nicht nebenher und ahnungslos den  
Reichskanzler. Die konservativen Führer durften  
nach ihrer Kenntnis der politischen Lage keinen Augenblick  
im Zweifel sein, daß die Ablehnung der Erbschaft-  
steuer durch die konservative Partei den Rück-  
tritt des Fürsten Wilow nach sich ziehen mußte.  
Sie wußten, was sie taten, als sie — unter polnischem  
Beistand — eine Mehrheit gerade gegen diese Vorlage  
zustande brachten. Die Tatsache, daß die Kon-  
servativen durch parlamentarische Schwach-  
züge mit dem Zentrum und den Polen zu  
ungelegener Zeit einen Kanzlerwechsel in  
Deutschland heraufbeschworen haben, ist  
durch nichts zu verdunkeln. Mit der Abstim-  
mung der Konservativen in der Erbschaftsteuerfrage hat  
Fürst Wilow sein Entlassungsgesuch begründet und den  
Kaiser von der Notwendigkeit, es zu genehmigen, über-  
zeugt. Auf die treuerbige Vermutung, der Entschluß zum  
Rücktritt sei vielleicht nicht unwiderruflich, kann nur ein  
Nichtwissender kommen. Der Kanzler hat mit seinem Ab-  
schiedsgesuch weder gespielt, noch ab irato gehandelt. Es  
ist ein vom Kaiser gebilligtes Ergebnis reiflicher Ueber-  
legung. Zentrum und Polen wollten von vornherein  
die Schwierigkeiten der Reichsfinanzreform zum Sturz  
des Reichskanzlers benutzen. Dafür suchten  
sie Helfer und fanden die Konservativen."

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wassermanns „Caspar Hauser“. Wir werden im Veröffent-  
lichung folgender Erklärung erwidern: „Auf Wunsch der Familie  
Stanhope in England, die sich durch die Darstellung einer der haupt-  
sächlichsten Figuren in meinem Roman „Caspar Hauser“ oder „Die  
Tragödie des Verborgenen“ beilebte, erkläre ich gerne, daß alle  
das Privatleben jener Figur, des Grauen Stanhope, betreffenden  
Einzelheiten zum Zweck charakterisierender Gestaltung und dach-  
terischer Bewegung und Beleuchtung von mir erfunden sind; daß  
also die historische Persönlichkeit des Grauen Stanhope mit den  
individuellen Zügen meiner auf das Typische einer Identität, und  
grandesignanten Erzählung jener Epoche gerichteten Figur wenig  
oder nichts gemein hat.“ Jakob Wassermann.

W. Würzburger Stadttheater. Aus Würzburg, 29. Juni,  
wird uns geschrieben: Am heutigen Eröffnungstage des Allnati-  
onalsfestes ging im Stadttheater das neue Würzburger Festspiel  
„Barbarossa“ von Dr. J. W. Mittel mit außerordentlichem  
Erfolg in Szene. Das Stück ist köstlich gestaltet; es ist  
namentlich reich an prächtigen Aufzügen, Volksweisen und effek-  
vollen Aufschüben. Sehr interessant sind auch die eingestreuten  
musikalischen Einfügen (Viele der Väter von der Vogeltiere, Rie-  
ungen, das alte St. Michaels u. a. m.). Die Spielleitung  
lag in Händen des Oberregisseurs Langefeld, der auch die Titelrolle  
mit großem Erfolge durchführte. Außerdem waren über 100 Per-  
sonen am Festspiel beteiligt, an das sich ein historischer Festzug  
schloß, dem die Idee der Sühne zwischen Barbarossa und Dietrich  
von Kurgund zu Grunde lag.

Goethes „Satyros“ auf der Naturbühne. Man schreibt aus  
Jena: Ein literarisches Ereignis brachte für die eingeladenen  
Freie Jena die Sonnenwendfeier auf den „Hohen Steben“ bei  
Dornburg. Die Kunstbeileitung der Freien Studentenschaft führte  
im Walde Goethes Jugendwerk „Satyros“ auf. Ein aus  
Steinen aufgeschichteter Altar sowie eine Einfriederhütte waren  
die einzigen Requisiten und in glücklicher Weise wurden Theater-

Fürst Wilow redet hier eine offene Sprache, wie sie die  
Konservativen durchaus verdient haben. Man muß heute nur  
fragen, warum der Reichskanzler nicht schon früher den Kon-  
servativen mit solcher Münze gedient hat. Heute kommt diese  
Sprache zu spät; als sie noch hätte nützen können, schied der  
Kanzler beharrlich. So hat sich Fürst Wilow seinen Sturz  
zu einem gut Teil selbst zuzuschreiben.

#### Nationalliberale Kundgebungen.

Der Wiesbadener Wahlkreisvorstand der natl. Par-  
tei hat an den Abg. Wassermann folgendes Telegramm  
gerichtet: „Der heute sehr zahlreich versammelte Vorstand  
der Nationalliberalen Partei des Reichstagswahlkreises Wies-  
baden-Stadt und Land, Untertaunuskreis und Rheingaukreis,  
spricht der nationalliberalen Reichstagsfraktion und ihrem  
bewährten Führer einstimmig Dank und Anerken-  
nung dafür aus, daß sie nur einer solchen Reichsfinanzreform  
zustimmen zu wollen erklärt hat, bei der auch der Besitz ent-  
sprechend herangezogen wird. Er fordert die Fraktion auf,  
unerschütterlich an diesem Standpunkt, den die erdrückende  
Mehrzahl der nationalliberalen Wähler teilt, festzuhalten,  
und versichert sie der treuesten Mitarbeit, wenn die Nation  
durch eine Reichsaufhebung bald vor eine Neuwahl ge-  
stellt werden sollte.“ — In der Vorstandssitzung des national-  
liberalen Vereins zu Harburg wurde folgende Resolution  
beschlossen und an die nationalliberale Fraktion des Reichs-  
tages gerichtet: „Der Vorstand des nationalliberalen Vereins  
zu Harburg für den 17. hannoverschen Reichstagswahlkreis  
spricht der nationalliberalen Reichstagsfraktion seine Zu-  
stimmung zu ihrer Haltung in der Frage der Reichsfinanz-  
reform aus und ersucht die Fraktion, auf demselben Wege in  
entsprechender und entschiedener Weise weiterzuschreiten. Der  
Vorstand verurteilt ferner auf das schärfste die Stimmgabe  
des Vertreters unseres Wahlkreises, des Herrn Dr.  
Varenhorst, gegen die Erbschaftsteuer; hat sich doch der  
Abgeordnete Dr. Varenhorst damit in sich selbst den Gegen-  
satz zu der überwiegenden Mehrheit seiner  
eigenen Fraktion, der Reichspartei, gelegt. Das Verhalten  
des Herrn Dr. Varenhorst in dieser Frage ist dem Vorstände  
um so unverständlicher, als in unserem Wahlkreis einerseits  
die wohlhabenden Angehörigen der Industrie, des Handels und  
des Gewerbes wohl ausnahmslos zugunsten des Zustande-  
kommens der Finanzreform die Steuer auf sich zu nehmen  
bereit wären, und andererseits die ländlich-bäuerliche Bevölke-  
rung von der Steuer so gut wie gar nicht betroffen worden  
wäre. Der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Har-  
burg kann deshalb nicht umhin, seiner Ansicht dahin Ausdruck  
zu geben, daß das ablehnende Votum des Herrn Dr. Varen-  
horst in der Frage der Erbschaftsteuer in gleicher Weise den  
Interessen des Reiches wie unseres Reichs-  
tagswahlkreises widerspricht, und daß ein  
Eintreten der nationalliberalen Partei unseres Wahlkreises  
für eine etwaige Wiederwahl dieses Abgeordneten voll-  
ständig ausgeschlossen ist.“

#### Fransösische Prekimmun.

Paris, 29. Juni. (Privattelegr.) Die Pariser Blätter be-  
schäftigen sich fortgesetzt sehr eifrig mit der Kanzlerkrise  
und der durch das Schicksal der Reichsfinanzreform geschaffenen  
Lage. Der „Temps“ schreibt: Die geistige Rolle der „Reichs-  
Anz.“ scheint in Bezug auf den Einfluß des Fürsten von  
Wilow keinerlei Zweifel mehr bestehen zu lassen, aber sie wirkt  
kein sehr deutliches Licht auf die Absichten des Kaisers.  
Der Kaiser willigt ein, sich vom Reichskanzler zu trennen, aber er  
bittet ihn, solange zu bleiben, bis die Finanzreform erledigt wäre,  
da er der Gerechtigkeit sei, um dieses Ziel zu verwirklichen. Wer  
hätte das geglaubt? In der Kampf der Opposition nicht kompi-  
schisch gegen die Person des Reichskanzlers gerichtet gewesen? Das  
ist übrigens nicht die einzige Ungewissheit der Lage. Selbst wenn  
man von der Person des Reichskanzlers absieht, wo ist der Zweifel,  
daß die verbündeten Regierungen die Vorläufe der Zentral-  
und der Konservativen annehmbar finden werden? Es ist sogar  
sehr gewis, daß der Bundesrat eine Kombination annehmen  
wird, in welcher man eine Gefahr für die Burgeln des nationalen  
Bodensandes erblickt. Man gelangt so zu der Idee einer Ver-  
tagung oder selbst einer Auflösung des Reichstages.  
Wenn man aber dahin gelangen sollte, warum tritt dann Fürst von  
Wilow zurück? Die Situation bleibt also, von welcher  
Seite sie man auch ansehen mag, dunkel.

Das „Journal des Debats“ schreibt: Die Verteidiger  
des Fürsten Wilow erklären, daß, falls die Konservativen der  
Wahlminderheiten und dem Sozialismus zustimmen sollten,  
die Auflösung des Reichstages erfolgen könnte. Verheißt die Kon-  
servativen diese Warnung? Werden sie die nötigen Zugeständnisse  
machen oder dem Zentrum in die Hände arbeiten, welches  
darauf brennt, seine Sache gelöst zu dem Fürsten Wilow  
zu befriedigen? Die Wahl könnte sehr leicht zum Schaden  
der Konservativen ausfallen; sie haben das Schicksal des Reichstages

in ihren Händen. Die Nichtauflösung wäre unserer Ansicht nach  
in ihrem wohlverstandenen Interesse gelegen.

Der „Eclair“ meint: Die unangenehmen Erin-  
nungen an die Paroklosität des Fürsten Wilow dürfen  
uns nicht gegen ihn ungerecht machen. Was immer die Zentrum-  
blätter sagen mögen, der Gedanke, sich gleichzeitig auf die preußi-  
schen Konservativen, die Nationalliberalen und die Freisinnigen zu  
stützen, ist eines Staatsmannes würdig. Diesen Gedanken auf-  
geben, bedeutet eine Kapitulation vor dem Zentrum,  
eine Rechtfertigung der Angriffe der Sozialdemo-  
kraten, gleichzeitig aber auch einen Triumph des parla-  
mentarischen Regimes. Es ist die Rechte, welche in der  
öffentlichen Leben Deutschlands diese Präzedenz einführt, das un-  
endlich ernst ist, als sämtliche Erbschaftsteuern.

#### Englische Prekimmun.

London, 29. Juni. (Privattelegr.) Die „Times“, welche  
die Kanzlerkrise bespricht, meint: Die Majorität des Reichs-  
tages habe eine Weiterentwicklung des bisherigen Zustandes herbe-  
geführt, nach welchem die Minister verfassungsgemäß und geistig  
nur dem Souverän, nicht aber den geistigenden Körperlichkeiten  
verantwortlich sind. Das Blatt glaubt indessen, daß die Kon-  
servativen und das Zentrum eine detaillierte Entwicklung vielleicht noch  
im Reime ersähen würden. Auch „The Standard“ schreibt,  
daß der Rücktritt des Fürsten Wilow wahrscheinlich  
in die Richtung wirken werde, dem Reichstag größere  
Wachvollkommenheiten zu verschaffen, als er bisher  
besessen hat. „The Daily Mail“ ist der Meinung, daß  
die Niederlage des Reichskanzlers ihm keinen anderen Ausweg  
gelassen habe, als den Rücktritt; man müsse jedoch das Scheitern eines  
Mannes bedauern, der auf die Wahrung guter Bezieh-  
ungen zwischen England und Deutschland von so großem Ein-  
fluß gewesen.

Die „Morning Post“ schreibt: Der Gedanke des Rück-  
tritts des Kanzlers in diesem Augenblick sagt einem nicht zu,  
daß die in Deutschland nicht durch irgend eine deutsche Partei  
geleitet. Die neuere auswärtige Politik des Reiches ist im  
ganzen wesentlich erfolgreich gewesen. Es hat Erfolge ge-  
geben, die für fremde Augen nicht sehr angenehm waren. Aber die  
Stellung Deutschlands in Europa ist nie stärker und ein-  
drucksvoller gewesen. Fürst Wilow hat dem Kaiser gut ge-  
dient. Er hat verstanden, wie in einem kritischen Augenblicke  
die Verantwortlichkeit zu tragen ist, als es nötig war, diese zu über-  
nehmen, und dadurch hat er der Monarchie einen Dienst geleistet,  
kaum geringer als der, den Bismarck während der parla-  
mentarischen Krisis zwischen der Hoheitsgestaltung und dem  
Kriege mit Österreich (Konfliktszeit) leistete. Gerade jetzt ist  
in Deutschland kein Platz für einen Kanzlerkrise. Man  
braucht einen Mann, der das kaiserliche Vertrauen ge-  
nießt und die Haltung des Reichstages und der Allgemei-  
heit besitzt. Welches hat Fürst Wilow wohl in höherem Maße als  
irgend einer seiner Vorgänger seit Bismarck. In einer Lage, wie  
die, in der sich Fürst Wilow gerade jetzt befindet, ist Geduld die  
notwendigste Eigenschaft. Einen kühlen Kopf behalten und abzu-  
warten, bedeutet zu Zeiten die Lösung einer Frage, wenn im Augen-  
blick kein Ausweg sichtbar wird. Wir vermuten, daß das Für-  
sten Wilow Programm in innern und äußern Angelegenheiten ist,  
und wird es befolgt, so scheint es mehr Erfolg zu versprechen, als  
jedes drastische Mittel, die, vielleicht nicht mit voller  
Selbstlosigkeit, von einigen Schreibern jener deutschen  
Blätter bestritten werden, die zu den neuem im Reichstage unter-  
legenen Parteien gehören.

## Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 30. Juni 1909

### Ein gesamtliberaler Vertretertag?

Aus nationalliberalen Parteikreisen  
wird der „Düsseldorfer Zeitung“ (Ausgabe vom  
Montag) geschrieben:

Auf den 4. Juli ist, gleichzeitig mit der Tagung der beiden  
freisinnigen Parteien, ein allgemeiner Vertretertag  
der Nationalliberalen Partei nach Berlin einberufen  
worden. Zweifelslos ein sehr zu begrüßender Entschluß. Die  
Parteileitung zeigt damit, daß sie aus allen Fehlern gelernt hat  
und entschlossen ist, darauf zu setzen, daß sie in den augen-  
blicklichen schwierigen Verhältnissen, in denen sich immer deutlicher eine  
Krisis unserer ganzen innerpolitischen Zustände herauszubilden  
scheint, mit ihrer Minderheit in engerer Fühlung  
bleibt. Das scheint aber nicht genug. Die Dinge haben sich so  
entwickelt, daß das längst von allen gut liberal Gesinnten Herbe-  
geforderte, auf dessen Erfüllung wir hoffen man fast verlernen sollte,  
heute als eine Wirklichkeit fassbar vor uns steht: das Bild  
der liberalen Einigung. Die früheren auf eine  
Einigung des Liberalismus gerichteten Bestrebungen waren deshalb  
von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt, weil man anfangen  
wollte mit einer Organisation, um eine noch gar nicht vorhandene  
innerliche Einheit künstlich zu schaffen. Jetzt hat der Lauf der  
Dinge es mit sich gebracht, daß der Liberalismus sich plötzlich in die  
Lage versetzt sah, einem großen politischen Problem, das Wirkungen  
nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft

wandeln und Eleganz. Sein unerwarteter Tod bedeutet zweifel-  
los einen schweren Verlust für die Kunstgeschichtsschreibung der  
Gegenwart.

Eine neue Erfindung Marconis. Man meldet aus London:  
Marconi ist mit der Vollendung der Konstruktionen des neuen  
Apparates beschäftigt, der eine hervorragende Erfindung darstellt.  
Neben der Einzelheiten der Sache wird vorläufig noch strengstes  
Stillschweigen bewahrt und man weiß nur, daß der Apparat es  
ermöglicht, das gesprochene Wort sofort in das ge-  
schriebene zu verwandeln. Die Schwingungen, welche  
durch die Schallwellen auf die Aufnahmepunkte hervorgerufen  
werden, sind, den verschiedenen Buchstaben des Alphabets ent-  
sprechend, so differiert, daß sie auf elektrische Ströme, die mit dieser  
Hilfe in Verbindung stehen, verschiedene Wirkung üben. Die  
Ströme ihrerseits setzen das Taktwerk einer Schreibmaschine  
selbsttätig in Bewegung. Mit dieser Erfindung, die in ganz kurzer  
Zeit völlig ausgearbeitet sein soll, ist ein außerordentlich wich-  
tiges Problem gelöst worden und sie bedeutet einen technischen  
Fortschritt von ganz enormer Tragweite. Marconi hat erklärt,  
in etwa einem Monat vor einer breiten Öffentlichkeit den Apparat  
vorzuführen.

Ein neues Werk von Shaw. Aus London wird uns be-  
richtet: Bernard Shaw's neuestes Werk, die „Zeitungsauschnitte“,  
das am 6. Juli in der Gesellschaft für Frauenstimmrecht im  
Court-Theater ihre Uraufführung erleben sollte, hat das Schick-  
sal des vorletzten Bühnenstückes Shaw's geteilt: die Zensur  
hat es verboten. In einem Interview mit einem Mit-  
arbeiter des Observer hat der Dichter über Inhalt und Tendenz  
des verbotenen Stückes einige Mitteilungen gemacht. Die  
„Zeitungsauschnitte“ wurden verboten, weil angeblich darin be-  
kannte lebende Persönlichkeiten satirisch porträtiert sind. Shaw  
bestreitet das entschieden: Nichts ist darin persönlich. Das  
Stück ist ganz harmlos, eine gewöhnliche Popperel. Natürlich  
hat es auch seine ersten Seiten, die abgesehen von der Frage des  
Frauenstimmrechts sich auf zwei Dinge beschränken, auf die Kunst



auszulösen bestimmt sein dürfte, in vollkommener innerer Einheit gegenüberstehen. Die Aufgabe der Einigung des Liberalismus ist damit zu einer Organisationsfrage zusammengefaßt, zu der Frage: wie schaffen wir dem einzigen Liberalismus die äußere Form? . . . Der Ausgang kann diese Form nicht sein, da er sich nur auf das wirtschaftliche Gebiet beschränken kann und will. Eine neue Partei? Sie würde nur eine neue Schattierung, eine neue Nuance sein, die alten Parteien würden bleiben. Gerade in Deutschland, dem politisch schwerfälligsten aller Länder, darf man nicht Allgenordenes und Bewährtes mutwillig zerstören und stören wollen. Die vorhandenen liberalen Parteien müssen bleiben wie sie sind, aber sie müssen, wie die deutschen Einzelnen bei der eiferfühligen Wahrung ihrer Individualität ein Deutsches Reich geschaffen haben, einen einheitlichen Verband, eine liberale Gesamtbürgerschaft schaffen. Und dazu wäre das rechte Mittel, wenn alle liberalen Parteien, und hoffentlich die Nationalliberale Partei an der Spitze, zusammentraten, um einen gesamtliberalen Vertretertag einzuberufen, und der nach schweren Kämpfen endlich erzielten inneren liberalen Einigung die äußere Form zu suchen.

Man wird der Entwicklung, die wir gegenwärtig im deutschen Reiche durchmachen und die uns hoffentlich recht bald zu dem gewünschten Ziele der liberalen Einigung führen wird, nicht vorgreifen dürfen. Gewaltsame Ueberhürzung schadet mehr als sie nützt. Doch aber heute der Gedanke der Einberufung eines gesamtliberalen Vertretertages weit sympathischer begrüßt wird, als etwa noch vor drei Jahren, ist sicher unbestreitbar. Und wenn sich heute ein solcher Vertretertag ermöglichen ließe bei allseitiger Rücksichtnahme auf die Eigentümlichkeiten und speziellen Forderungen der einzelnen liberalen Parteien, so wäre das durchaus begrüßenswert. Ob aber die Durchführung eines solchen Gedankens schon heute im Bereiche der Möglichkeit liegt, ist doch eine Frage, über die zu entscheiden den verantwortlichen Faktoren der einzelnen liberalen Parteien und mithin auch der nationalliberalen Partei zusteht.

## Die Verwaltungsreform in Preußen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, traf am Montag in Berlin in den Räumen des Ministeriums des Innern die Innemialkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Staatsminister v. Moltke legte den vollständig erschienenen Mitgliedern den Arbeitsplan der Kommission in großen Zügen dar, woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Es wurde beschlossen, Ausschüsse zu bilden, und zwar je einen für die Vereinfachung des Geschäftsbetriebes bei den Behörden der inneren Verwaltung, die Reform der Schulverwaltung, die Reform der landwirtschaftlichen und der Volkshochschulverwaltung, die Reform der Finanzverwaltung, die Dezentralisation der Dienstgeschäfte, für die Reform des Rechtsmittelwesens. Der Ausschuss für die Vereinfachung des Geschäftsbetriebes bei den Verwaltungsbehörden wird demnächst zuerst in Tätigkeit treten, da für sein Gebiet die Vorarbeiten am weitesten gediehen sind. Alsbald nach Beginn ihrer Beratungen hatte die Innemialkommission dem König Meldung von ihrem Zusammentreten erstattet. Darauf traf aus Kiel folgende telegraphische Antwort ein: „Ich habe gern Ihre Meldung vom Zusammentreten der Innemialkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform entgegengenommen. Ich hoffe, daß die eben begonnenen Arbeiten zum Segen des Vaterlandes einen guten Verlauf nehmen und eine brauchbare Grundlage für die beabsichtigte wichtige Reform zeitigen werden. Ich entbiete den Kommissionsmitgliedern dazu meine landesväterlichen Wünsche und Grüße. ges. Wilhelm K.“

## Radische Politik.

Das „berlogenste Blatt“.

\* Heidelberg, 29. Juni. Der „Klerikale Pfälz. Vöte“ teilt vorgelesen unter bedenklichen Anzeichen von Großblut-Verfolgungswahn mit, daß der nationalliberale „Weinheimer Anzeiger“ auf die sozialdemokratische Gedenkfeier zur Erinnerung an das Gezecht bei Waghäusel empfehlend hingewiesen habe. Das ist, wie die Redaktion des „Weinheimer Anzeigers“ mitteilt, absolut unrichtig. Das Blatt hat keine derartige Notiz gebracht. War nun wieder ein Berichterstatter unzuverlässig, wie im Fall Franz-Rieffle oder hat gar die verehrliche Redaktion selbst etwas gelesen, was nicht da war? In erprobter „Mitterlichkeit“ wird der „Pfälzer Vöte“ wohl Aufschluß geben.

## Der Hof der Bleichen.

\* Ettlingen, 29. Juni. Die Zentrumsparlei hielt vorgestern hier eine Vertrauensmännerverammlung ab, die sich mit der Nominierung eines Kandidaten zu befassen hatte. Zuerst hatte man die Kandidatur vergeben dem Mühlenbesitzer Deubel und dem Werkführer Dehner angeboten. Auch der frühere Kandidat, Betriebssekretär Sonto, weigerte sich beharrlich (natürlich auf Kommando d. Red.) neuerdings sich aufstellen zu lassen, um dann dennoch zu Gunsten der schwächsten Partei zurücktreten zu müssen. So entschloß man sich, wenn auch nicht ohne Widerstand, schon im ersten Wahlgang für den Kandidaten der konservativen Partei, den bisherigen Abgeordneten Mühlenbesitzer Gierich in Ettlingen, einzutreten. Zur Charakteristik dieses Schrittes wollen wir anführen, daß 1905 der Zentrumskandidat Sonto über 35 Pct. jänlicher Stimmen auf sich vereinigte, während der Konservative damals es noch nicht einmal auf 18 Prozent der Stimmen brachte. In der Stichwahl siegte der Konservative, dem Zentrum unterlief die Kandidat mit 160 Stimmen Mehrheit gegenüber dem sog. „Großblod“.

vor den Deutschen und auf die Frage der allgemeinen Dienstpflicht." Auf die Frage des Besuchers, ob dabei nicht bekannte Persönlichkeiten verspottet worden, antwortete Shaw durchaus nicht. Mein Premierminister heißt z. B. Bismarck; in dem ganzen Stück kommt seine Suffragette vor. Es hat sechs Charaktere, drei Männer und drei Frauen. Eine dieser drei ist Schenkerfrau im Kriegsministerium, die beiden anderen sind Antisuffragettes. Durch die Argumente dieser Frauengegnerinnen werden der Premierminister und der General für das Frauenstimmrecht gewonnen; ich habe übrigens den General Wilschener gekannt, um ihn gegen den Verdacht sicher zu stellen, als eine Karikatur von Lord Roberts betrachtet zu werden." Shaw hat das Stück in seinen Mußestunden während einer Reise in Ägypten geschrieben, auf Anregung von Forbes Robertson, der ihn darum gebeten hatte.

## Aus Stadt und Land.

\* *Monatsschr.*, 30, Juni 1909.

\* **Auszeichnung.** Übermals mit goldener Medaille und Ehrenpreis wurde auf der Jubiläums-Ausstellung für Handel und Wirtschaftswesen in Darmstadt die Firma Rüstwerke Industrie L. Spiegel u. Sohn, Ludwigshafen a. Rh.-Mannheim, ausgezeichnet, nachdem sie erst die goldene Medaille und Ehrenpreis vorigen Monat auf einer Kaiserliche-Ausstellung in Wülfsbansen i. El. zuteil wurde. Die Ausstellung der Firma bildet den Vornehm für tausende von Besuchern des Hauptpales. Die ausgestellten Instrumente, wie elektrische Drachens, selbstspielende Pianos und Sprechmaschinen erregten die allergrößte Aufmerksamkeit. Die Auszeichnung ist um so ehrenbarer, da sie keiner anderen aufstrebenden Firma der Branche zuteil wurde.

\* Jubiläum. Herr Werkmeister Theodor Nitzling feiert heute sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum bei der Firma Heinrich Lang.

\* **Freie Lehrerkonferenz Mannheim.** Die Lehrerschaft Mannheims teilte an ihre früheren Wünsche hinsichtlich der Anlagen eine Ekstase in die Heine rich Lang Fabrik. Siez erstreckten sich derartige Ausgängen großer Sympathien, diesmal abganz besonders; 400 Lehrer und Lehrerinnen meldeten sich zur Teilnahme. Um die Einzelnen nicht durch die große Zahl zu beeinträchtigen, gewährte die Firma in freundschaftlicher Weise zwei Besuchstage. Gestern morgen beschäftigte die erste Hälfte das große Establisement. Ohne die ausgezeichnete Führung wäre es bei der bis ins kleinste differenzierten Arbeit unmöglich gewesen, sich ein Gesamtbild zu machen von der organischen Zusammengehörigkeit aller Funktionen. Maschine reißt sich an Maschine in fast unabsehbaren Hallen, jede derischen an Gestalt, an Längigkeit mit oft fast ungläublichen Leistungen. Auch die Gießerei, in welcher am Nachmittag der Guß einiger größerer Stücke beobachtet wurde, machte einen überwältigenden Eindruck. Größtenteils liegt im Ganzen, eine solche Anlage wird zur Bildungsstätte, an der man in einigen Stunden mehr gewinnt als an wochenlangen Bücherstudien, nicht nur an Verständnis für die Technik, sondern auch an sozialer Erkenntnis. Der Fabrikleitung sei für diese unergreiflichen Stunden der wärmste Dank der Lehrerschaft ausgesprochen!

\* Die Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz wird bei günstiger Witterung bis auf weiteres jeweils Sonntag abends von 9½ bis 10 Uhr in Betrieb gesetzt.

Von der Rheinflotte. Auf der Schiffwerft von Cuxab  
Berninghaus in Lüneburg ist der Radischleppdampfer „Wann  
heim Nr. 6“ der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellsch  
aft einem umfassenden Umbau unterworfen worden. Der Dampfer hat  
neue Kessel, eine neue Maschine und neue Maschinen erhalten. Er  
ist jetzt mit drei Schleppfähren im Anfang auf seiner ersten Berg  
fahrt nach Mannheim begriffen. — Auf seiner ersten Bergfahrt  
befindet sich der neue eiserne Schleppdampfer „Rheinland“ des  
Schiffers Johann Höde von St. Goar. Der Höde fährt im An  
hange des Schleppdampfers „Vor. Nelson“, ist auf einer holländi  
schen Werft erbaut, 77 Meter lang, 10 Meter breit und hat einen  
Tiefgang von 2,38 Metern bei einer Ladefähigkeit von 25 800  
Zentnern. Die erste Fahrt geht bis Mannheim.

\* Zur Eingemeindung Feudenheims. Die auf heute abend 8 Uhr anberaumte Vorbesprechung des Feudenheimer Bürgerausschusses über die Eingemeindung Feudenheims nach Mannheim findet nicht statt, weil die in Druck gegebenen Eingemeindungsbedingungen noch nicht fertiggestellt sind. Die entscheidende Sitzung des Feudenheimer Bürgerausschusses, in der der endgültige Beschluß in der Eingemeindungsfrage gefaßt wird, wird bogenen unter allen Umständen kommenden Freitag, 2. Juli, abends 8 Uhr, abgehalten.

\* In der Viehwartungsangelegenheit fanden gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rittler zwei Sitzungen statt. Vormittags hatte die Kommission des Viehhändlervereins eine Besprechung und nachmittags fand eine Sitzung des Verwaltungsrats des Schlacht- und Viehhofes statt, an der die Stadträte Denzel, Jöschg und Freitag und mehrere Viehhändler teilnahmen. Wie wir erfahren, haben die bisherigen Verhandlungen vermaßen fördernd gewirkt, daß auf eine Einigung zwischen den beiden Parteien in Kürze gerechnet werden kann. So haben sich auch in der gestrigen Verwaltungssitzung die anwesenden Viehhändler überzeugen lassen, daß ihre bisherige Abneigung gegen die Viehwartung auf falschen Voraussetzungen beruhte. In acht Tagen soll eine gemeinschaftliche Sitzung der Kommission des Viehhändlervereins und des Verwaltungsrats des Schlacht- und Viehhofes unter Leitung der Wehgeleitung stattfinden, in der es jedenfalls zu einer Einigung kommen wird.

\* Die sozialpolitische Kommission der verbündeten kaufmännischen Vereine: Kaufmännischer Verein Mannheim, Bezirk Mannheim im Verein für Handelskommis 1884 (Kaufm. Verein zu Hamburg), Bankbeamtenverein, Trösseverein Mannheim, „Kolumbus“, Verein für Kauf. Kaufleute und Beamte, Kreisverein im Verbands deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Verein der deutschen Kaufleute, Trösseverein Mannheim, Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter, „Kolumba“, Verein für Kauf. Handlungsgehilfinnen und Beamtinnen, bot in seiner jüngsten Sitzung zu der Eingabe der Handelskammer Mannheim, „Arbeitszeit in den Kontoren betr.“, Stellung genommen und in einer ausführlich begründeten Eingabe an die maßgebenden Behörden den Standpunkt der Mannheimer Handlungsgehilfen dargelegt.

\* **Wälderwaldverein.** „Der Nebel von Vingen bis St. Goar“ ist am 11. Juli das Wanderziel des Wälderwaldvereins. Der Verein führt mit Sonderzug Ludwigshafen ab 8.12 vorm. über Mainz, Vingen nach Trechtingshausen, wo der erste Teil der Wanderung beginnt. Hier wird die dem Prinzen Heinrich von Preußen gehörige, malerisch gelegene Burg Albenheim mit Wäldern und Altemürlernumfassung besucht. Hierauf folgt Rheinfahrt von Vingen bis St. Goar und zurück nach Almonshausen, der sich sofort der Aufstieg zum Nationaldenkmal auf dem Nieberwald anschließt. Auf der Rückfahrt trifft der Sonderzug ab Vingen über Mainz um 8.32 nachm. in Ludwigshafen wieder ein. Der Fahrpreis beträgt für Bahn- und Rheinfahrt M. 5.50. Näheres ist aus den Wanderführern, die in den Buchhandlungen in der Bismardstraße in Ludwigshafen und bei Herrn D. Nobel in Mannheim auflegen, zu erfahren. Gäste willkommen. Wald Heil!

Langholzwagenmangel. Die „Köslr. Zig.“ schreibt halb-  
omlich: In verschiedenen Zeitungen ist in den letzten Tagen  
eine Notiz aus der „Effenburger Zeitung“ übergegangen, wonach  
im Ringialde Holz und andere Güter zumruch zum Versand  
bereitliegen sollen, mangels der erforderlichen Wagen oft nicht  
verladen werden könnten. In dem Artikel wird die Schuld an  
diesen Verhältnissen dem Stocidachwagenmangel zugeschrieben.  
Die angeführten Erhebungen über die Wagengestellungsverhältnisse  
auf den Ringialdabohrstationen in der Zeit vom 1. bis 24. Juni  
des laufenden und des vergangenen Jahres bezüglich der offe-  
nen Wagen — der Bedarf an gedeckten Wagen ist stets vollständig

gebedt worden — haben nun folgendes Ergebnis gehabt: Bestellt wurden 1909 1036 Wagen, 1907 819 Wagen. Nicht rechtzeitig gestellt werden konnten: 1909 56 Wagen = 5,4 Proz. der Bestellung, 1908 64 Wagen = 7,8 Proz. der Bestellung. Obwohl nun der Bedarf über 200 Wagen im laufenden Jahre größer war als im vergangenen, war die Zahl der nicht rechtzeitig gestellten doch geringer als im Vorjahre und es ist daraus ohne weiteres zu ersehen, wie wenig zutreffend die Angaben des Artikels sind. Stationen mit erheblichem Wagennetze wie Gengenbach, Hirschbach, Zell, Haslach, Haslach, Haslmühl und Schillach hatten im laufenden Jahre entweder gar keinen oder nur einen Ausfall von 1—3 Wagen und nur die Station Haslach hat etwas ungünstiger abgeschnitten. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß der Bedarf dieser Station wie auch der nicht rechtzeitig gedeckte Bedarf der übrigen Stationen fast ausschließlich aus großräumigen oder Langholzwagen besteht, dessen Bedienung insofern schwieriger ist, als die Wagen zumteil aus größerer Entfernung angeführt werden müssen und deshalb nicht immer rechtzeitig auf der Bedarfstation eintreffen können. Was die Frage in dem Artikel betrifft: „Wo bleibt unser süddeutsches Wagenmaterial?“, so dürfte es genügen, darauf hinzuweisen, daß die Wagen der einzelnen Verwaltungen, abgesehen von unerheblichen Ausnahmen, innerhalb des Bundesbesitzes freizügig sind und daß die badiſche Verwaltung rund 17 000, die übrigen Verwaltungen dagegen zusammen rund 468 000 Wagen gestellt haben. Die geringe Wagenzahl der kleineren Verwaltungen kann daher unter der großen Zahl anderer Wagen nicht besonders hervortreten.

\* Einbruch. Montag nacht wurde im Hause des Herrn Karl Schuchmacher, Friedrichstr. 98 in Nedarau, ein Einbruch diebstahl verübt. Von der Straße aus drückten die Diebe, nachdem sie die Straßenlaterne ausgelöscht hatten, den Hofladen am Fenster in die Höhe und schnitten das Fenster theilweise mit einem Diamant aus, theilweise drückten sie dasselbe ein, wodurch die Gasse in das Innere des Kolonialwarenladens gelangten. Hier erdrachen sie die Ladentasse, fanden aber nichts, da die Kasse jeden Abend an einem sicheren Ort aufbewahrt wird. Hierauf begaben sich die Einbrecher in den Konfektionsladen und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke. Von dem ganzen Vorgange nahmen die Bewohner nichts wahr. Erst morgens wurde durch das zerstörte Fenster die Kat entdeckt. Die Freiheit den Diebe ging soweit, daß sie die Verbindungstür, die zu den Wohnräumen führt, abschloßen. Nach Mittheilungen von Bewohnern der Friedrichstraße wurden nachts 1/3 Uhr einige Radfahrer beobachtet, die die Friedrichstraße entlang fuhren und nach circa einer halben Stunde wieder zurückkamen und nach dem Nedarauer Wald zu verschwanden. Wahrscheinlich sind die Radler mit den Dieben identisch.

\* Aus dem Schöffengericht. Eine strenge Ahndung fand der Gebrauch des Messers durch einen Baubedienten, den Maurice Adam A. t. n. e. r. Der Wirt Valentin Sohn verweigerte ihm eine Einlassung in ein Gespräch, das ihn gar nicht betrafte. Im Nu hatte der Wirt auch schon einen Schlag im Gesicht. Als der Wirtge auch noch das Messer zog, schlug der Wirt mit einem Stuhle auf ihn, es gelang ihm aber doch, dem Wirt ein Messerschild zu versehen, der glücklicherweise nur das linke Schulterblatt traf, sonst wäre er unvorstellbar in die Lunge gedrungen. In Anbetracht der Brutalität des Vorgehens verurtheilte das Schöffengericht Kämmer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — Die Brüder Philipp und Heinrich Seitz von Seedenheim, erheiter ein bekannter Raufbold, kamen am 23. Mai in der Wirtshaus „zum Baum“ in Seedenheim in Streit, der sich auf der Straße weiterpend. Philipp lauerte seinem Bruder auf der Straße auf und schlug ihm mit einem biden Stiefel auf den Kopf, lobte der Gefäßene zu Boden stürzte. Heinrich Seitz sprang wieder auf und verfehlte dann seinem Bruder einen Stich in den Kopf und noch 8 weitere Stiche in den Körper. Philipp Seitz wurde zu 3 Monaten, Heinrich Seitz zu 80 Tagen Gefängnis verurtheilt, die durch die Untersuchungsbüro bekräftigt sind.

## Polizeibericht

vom 30. Juni

Unfall. Einem 40 Jahre alten verheirateten Tagelöhner von hier fiel gestern vormittag in einem an der Sanitätsstraße gelegenen Fabrikanneben beim Transport von Gerüßholz, Mauerwerk, welches durch Unachtsamkeit durch einen in Bewegung befindlichen Kränen losgerissen wurde, auf den Kopf. Der Betroffene verlor hierdurch das Gleichgewicht und stürzte von einer Höhe von etwa 5 Meter von einer Leiter herunter auf den Boden. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und mußte im Sanitätskranen nach dem Alsem. Krankenhaus verbracht werden.

Aufgegriffen und dem Allgem. Krankenhaus zugeführt wurde ein anderemal geistesgestörter Arbeiter von Stronkshaus (Osterrreich), der sich seit 3 Tagen und Nächte im Räfertalwald total durchnäßt umhertrieb.

Verhört wurden 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

\* Sandhausen, 29. Juni. Sonntag mittags wurde die neuerbete Leiche der Firma Gehr. Jakob-Mannheim an Stelle des im Januar d. J. abgebrannten Stabförmigen friedlich eingeweiht. Die beiden Gesangsvereine „Niedertranz“ und „Gefilio“ nebst einer Musikkapelle trugen noch durch Vorträge zur Veredlung des Festes bei.

Weinheim, 29. Juli. Eine stille aber erhabende Feier-  
 land deutete im hiesigen Rathhause statt. Der Rektor der hiesigen  
 Lehrerschule, Herr Gaunhardt Wilhelm Eyermann, wird am  
 1. Juli 22. Jh. in einem Alter von nahezu 75 Jahren und nach  
 einer 34jährigen Dienstzeit in den Ruhestand treten. Nach-  
 dem Herr Eyermann bereits in den Jahren 1861—1866 als Unter-  
 lehrer hier tätig gewesen war, übernahm er im Jahre 1874 die  
 Stelle eines Hauptlehrers an der hiesigen Volksschule und stand  
 von da an ununterbrochen, also 35 Jahre lang, am hiesigen Pflanz-  
 im Dienste der Erziehung und Bildung der Jugend. Neben den  
 Pflichten seines Amtes, die er, ausgestattet mit einem umfassenden  
 Wissen und hervorragenden pädagogischen Talenten, immer in  
 berufstreuer Aufassung und in vorbildlicher Weise erfüllte,  
 widmete er sich auch dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben,  
 wobei ihm der hiesige Ort zur zweiten Heimat ward. Ganz be-  
 sonders war es der Männer- und Kirchengesang, der durch den  
 Jubilar eine treue und verständliche Förderung und Pflege fand.  
 Nachdem bereits am letzten Sonntag die stark besuchte Lehrerkon-  
 ferenz des hiesigen Bezirks ihre Glückwünsche dargebracht hatte,  
 nahm heute namens der Stabtgemeinde der Gemeinderat Veran-  
 staltung, in Anwesenheit des Lehrerkollegiums und der Mitglieder  
 der Schulkommission den Jubilar zu ehren. Herr Gemeinderat  
 Professor Hofschneider überreichte nach einer der Verbeu-  
 lung der Feier angebotenen, feinsten Anrede dem Jubilar  
 als Angebinde der Stadt, eine goldene Taschenuhr mit Kette. Herr  
 Oberlehrer Merkel dankte namens der Lehrerschaft für die  
 Ehrung des Kollegen seitens der Stabtgemeinde und endete diesem  
 die Glückwünsche des hiesigen Lehrerkollegiums. Der Jubilar



Wach in bewegten Worten seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung aus und ließ die hiesige Einwohnerschaft hochleben. Am die Feier schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

\* Baden-Baden, 29. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise, der Prinzessin Wilhelm, sowie verschiedener geladener Gäste wurde Montag nachmittag das von der Großherzogin Luise ihrem verstorbenen Gemahl Großherzog Friedrich I. errichtete Denkmal im Schlossgarten enthüllt. Es war eine einfache aber erhebende Feier, welche auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Das Denkmal besteht in einer Bronzebüste von Professor Woch, welche die Züge des Heimgegangenen in sprechender Feinheit zeigt; die Büste ruht auf einem Sockel von schwarzem Granit und ist umgeben von prächtigem Blumen- und Pflanzenschmuck.

\* Neubrück, 29. Juni. Ein Lehrer der unteren Volksschullehrer ging gestern nachmittag mit seinen Schülern spazieren. Bei der Rückkehr kam ihnen ein beladener Möbelwagen entgegen. Beim Ausweichen wurden die drei in der hintersten Reihe gehenden Knaben von dem Möbelwagen so an das Geländer gedrückt, daß sie lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Einer der drei Knaben ist bereits eine Stunde später den Verletzungen erlegen.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Altrip, 29. Juni. Ein heftiges Unwetter mit Hagelschlag entlud sich Samstag über dem Orte. Der Blitz schlug in die Scheuer des Kesslers Philipp Schneider VI. ohne zu zünden. Der Giebel des Gebäudes und das Dach wurden stark beschädigt.

\* Mainz, 29. Juni. Gestern abend durchlief unsere Stadt die Nachricht, daß in einem Hause der Mittleren Bleiche in der Dachwohnung die Frau des Tagelöhners und Fuhrmanns Wilh. Lauffer von ihrem eigenen Manne ermordet worden sei. In der Wohnung des Lauffer wurde dessen Frau, mit der er in zweiter Ehe erst seit 4 Monaten verheiratet ist, auf dem Bette liegend, tot aufgefunden. Die Leiche hatte einen Strid um den Hals, der Strid war am Halsgelenk befestigt. Die Lage der Leiche ließ darauf schließen, daß die Frau sich nicht selbst erhängt, sondern daß sie ermordet worden war. Da der Lauffer nicht gut war und sie auch dem Alkohol huldigte, war der Streit ständiger Gast bei den Eheleuten Lauffer. Die Frau wurde häufig von ihrem Manne, der ständig in Arbeit stand, verprügelt. Lauffer war, während die Menschenmassen vor dem Nachbarhause sich drängten, auf der Großen Bleiche auf und ab promenierte und war in so gelassener Weise, als wenn auch nicht das geringste geschehen wäre. Die Polizei glaubte schon an die Flucht des Mörders, da sah ihn plötzlich der Polizeiwachmeister Bösch an der Ecke der Württembergstraße ankommen. Im Nu war er für verhaftet erklärt. Unterwegs auf dem Transport nach dem Polizeirevier gestand der Lauffer dem Wachmeister, daß er mit seiner Frau, die einen lieblichen Lebenswandel führte, wieder in Streit geraten sei, er habe sie dabei erdrosselt und sie dann erhängt, um den Anschein zu erwecken, als habe sie Selbstmord verübt.

### Sportliche Rundschau.

#### Werbeldorf.

\* „Rau“ eingegangen. Der ausgezeichnete vierjährige Hengst der Herren v. Weinberg, dessen Erkrankung wir bereits meldeten, ist gestern morgen in Hoppegarten eingegangen. Der von Garoband aus der berühmten Friesa kommende Fuchs war das beste Pferd, das der Weinbergsche Stall je besessen hat. „Rau“ hat während seiner Rennkarriere im ganzen 250 000 M. gewonnen. Als zweijähriger betrug sein Renngewinn nur 27 000 M., aber am Ende seines dritten Jahres trat er einen glänzenden Siegeszug an und gewann in kurzer Zeit sechs bedeutende Rennen hintereinander, darunter das Fürstentum-Memorial, das Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Memorial und den Großen Preis von Baden. Darauf ging er nach Wien und gewann gegen ein großes Feld des Hochlandes den wertvollen Austria-Preis. Mit einem Gewinn von 218 300 M. gegen er als erfolgreichster deutscher Dreijähriger das Winterquartier. In dieser Saison landete er die Goldene Reiche zu Hoppegarten und erlitt dann in dem von dem Stadler Lopia Kopp gewonnenen Hoppegartener Jubiläumspreis seine erste und einzige Niederlage.

\* Tod durch Verschütten. Neben dem Hoferspital befindet sich eine Sandgrube. Hier wollten heute morgen einige Arbeiter Kies holen. Der Sand geriet ins Rutschen und begrub einen der Arbeiter. Als der Verschüttete ausgegraben wurde, war er bereits tot.

### Von Tag zu Tag.

— Eine große Feuersbrunst hat in Kurzschme am Vossorus vier große Sandhäuser zerstört, darunter das des deutschen Mediziners Dr. Hier, des Leibarztes des ehemaligen Sultans u. die Hälfte des Hauses der Mutter des Prinzen Sabah ed Din, des bekannten liberalen Führers. Seine Mutter ist eine Schwester des abgestorbenen Sultans.

\* Wettfahrt in den Küssen. Der Berliner Klub für Luftschiffahrt veranstaltete gestern Nachmittag um 5 Uhr eine Wettfahrt, zu der 37 Ballons gemeldet waren. Es herrschte Regenwetter.

\* Die Pest. Aus Amoy, 29. Juni meldet ein Reuter-Telegramm: Nach einer amtlichen Meldung sind in den letzten 14 Tagen 117 Todesfälle an der Unbonen-Pest zu verzeichnen. — Aus Petersburg, 29. Juni wird uns telegraphiert: Seit gestern hat die Zahl der Choleraerkrankten um 78 zugenommen, 20 sind gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 555.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Bremen, 29. Juni. Etwa 60 Teilnehmer an der Studienfahrt der deutschen Gesellschaft für Gartenbau traten heute mit dem Schnellzug „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd die Reise nach England an. Mit demselben Dampfer sind 45 Mitglieder des deutschen nationalen Gärtnersbundes abgereist.

\* Tullgarn, 29. Juni. Das russische Kaisergeschwader ging morgen in See.

\* M.E. Madrid, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Der aus Santander „verschwandene“ Expräsident Castro befindet sich, wie „El Imparcial“ meldet, seit 21. ds. Mts. mit einem spanischen Dampfer auf dem Wege nach Barcelona.

#### Kanzlerkrise und Reichsfinanzreform.

\* Berlin, 30. Juni. Ein Kompromiß bezüglich der Reichsfinanzreform wird dahin angestrebt, daß als Ersatzsteuern für die von der Regierung abgelehnte Rotationssteuer, Röhrenumschlagsteuer und Kohlenumschlagsteuer solche gelten gelassen werden, welche die Borse belasten, darunter eine Dividenden-, Effekten- und Immobilienumschlagsteuer.

\* Berlin, 30. Juni. Der Vorstand des konservativen Vereins Großlichterfelde sagte sich von der konservativen Parteileitung wegen Haltung in der Frage der Erbschaftsteuer los.

#### Rußland und Frankreich.

\* Paris, 30. Juni. Der aus Petersburg zurückgekehrte französische Botschafter Admiral Goussard erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, daß er aus Rußland den Eindruck einer aufrichtigen Herzlichkeit und einer unlöslichen Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland mitbringe. Die Alliance mit Frankreich und die Freundschaft mit England seien die Pole der Politik Jomolsky. Der Kaiser habe noch kürzlich zu ihm geäußert: Wie konnten wir unsere Angelegenheiten in Persien ohne die Freundschaft mit England regeln? Diese Politik schadet durchaus nicht den guten Beziehungen Rußlands zu den anderen Mächten. Man dürfe niemals vergessen, daß eine persönliche und erprobte Freundschaft ihn zwar mit Kaiser Wilhelm verbindet und daß die beiden Kaiser in einem lebhaften Briefwechsel miteinander stehen. Andererseits, sagt Admiral Goussard zum Schluß, habe zwischen Rußland und Italien eine für Frankreich besonders angenehme Annäherung sich vollzogen. Die französischen Diplomaten sehen dieser Annäherung nicht fern.

#### Der Kampf der Rennstallbesitzer.

\* Paris, 30. Juni. Gestern abend hielten 71 Rennstallbesitzer eine Versammlung ab, um über ihre Haltung gegenüber den Ansprüchen der Stallburgen zu beraten. Die Anregung, dem Syndikat der Rennstallburgen ein solches der Rennstallbesitzer entgegenzusetzen, wurde lebhaft erörtert, doch wurde vorläufig von einer solchen Syndikatsgründung Abstand genommen. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den Ministerpräsidenten zu entsenden, die diesem die Wünsche der Rennstallbesitzer übermitteln soll.

#### Frankzösische Kolonialwirren.

\* Paris, 30. Juni. Im heutigen Ministerrat im Einvernehmen der Minister des Meeres, Fischs, über kleine Schwierigkeiten, welche im Schanlo-Gebiet gelegentlich der Erhebung von Steuern entstanden. Die Eingeborenen wollen die Steuern in Naturalien zahlen, während die französische Regierung, die im Namen Nulch Sidi handelt, verlangt, daß die Steuern in barem Gelde erlegt werden sollen. Der französische Konsul in Tanger, Regnaud, erhielt den Auftrag, die Frage zu klären.

#### Arbeiteraufrührer.

\* London, 29. Juni. Der National-Vergarbeiter-Bund hielt heute in London eine Konferenz ab, um die Frage zu erörtern, wie die Vergarbeiter in Wales in ihrem Streik mit den Bergwerksbesitzern zu unterliegen seien. In der Konferenz wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, die Botschaft Vergarbeiter, wenn nötig, durch Erklärung des Generalstreiks zu unterstützen. Sodann vertagte sich die Konferenz, um zu ermöglichen, daß eine Abstimmung aller Vergarbeiter im ganzen Lande über diese Frage vorgenommen werde.

#### Widgewordene Frauen.

\* London, 29. Juni. Ein Versuch der Suffragettes, in das Parlament einzudringen, um den Premierminister Asquith, der sich geweigert hatte, sie zu empfangen, zu sprechen, führte zu wilden Szenen auf dem Hof und in der Umgebung der Parlamentsgebäude. Die Polizei sah sich schließlich genötigt, die Tore zu schließen. Viele Frauen wurden verhaftet, unter ihnen Miss Pankhurst, die Führerin der Suffragettes, welche einem Polizeioffizier wiederholt Schläge ins Gesicht versetzt hatte.

\* London, 29. Juni. Gegen 10 Uhr abends dauerten die Ruhestörungen vor dem Parlamentsgebäude noch fort. Bis dahin waren 108 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes verhaftet und 36 Verletzte in ein Hospital übergeführt worden. In der Abmilitarität wurden durch Suffragettes zahlreiche Fenstersteine eingeworfen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren 1500 Polizeibeamte aufgestellt worden.

#### Die Kretefrage.

\* Konstantinopel, 29. Juni. Die Pforte richtete vorgestern an ihre Botschafter eine Zirkularnote, von der allen hiesigen Botschaftern eine Abschrift übergeben worden ist. Die Pforte erklärt, sie habe den Eindruck, daß die Schuttmächte die letzten den Kretern gemachten Konzessionen als wohlworbene Recht betrachten wollten, während die Pforte immer energischer dagegen protestiert habe, weil diese Konzessionen eine offene Verletzung ihrer Souveränität bildeten. Die Pforte müsse auf ihrem Standpunkt bestehen und hoffe, daß die Schuttmächte bei den Verhandlungen, die zur Feststellung der Form der der Insel zu gewährenden Autonomie geführt werden sollten, die oben erwähnten Konzessionen nicht beachten würden. Die Pforte bemerkt weiter, sie sei unter dem Druck der öffentlichen Meinung und der Kammer, die wegen der fortgesetzten Verletzungen ihrer Rechte erbittert seien, entschlossen, die Rechte der Türkei auf Kreta zu behaupten. Wenn die Schuttmächte auf dem Beschluß bestünden, den sie gefaßt zu haben schienen, werde das Prestige des neuen türkischen Regimes, das noch auf die wohlwollende Mitwirkung der Großmächte rechte, merklich leiden. Schließlich fordert die Note die Botschafter auf, ihre patriotischen Bemühungen darauf zu richten, den Kabinetten zum Bewußtsein zu bringen, daß die Pforte unbedingt genötigt sei, jeden Vorschlag abzuweisen, der Griechenland gestatten würde, sei es auch indirekt, an den kretischen Angelegenheiten teilzunehmen.

\* Petersburg, 29. Juni. Heute trat die russisch-finnländische Kommission, die die Aufgabe hat, die finnländische Verfassunggebung und die Reichsfinanzgebung abzugrenzen, zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Im Namen der russischen Mitglieder wies das russische Reichsratsmitglied Dietrich darauf hin, daß dem russischen Grundgesetz zufolge Finnland ein untrennbarer Teil Rußlands sei. Es habe nur für die inneren Angelegenheiten eine besondere Gesetzgebung. Auf dieser Basis müßten die Verhandlungen bleiben, wenn sie erfolgreich sein sollten.

#### Die Lage in Persien.

\* Petersburg, 29. Juni. Die Gegner des Schahs erhalten angeblich für ihren gegen Teheran von vier Seiten unternommenen Anmarsch von den Enden Persiens Versicherungen. Nach einer Meldung aus Kaswin habe die Belagerung Teherans bereits begonnen. Ein aus Persien zurückgekehrter Teil der russischen Truppen in Stärke von vier Bataillonen erhielt den Befehl, dorthin zurückzukehren.

#### Die Jarenreise nach Frankreich.

\* Petersburg, 29. Juni. Die Postreise halten es für wahrscheinlich, daß die Kaiserin ihren Gemahl auf der Reise nach Frankreich begleiten werde. Dagegen gilt als sicher, daß Jomolsky nicht im Gefolge des Kaisers befinden wird.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

\* Berlin, 30. Juni. Der „Figaro“ hatte gemeldet, Fürst Bismarck sei erst auf wiederholtes Drängen des Kai-

fers nach Kiel gefahren. Wie offiziös festgestellt wird, ist das eine wissenschaftliche Herdrehung des wahren Sachverhalts. Fürst Bismarck selbst hat die Initiative ergriffen, um eine Unterredung mit dem Kaiser herbeizuführen.

#### Prof. Ruther 4.

\* Berlin, 30. Juni. Zum Tode Prof. Richard Ruther wird gemeldet: Professor Dr. Richard Ruther, der bis in die letzte Zeit hinein noch überaus tüchtig und frisch war, erkrankte an akuter Arterienverkalkung und suchte das Sanatorium Wälsfeldgrund auf. Nach einer anfänglichen Besserung verschlechterte sich das Leiden von Tag zu Tag, bis ihn vor einigen Tagen eine Schlaganfall heimfuchte, aus der er nicht wieder erwachte. Gestern früh trat der Tod infolge Herzschwäche ein. Die Leiche wird in Gotha eingäschert werden.

#### Lebendig begraben.

\* Berlin, 30. Juni. Die Nachricht, daß gestern vormittag aus den Trümmern des Bruggwaldtunnels die Stimme eines Lebenden gehört wurde, hat in Zürich großes Aufsehen erregt. Der noch lebende Arbeiter, der 7 Tage eingekerkert gewesen war, ist durch einen Materialwagen vor dem Erdrücken bewahrt geblieben. Dieser hat jetzt auch seinen Namen, Giovanni Federoli dem Oberingenieur mitteilen können. Die Rettungsarbeiten, welche durch Nachstürze immer noch gefährdet sind, werden mit aller Energie aufgenommen. Man treibt einen kleinen Rettungstollen durch die Erdmassen vor. Am Abend war man auch in der Nähe des Verschütteten gelangt. Da stellte sich ein plötzliches Hindernis entgegen in Form des zusammengebrückten Gebälks des eingestürzten Tunnels, das ein jedes Vordringen an dieser Stelle unmöglich machte. Die letzten Erkundigungen auf der Unglücksstätte abends 10 Uhr besagen, daß ein neuer Stollen gegraben werden muß, um auf Umwegen zu dem Verschütteten zu gelangen. Der Gerettete gab ab, daß er von den anderen Verunglückten kein Lebenszeichen mehr gehört habe. Seit einigen Stunden redet er vollständig irre, sodaß angenommen wird, er habe entweder unter dem Eindruck der Rettungsarbeiten den Verstand verloren, oder durch Aufregung oder Erschöpfung einen Fieberanfall erlitten. Seine Rettung gilt jedenfalls noch nicht ganz sicher.

#### Die Affäre Dähfel.

\* Berlin, 30. Juni. Die Voruntersuchung gegen den Neobörsen-Journalisten Dähfel und seiner sogenannten Rechercheurin, die bekanntlich unter der Anklage der versuchten Erpressung stehen, ist jetzt abgeschlossen. Die Hauptverhandlung, in welcher die Fälle des Grafen Frankenberg und eines Herrn v. Coburg die Hauptrolle spielen werden, wird unmittelbar nach Beendigung der Gerichtsserien stattfinden.

#### Kanzlerkrise und Finanzreform.

\* Berlin, 30. Juni. Das „Reich“ behauptet, daß ein Kompromiß zwischen der Regierung und der Mehrheit des Reichstags in Sachen der Finanzreform für die nächste Zukunft bevorstehe. Die Verhandlungen gingen dahin, für die von der Regierung abgelehnten Stenervorschläge Ersatzsteuern zu schaffen. Die Mehrheit würde als Ersatzsteuern aber nur solche gelten lassen, welche die Borse belasten, darunter die Dividenden-, Effekten- und Immobilienumschlagsteuer. Es sei aber fraglich, ob durch diese Steuern der Reibbetrag von rund 120 Millionen gedeckt sein würde. Fürst Bismarck hätte die Konventionen wissen lassen, daß sein Rücktritt auf jeden Fall im Laufe des Juli erfolgen würde, auch wenn der Reichstag die Finanzreform in einer Form verabschiede, welche die verbündeten Regierungen annehmen könnten. Der Reichskanzler hat nach derselben Quelle, wie ja auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgedrückt worden ist, die Ablehnung der Erbschaftsteuer als ein Mißtrauens-Votum der Konventionen aufgefaßt. Nach einer anderen Quelle werden die verbündeten Regierungen nicht mit weiteren Vorschlägen als Ersatz für die abgelehnte Erbschaftsteuer an den Reichstag herantreten, vielmehr die Initiativen der neuen Mehrheit abwarten. Für die Parfümeriensteuer sei bei den verbündeten Regierungen keine Stimmung vorhanden. Für eine eventuelle Dividendensteuer würde der Bismarcksche Vorschlag akzeptiert werden. Die Steuer auf Beleuchtungskörper dürfte die Regierung akzeptieren, da sie diese ja selbst f. H., allerdings als ein Teil der Elektrizitätssteuer eingebracht hat. Die Schenksteuer und Effektenstempelsteuern dürfte angenommen werden, während die verbündeten Regierungen der geplanten Erhöhung der Umsatzsteuer für Wertpapiere mit großem Bedenken gegenüberstehen. — Das Reich nennt als Reichskanzler-Kandidaten auch den gegenwärtigen Botschafter in Tokio, Hr. v. Schwarzenstein.

### Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

#### Kriegerische Stimmung in Bulgarien.

\* London, 30. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Pariser Korrespondent des Standard meldet, daß über die Lage auf dem Balkan in wohlinformierten Pariser Kreisen Nachrichten eingetroffen seien, wonach Bulgarien eine drohende Haltung einzunehmen beginne. Das junge Königreich interessiere sich offensichtlich sehr lebhaft für die Balkanfrage und es stehe zu befürchten, daß man in Sofia einen Eingriff wegen angeblicher Mißhandlungen der Mazedonier plane.

### Deutsch-amerikanischer Kabeldienst.

#### Die New Yorker Presse zur Kanzlerkrise.

\* New York, 30. Juni. (10.30 Uhr nachm.) Die New Yorker Abendblätter widmen der Persönlichkeit des Fürsten Bismarck ausführliche Artikel. Im allgemeinen kommt er dabei nicht gut weg. Sie bemängeln seine Unbeständigkeit, die Deutschland schon viel gekostet habe. Das vornehmste unter den New Yorker Abendblättern, die „Evening Post“ schreibt: Fürst Bismarck hat sich zwar bisher als ein Mann von großem politischen Geschick bewiesen. Seine Reden waren meistens witzig und nicht selten geistreich. Groß war ebenso sein Erfolg als Hofmann. Aber, bemerkt das Blatt weiter, ihm ermangelte jene Kraft des Draufgängertums, die den Staatsmann ausmacht. Vor allem habe ihm ein bedeutendes und bestimmtes Programm gefehlt. So sei es gekommen, daß Deutschland unter seinem Regime eine diplomatische Niederlage nach der andern erlitten habe.



## Volkswirtschaft.

## Sächsische Eisenbahnen.

Im Vollzuge der in den außerordentlichen Generalversammlungen der drei sächsischen Bahnen vom 21. November 1908 gefassten Beschlüsse ist nunmehr das Betriebsergebnis der Sächsischen Eisenbahnen für das Jahr 1908 festgestellt und die Verteilung der Restbestände der Reservefonds vorgenommen worden. Der Gesamtbezug der Aktionäre an Dividende pro 1908 und Reserven beträgt hiernach für eine Aktie der Ludwigsbahn 81.50 Mk., der Magistralbahn 51.32 Mk., der Nordbahnen 38.79 Mk. Die Auszahlung dieser Beträge findet gegen Einreichung der beim Umtausch der Aktien in den Händen der Aktionäre verbliebenen Gewinn-Anteilscheine für das Jahr 1908 in der Zeit vom 1. bis 15. Juli bei nachbezeichneten Banken statt: bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M., bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin, bei S. Bleichröder in Berlin, bei der Sächsischen Diskontogesellschaft in Mannheim, bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, bei der Bayerischen Vereinsbank in München, bei der Kgl. Hauptbank in Nürnberg und sämtlichen Kgl. Filialbanken und bei der Sächsischen Bank in Ludwigshafen a. Rh. Nach dem 15. Juli d. J. kann die Einlösung außer bei den vorgenannten Banken auch bei der Kgl. Eisenbahnbau-Notations-Hauptkasse in München, sowie bei den übrigen Einlösungsstellen der Kgl. Bayer. Staatsschuldenverwaltung erfolgen.

## Koblenz, Wienerberger A.-G., Pforzheim.

In der gestrigen Generalversammlung der Firma Koblenz, Wienerberger A.-G. für Bijouterie- und Kettenfabrikation in Pforzheim, wurden sämtliche Anträge des Aufsichtsrats einstimmig genehmigt. Es wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen und das Aktienkapital durch Ausgabe von 400 Stück neuen Aktien auf 1.200.000 zu erhöhen. Die neuen Aktien sind von dem Bankhaus Strauss u. Co. in Karlsruhe übernommen worden und werden den Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 112 Prozent angeboten. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

## Vom Kalisyn dikat.

Für die Verabfindung der Polzeischächte im neuen Kalisyn dikat macht jetzt Geheimrat Kempner folgenden, schon kurz erwähnten Vorschlag: „Jeder Gesellschaftler, der auf Anordnung der Bergpolizeibehörde zur Niederbringung eines zweiten Schachtes gehalten ist, bezieht von dem Tage ab, an dem der zweite Schacht als betriebsfähig angegeben und der Durchschlag vom Hauptschacht erfolgt ist, eine jährliche, in halbjährlichen Raten zu zahlende Vergütung von M. 90.000. Die Entschädigungsbeträge werden im Umlageverfahren von den Mitgliedern nach Maßgabe ihrer Beteiligung am Abzug aufgebracht. Es macht keinen Unterschied, ob der zweite Schacht auf eigenem oder auf fremdem Felde niedergebracht ist. Gesellschaftler, welche mehr als einen durchschlagigen Schacht haben, erhalten die Entschädigung von M. 90.000 einmal.“ In der Diskussion wurde namentlich das als Bevorzugung bezeichnet, daß sofort denjenigen Werken, welche bereits heute über mehrere Schachsanlagen verfügen, Barausgleiche gewährt werden sollen. Die jüngeren Werke würden unter diesen Umständen während der größten Teils der Dauer des neuen Syndikats den Barausgleich an die älteren Werke zu zahlen haben, während für sie vielfach erst zum Syndikatschluß die Zahlung der Verabfindung für Polzeischächte in Frage kommen könnte.

Beim Kalisyn dikat hat das Verkaufsgeschäft auch im Juni einen Mehrertrag von ungefähr 1 Million Mk. erzielt, wodurch das gesamte Plus für das erste Halbjahr auf rund 10 Millionen Mark steigt. Von diesem Mehrertrag entfallen ca. 7 Mill. Mk. auf die Hamburger Niederlassung und etwa 3 Mill. Mk. auf die Stuttgarter Zentrale.

Sächsische Leberwerke in St. Ingbert. Das Ergebnis der Gesellschaft in dem am 30. Juni ablaufenden Geschäftsjahre dürfte einen Nettouberschuß aufweisen, der es ermöglichen wird, den vorjährigen Verlustvortrag von 43.655 M. ganz oder wenigstens zum größten Teile zu beseitigen.

Deutsche Mercedes-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. Main. Die Gesellschaft zeigt an, daß ihr Stammkapital von Mark 2 Mill. auf 1.125.000 herabgesetzt wird.

## Telegraphische Handelsberichte.

## Insolvenz einer Baumwoll- und Zellulose.

Aus New York meldet uns heute früh ein Kabeltelegramm die Insolvenz der Baumwoll- und Zellulose Auerbach u. Co.

## Telegraphische Börsenberichte.

## Effekten.

## \* Brüssel, 29. Juni. (Schlußkurs.)

	Kurs vom	28.	29.
4% Brasilianische Anleihe 1889		81.47	—
4% Spanische äußere Anleihe (Extérieurs)		—	—
4% Türken anst.		—	—
4% Türken-Eile		—	—
Ottomandank		—	—
Luxemburgische Prince Henri-Bahn		245	242.50
Wiener-Börsen		301	300

## Produkte.

\* New York, 29. Juni. Produktenbörse. Weizen eröffnete auf ermutigende Kabelberichte, Hauffeunterstützung und Deckungen

der Baiffiers in fester Haltung, mit September 1/4 c. über der gestrigen offiziellen Schlussnotiz. Schluss fest, Preise 1 1/2-1 3/4 c. höher. Verkäufe für den Export: 12 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1.400.000 Bushels. Weizen eröffnete in fester Haltung. Im weiteren Verkehr war der Markt keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Schluss fest, Preise 1/4 c. niedriger bis unverändert.

## New York, 29. Juni.

Kurs vom	28.	29.	Kurs vom	28.	29.
Baumwoll-Fasern	2.000	1.000	Schw. Rohw. (Br.)	12.40	12.40
ant. Galtz	1.000	5.000	Schw. (Bilco)	12.10	12.40
im Innern	1.000	2.000	Java prima Gito	5 1/2	5 1/2
Extr. Br. A.	3.000	0.000	Zucker-Russland, de	3.42	3.42
Extr. n. Mon.	13.000	1.000	Raffinerie No. 7, 1st.	7 1/2	7 1/2
Baumwoll-Fasern	11.60	12	do. Juni	6.15	—
do. Juni	11.54	11.55	do. Juli	6.15	6.15
do. Juli	11.60	11.47	do. August	5.70	5.60
do. August	11.58	11.50	do. Sept.	5.70	5.60
do. Okt.	11.59	11.50	do. Okt.	5.55	5.55
do. Nov.	11.61	11.49	do. Nov.	5.55	5.55
do. Dez.	11.61	11.51	do. Dez.	5.55	5.55
do. Jan.	11.61	11.49	do. Jan.	5.55	5.55
do. Febr.	11.61	11.49	do. Febr.	5.55	5.55
do. März	11.61	11.49	do. März	5.55	5.55
do. April	11.61	11.49	do. April	5.55	5.55
do. Mai	11.61	11.49	do. Mai	5.55	5.55
Baumw. t. New	11 1/2	11 1/2	do. Juni	12 1/2	12 1/2
do. per Juni	11.75	11.64	do. Juli	12 1/2	12 1/2
do. per Febr.	11.65	11.50	do. Sept.	11 1/2	11 1/2
Petrol. raf. Gal.	10.90	10.90	do. Okt.	11 1/2	11 1/2
do. Hand. Mot.	—	—	do. Febr.	11 1/2	11 1/2
New York	8.50	8.50	do. März	7 1/2	7 1/2
Petrol. Hand. Mot.	—	—	do. April	7 1/2	7 1/2
Philadelphia	8.48	8.48	do. Mai	5.25	5.25
Petrol. G. B. Lanc	1.68	1.68	do. Juni	—	—
Texen. New York	46	45	do. Juli	1 1/2	1 1/2
do. Savannah	41	42	do. August	1 1/2	1 1/2
Schw. B. Steam	12.05	12.10	do. September	3	3

\* New York, 29. Juni. Kaffee-Schwächer auf größere Produktionsfähigkeiten und auf einige Abgaben. Schluss ruhig. Baumwolle nachgebend auf entmutigende Kabelmeldungen. Verkäufe für auswärtige Rechnung, a la Baiffe lautende private Ernteberichte, Baiffemaneipulationen und Realisierungen. Späterhin Preise gehoben auf Klagen über zu große Feuchtigkeit aus Texas, bessere Berichte aus den Cottondistrikten, bessere Nachfrage und auf Käufe der Lokomatenhändler. Gegen Schluss neuerdings abgeschwächt unter Realisierungen. Schluss ruhig.

## Chicago, 29. Juni. Kaffee 5 Uhr.

Kurs vom	28.	29.	Kurs vom	28.	29.
Weizen Juli	115	116	Reis Juli	—	—
Sept.	110 1/2	111 1/2	Schw. Juli	11.60	11.70
Dez.	108 1/2	109 1/2	Sept.	11.67	11.75
Mais Juli	70 1/2	70 1/2	Okt.	11.62	11.67
Sept.	67 1/2	67 1/2	Nov.	19.55	20.17
Dez.	58	58 1/2	Dez.	20.20	20.40
Roggen Juli	85	84	Okt.	—	—
Sept.	82	82	Nov.	11.07	11.07
Dez.	—	—	Dez.	10.95	10.97
Hefe Juli	49 1/2	49 1/2	Sept.	10.82	10.82
Sept.	48 1/2	48 1/2	Okt.	—	—
Reis Juli	—	—	Spek	11.50	11.50

\* Chicago, 29. Juni. Produktenbörse. Weizen lag bei Beginn fest, mit Juli 1/4 c. höher gegen gestern. Schluss fest, Preise 1 1/2-1 3/4 c. höher. Weizen eröffnete in fester Haltung, mit September 1/4 c. höher, dann Preise schwächer auf günstige Wetterverhältnisse im Westen und auf Abgaben Armour's. Schluss fest, Preise 1/2-1/4 c. höher.

## Liverpool, 29. Juni. (Schluss.)

Weizen roter Winter	28.	29.	Differenz
per Juli	—	9 1/2	+ 1/4
per Sept.	—	8 7/8	+ 1/4

\* Köln, 29. Juni. Mühl in Rosten von 5000 kg 55.— B. Mel 61.— B. 60.50 G.

## London, The Baltic 29. Juni. (Schluss.)

Weizen schwimmend: fest auf ungünstige Ernte- und Wetterberichte aus Argentinien.

## Verkauf:

1 Ladung Australier K. t. angekommen zu 45.3, per 490 153.	
1 gl. Ladung per März zu 45.3—, per 430 153.	
1 Ladung Südaustralier K. t. per Juni zu 44.3, 490 153.	
1 Ladung Viktorian Anst. t. per März zu 45.—, 480 153.	
1 Teilladung Karachi Choice weiß, per Juni/Juli zu 43.—, per 492 153.	
1 gl. Teilladung per März/Juni zu 44.—, per 492 153.	
1 Teilladung Karachi rot: weich unterwegs zu 44.9, 492 153.	
1 Teilladung Calcutta Nr. 2 Klub unterwegs zu 45.3, per 492 153.	
Mais schwimmend: mäßiger und für La Plata 1 1/2 b niedriger.	

## Verkauf:

1 Teilladung La Plata per Juni/Juli zu 26 1/4 per 490 153.

Gerste schwimmend: Käufer und Verkäufer referiert.

## Verkauf:

Verschiedene Teilladungen Mad/Sen unterwegs zu 21.9-22.— per 400 153. t. q.

1 gl. Teilladung verschifft zu 21.10, per 480 153.

Hefe (schwimmend): ruhig bei kleinem Handel.

## Verkauf:

Teilladung La Plata per Juni/Juli zu 18/6.

## Eisen und Metalle.

London, 29. Juni. (Schluss.) Kupfer, fest, per 7 1/2 59.17.6 3 Mon. 59.15, Juni fest, per 7 1/2 59.15. 3 Mon. 133.17.6. Blei (spanisch) ruhig, 12.18.9. englisch 13.6.3. Zink fest, Westphal. Marken 22.2.6. local Marken 22.15.0.

Glasgow, 29. Juni. Roh Eisen, fest, Middlesbrough 22.1.1. per 4 1/2 4.3. per 4 1/2 4.3. 1. Juni. Banca-Jinn. Ferner: frische Lote 80 1/2. Fraction 10 1/2.

## New York, 29. Juni.

Kupfer Superior Ingot	per 100	per 100
per 100	13.15/13.62	13.25/13.62
per 100	13.10/13.20	13.10/13.20
per 100	13.10/13.20	13.10/13.20
per 100	13.10/13.20	13.10/13.20

\* Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten: (La Plata) Provinzen dreimonatlich sonstige Provinzen gegen netto Kassa in Mark, per Tonne 68. Rotterdam:

Weizen rund, nach Kasten schwimmend	29.6.	30.6.
7980 kg per Juli-Sept.	192	188
7579 „ „ Juli-Sept.	187	188
Ula 9 Bud 30/35 schwimmend	201	205
10 Bud schwimmend	205	207
Alima 10 Bud ladend	208	207
10 5/10	209	210
La Plata Santa Blanca 80 kg ladend	207 1/2	208 1/2
„ „ „ 80 schwimmend	211 1/2	212 1/2
„ „ „ 7 kg 1 km	211	212
Entre Rio per Juli/Juni	194	185
Redwinter II per Juli	195	193
Ranlas II per Juli-Sept.	145 1/2	145 1/2
Roggen russischer 9 Bud 10 15 schwimmend	118	118
nordb. 7172 kg per schwimmend	118 1/2	118 1/2
Buttergerste russische 5359 kg.	123	120
5960 „ „	135	135
La Plata 59/60 schwimmend	135	135
Hefe russischer 46/47 „ Juli/Juni	135	135
47/48 „ „	135	135
La Plata f. a. q. 46/47 k. schwimmend	135	135
48/49 „ „	135	135
Mais „ „ gelb t. t. schwimmend	123	125
„ „ „ t. t. Juli/Juni	123	123
Amerikaner mixed schwimmend	—	—
Donauschwimmend	126	123

## Wasserstandsberichte im Monat Juni.

Regelationen	Datum	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen
Donau		3.58	3.55	3.84				
Waldsbühl		2.68	2.68	2.90				
Südingen*)		2.63	2.58	2.55	2.55	2.50	2.55	Abd. 6 Uhr
Rehl		2.98	2.86	2.85	2.84	2.85	2.83	9L 6 Uhr
Kautenburg		4.46	4.33	4.36				Abd. 6 Uhr
Wagau		4.79	4.73	4.69	4.67	4.63	4.60	2 Uhr
Germerheim		4.25	4.30					B.-P. 12 Uhr
Mannheim		3.67	3.93	3.84	3.81	3.82	3.82	Morg. 7 Uhr
Wain		1.09	1.20	1.27	1.23	1.22		F.-P. 12 Uhr
Wingen		1.83	1.93	1.90				10 Uhr
Sand		2.07	2.23	2.27	2.24	2.22		2 Uhr
Siedburg		2.09	2.24	2.25				10 Uhr
Söden		1.91	1.90	2.18	2.13			2 Uhr
Ruhrort		1.08	1.17	1.21				6 Uhr
Donau		3.63	3.85	3.84	3.79	3.76	3.76	2. 7 Uhr
Reidbrunn		0.68	0.62	0.55	0.60	0.58	0.60	3. 7 Uhr

\*) Windst. Defekt. + 11° C.

Wasserstand des Rheins am 30. Juni 13 1/2 m. 17° C.

Mitgeteilt von der Schwinn- und Baucanalt Leopold Sanger.

## Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Baromet.	Therm.	Luftfeucht.	Windrichtung	Windstärke	Witterungsbeob.	Bemerkungen
29. Juni	Morg. 7	753.7	12.0	—	SW	—	—	—
29. „	Mitt. 2	74.2	19.0	65.6	2	—	—	—
29. „	Abd. 9	747.9	13.4	—	—	—	—	—
30. Juni	Morg. 7	748.5	12.0	62	6,0	—	—	—

Höchste Temperatur des 29. Juni 19.8°

Niedrigste „ „ „ 11.0°

\* Natmaßliches Wetter am 1. und 2. Juli. Für Donnerstag und Freitag ist wetterlich veränderliches und besonders zu Erwittern geeignetes, mäßig warmes, aber auch größtenteils trockenes Wetter zu erwarten.

## Verantwortlich:

Für Politik: J. B. Georg Christmann;  
für Kunst und Beileiten: Georg Christmann;  
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender;  
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;  
für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joss.  
Druck und Verlag der Dr. S. Dörsch'schen Buchdruckerei,  
G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

KAFFEE Säußeische Kaffee-Brännerie mit Motor-Bohrer. Täglich frische Röstungen. Grüne Rohkaffeebohnen. P1,6.

Sorgsame Mütter nehmen für die tägliche Körperpflege ihrer lieben Kleinen nur Murrhoshaike, die wegen ihrer heilenden, milden und feuchtigkeitserhaltenden Eigenschaften von Ärzten für die zarteste Haut empfohlen werden. 1684

Kufeke-Kinder-mehl Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Unübertroffen zur Haarpflege ist Dr. Dralle's Birken-Haarwasser im Gebrauch mit Kopfwaschpulver „Kopfrein“.

7524

8408



### An die Aktionäre der Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft.

In Gemäßheit der Beschlüsse, die die Generalversammlung der Süddeutsche Kabelwerke, K.G. in Mannheim am 2. April und des Siedenerheimer Kupferwerks vom 2. H. Hesse Söhne, in Frankfurt a. M. am 3. April 1900 gefaßt haben, fordern wir hierdurch die Aktionäre der Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft auf, ihre Aktien mit Dividendenbescheinigungen pro 1900 und folgenden, sowie Erneuerungsbescheinigungen bei einer der folgenden Stellen, nämlich:

Platzliche Bank in Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Frankfurt a. M. und deren übrigen Niederlassungen, Süddeutsche Bank in Mannheim und deren Niederlassung in Worms, Berg- und Metallbank, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., Direktion der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., Grunwald & Co. in Frankfurt a. M., S. & C. Berthelmer in Frankfurt a. M.

zum Umtausch gegen Aktien mit Dividendenbescheinigungen pro 1900 und folgenden sowie Erneuerungsbescheinigungen, der unterzeichneten Gesellschaft mit doppelt ausgefertigten Nummernverzeichnis einzureichen. Formulare hierzu sind bei den genannten Stellen zu erhalten.

Aktien, die nicht spätestens am 1. November 1900 eingebracht sind, werden gemäß §§ 305, Absatz 3, 290, 219 H.-G.-B. für freilich erklärt werden.

Gleichzeitig fordern wir, gemäß §§ 305, Absatz 3 und 297 H.-G.-B., die Gläubiger der Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft auf, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Frankfurt a. M., den 20. Juni 1900. 493

Siedenerheimer Kupferwerk und  
Süddeutsche Kabelwerke, Aktiengesellschaft,  
H. Hesse Söhne, D. Vandenbergh.

### Süddeutsche Bank in MANNHEIM

(Filiale in Worms a. Rh.)

Telegramm-Adresse: Süddeutsche.

Telephon No. 250, 541 u. 1964.

### Besorgung aller bankmässigen Geschäfte

Besondere Abteilung für den

### An- und Verkauf von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

Annahme von 80405

Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Ich habe jetzt Telephon

**Nr. 4516**

Chr. Richter, D 4, 17.

Spezial-Damenfriseur. 8351

### Sie sind erstaunt



welch wunder-  
baren Lust  
Sie in wenigen  
Sekunden mit  
Erdal auf je-  
dem Schuh er-  
zielen können.

Erdal überall  
erhältlich.

Zu haben in allen Kolonialwaren und Schuhgeschäften.  
8120



EINHEITSPREIS:

Für Damen- und Herrenstiefel 12<sup>50</sup>

Luxus-Ausführung . . . . . 16<sup>50</sup>

SALAMANDER

Schuhgesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung

Mannheim, 5, 15/16

Heidelbergerstrasse

Fernsprecher 3461.

Eigene Geschäfte in fast allen Grossstädten.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“

in Tuben und Dosen.



Lanolin

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Charlottenburg, Salzstr. 16,  
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

### GEBRÜDER REIS

HOF-MÖBELFABRIK  
MANNHEIM

ETABLISSEMENT FÜR WOH-  
NUNGS-EINRICHTUNGEN

Ausstellung vornehm  
ausgestatteter Innenräume

GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER  
U. EINFACHER AUSFÜHRUNG

Verkaufs-**M 1.4.** Nächst dem Kaufhaus  
Häuser: **G 2.22.** Nächst dem Speisemarkt

Fabrik: Kepplerstr. 17-19 Ecke Schwelzingerstr.

5387

### Kassenschränke

Tresore, Safes, eis. Schränke

Bewährtes Fabrikat — Erstkl. Ausführung

Wilh. Weiss, Karlsruhe

Fabrik für Kassen- und Tresorbau. 345

### Erste Schweginger Apfelweinkelerei

mit Walzenbetrieb und hydraulischer Pressanlage von  
Jasob Deimann in Schwegingen, Telephon 63,  
offertiert: 5405

### glaunghellen Apfelwein

pro Liter zu 24 Pfennig

in Gebinden von 30 Liter an. Rührer, leimlose, Wirt-  
und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.  
Die Zulassung erfolgt möglichst durch eigene Leute franco  
post. Haus.

### Weg mit der Farbe!

Verlangen Sie überall

Soencker's

ungefärbte Eier-Farbe u. Wasserfarben

Marke „AHA“

Erhältlich nur in Paketen à 1/4, 1/2, 1, 2 Pfd.  
netto à 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. per Pfd.  
in allen einschlägigen Geschäften.

Mannheimer Elorteigwarenfabrik

Herm. Soencker,

Mannheim.

5194

### Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von August Reiche.

(Nachdruck verboten.)

61) (Fortsetzung.)

Tina zitterte an allen Gliedern. Der Blick des Barons traf sie so fesselnd. Was hatte sie mit all den Angelegenheiten zu schaffen? Sollte der Baron? Nein, es war ja nicht möglich, nicht denkbar. . . .

Tina preßte beide Hände gegen ihre hochklopfende Brust. „Das kann Dich doch gar nicht überraschen, Soma.“ so fuhr der Baron mit eigenartiger Gelassenheit fort. „Du hast ja selbst so ausgezeichnet für mein Kind gesorgt, daß es Dich doch gar nicht wundern kann, daß es lebt und seine Ansprüche geltend macht.“

„Glende, gemeine Verleumdung!“ schrie die Baronin auf. „Nicht ein Wort glaube ich von dem ganzen Schwindel!“

„So wirst Du vielleicht diesem hier glauben“, entgegnete Baron Jodst, zur Tür schreitend und einen Mann herbeiwinkend, dessen kleine Gestalt ganz zusammengekrümmt jetzt ins Gemach trat.

„Rosenbaum!“ rief er von Soma's Lippen. Dann sank sie in einen Sessel.

Die kleinen, schwarzen Verlangen des Geldbesitzers schweiften listig von einem zum andern, dann blieben sie mit einem warmen Schein an Tina hängen.

„Nu“, nickte er, „hat er es gut gemacht, der alte Rosenbaum?“

„Hat er geföhrt ein Kind zu seinem rechtmäßigen Vater?“

„Schweig!“ rief die Baronin. „Was wißt Ihr, wenn das Kind gehört?“

Beidel Blümchen lächelte vor sich hin. „Ich werde doch wissen, wie es ist, wenn ein Vater verliert sein Kind. Daß ich doch selbst verloren einen großen Schatz, meine Tante! Ich werde doch wissen, wie es ist, wenn ein Vater leidet nach seinem Kinde. Ich habe mein Wort gehalten, viele, viele Jahre, weil ich nicht gewußt hab', wohin gehört das Kind, das die Frau Baronin mir gegeben hat.“

„Daß das Geschwäh, Alter“, seufzte die Baronin, „ist noch einmal aufrassend, es aalt ja einen letzten verzweifelter Kampf, und sagt lieber, was Ihr eigentlich wollt!“

„Er hat mir die Weisse gebracht“, schnitt der Baron Rosenbaum das Wort ab, „daß damals mein Kind nicht gestorben ist, sondern, daß Du es warst, die das arme kleine Wesen ins Ungewisse hinausließ, in der Hoffnung, es würde sterben. Die Hand

Rosenbaums hat sich schlingend über des Kindes Haupt gehalten; zu armen, ehrlichen Leuten hat er es gebracht, und er hat es gehütet, bis er das verwaiste Kind in sein Vaterhaus führen konnte. Tino, sieh her, hier steht Dein Vater, der sich zwanzig Jahre lang um Dich gekümmert hat. — Du mein einziges, mein geliebtes Kind!“

Einen Augenblick sah Tina verwirrt und erschrocken in seine Augen, dann aber, als er ihr weit die Arme entgegenstreckte, stürzte sie ihm entgegen, und seine Arme umfassend, schluchzte sie auf: „Mein Vater, mein geliebter Vater.“

Wortlos hob der Baron sein Kind empor und hielt es an seinem Herzen.

Beidel Blümchen Rosenbaum trippelte non einem Bein auf das andere und beide Tränen rollten über sein vergrühtes, altes Gesicht, als er die blassen Hände empor hob und leise sagte: „Gott sei gepriesen. Nun kann der alte Rosenbaum sterben und die alten Augen brauchen nicht mehr zu sehen, wie die Tina leben wird als kleines Fräulein, das den alten Rosenbaum nicht mehr kennen wird.“

Er unterbrückte ein Schluchzen. Da stand schon Tina an seiner Seite.

„Nie, nie werde ich vergessen, Herr Rosenbaum, was Sie mir getan haben“, sagte sie mit Tränen in den Augen. „Immer hatten Sie etwas Liebes für mich. Ihre Hand hat mir Gutes gebracht, hat mich geschützt und hat mit gehalten, als war ich Ihr eigenes Kind. Ich danke Ihnen innig.“

Und sie beugte sich hernieder auf die runzelige Hand des kleinen Mannes und führte sie in Zerkürst an die Lippen.

Da flog ein Klang über das alte, kummervolle Gesicht, und Rosenbaum sagte, zu dem Baron tretend:

„Das ist ein schöner, ein herrlicher Tag gewesen für den alten Rosenbaum. Gott hat ihn gesegnet, weil er Mitleid hatte mit einem unschuldigen Kinde, das die Frau da fortan wollte damit niemand wußte, wohin es gekommen. Rosenbaum nahm es und hatte ein Auge auf das Kind, bis es groß und schön wurde, und er suchte nach den Eltern zwanzig Jahre, bis ein Zufall zeigte, daß die hochgeborene Frau Baronin da nicht das kleine Kind aus Mitleid an sich genommen, weil es weder Vater noch Mutter hatte, wie sie damals sagte, sondern, weil es ihr im Wege war, und weil sie die Frau haßte, der es gehörte, und das arme, kleine Kind.“

„Soll denn die Komödie noch weiter gehen, Jodst?“ rief die Baronin, und Otto, der klein an der Tür lehnte, rief mild:

„Ich werde die Polizei holen lassen, um dem Ganner hier das Handwerk legen zu lassen.“

„Ruhig, ruhig!“ Der Baron reichte dem alten Rosenbaum die Hand und sagte mild: „Geh mit Gott, lieber Rosenbaum. Ich

werde Euch nie vergessen, welchen Dienst Ihr mir geleistet habt, und daß Ihr mich frei machtet von der Qual, die mich mehr als zwanzig Jahre bedrückt hat.“

Rosenbaum war gegangen. Einen Augenblick war es still in dem Gemach. Nur das Schluchzen Soma's irrte durch den Raum.

„Du hast mir einst“, nahm der Baron das Gesicht wieder auf, „die Beweise gebracht, daß meine Frau mich mit dem Kinde verließ, weil sie nicht aushalten konnte an meiner Seite, und ich, ich habe Dir geglaubt, weil ich ja gar keinen andern Grund finden konnte, daß die von mir so heiß geliebte Frau von mir ging. Heute weiß ich, daß sie einem ganz gemeinen Betrug zum Opfer fiel.“

„Das ist nicht wahr“, schrie Soma auf. „Du läst, um und zu vernichten.“

„Ich habe nie gelogen, am wenigsten aber in dieser Stunde, wo ich mein geliebtes Kind“ — er zog Tina zärtlich an sich — „wieder fand.“

„Dieser alte Schuft, der Rosenbaum, dieser alte Buharier will uns reinlegen“, brüllte Otto. „Den Arz sollte man doch gleich ins Aschthaus stecken.“

„Ich wollte, Du wärest ein so ehrlicher Arz, wie der alte Rosenbaum. Er ist weder ein Buharier noch ein Betrüger. Ich habe mich ganz genau über seine Geldgeschäfte unterrichtet, und ich habe gefunden, daß er mit einem verhältnismäßig bescheidenen Augen gearbeitet hat. Ich habe die größte Wertschätzung für diesen alten, von Dir so verachteten Mann, während ich von Dir nur sagen kann: „Ich schäme mich, daß Du meinen Namen trägst.“

Otto ballte, mit den Fäusten knirschend, die Hände. Ein fixer Blick streifte Tina, dann aber rief er höflich: „Na, es ist Dir ja unbenommen, ob Du die Waiseverin da, die sich gestern abend allein im Wintergarten amüsiert, als Deine Tochter anerkennen willst oder nicht. Ich werde natürlich die nötigen Schritte unternehmen, Licht in diese Angelegenheit zu bringen, um diese Betrügerin zu entlarven.“

Tina schmeigte sich enger an den Vater. „Schließe mich vor diesem schredlichen Menschen!“ bat sie. „Er hat meine Schwester verführt, sie unglücklich gemacht, und er ist Schuld daran, daß meiner alten Pflegemutter das Herz bricht. Es ist wahr, ich war gestern im Wintergarten, um Grete ansen zu sehen, ich leugne es gar nicht, aber bleib da bei dem Vater, über mich zu richten.“

Der Baron strich Tina beruhigend über die Wange. Dann wandte er sich seiner Schwägerin zu, die ganz zusammengekauert auf einem Sessel saß.

(Fortsetzung folgt.)











## Ankauf.

### Ich kaufe getr. Kleider

**Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge**  
Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc.  
Zahle die höchsten Preise! wegen dringenden Versand  
nach Russland.  
Geß. Bestellungen erbittet 8005  
**Brym, G 4, 13.**  
Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

## Läden.

**C 3, 9** 1. Etage als Ge-  
schäfts- od. Büroro-  
räume, ferner Part., Boden,  
modern m. od. ohne Con-  
terratte billig zu verm.  
Rohr. C 8, 12/14, Schlafen  
oder Zentralbureau P 6, 19  
für leere Wohnungen. 6484  
**C 3, 19** Laden, auch in  
Büro geeignet,  
billig zu vermieten. 66200  
Röhers 2. Etod.

**Neubau, J 2, 4**  
(Marktstraße),  
Läden, Bureau,  
Magazine, Werkstätten  
1-4 Etod, rot, mit Wohnung  
zu vermieten. 6786  
Friedrichspt. 10

**Friedrichspt. 10**  
Läden in verkehrs-  
reicher Lage  
billig zu vermieten. 5887  
Rohr. Peter 20, Baugelstraße.

**Friedrichspt. 3**  
Schöner Laden mit 2 Zimmern  
preiswert zu vermieten. 6666  
Friedrichspt. 3  
Läden mit 2 Zimmern  
zu vermieten. 6666  
Röhers D 1, 12, Baugelstraße.

**Neubau**  
Siedheimerstraße 45, Halle-  
punkt des elektr. Straßen-  
busses, groß. Laden m. 2 Zim-  
mern, modern, Bad und Zu-  
behör für jedes Geschäft ge-  
eignet am 1. Oktober ds. Jrs.  
zu vermieten. Roh. Teller-  
straße 9, Siedheim. 11162

**Siedheimerstraße 53**  
Laden mit Wohnung zu  
vermieten. 6575  
Röhers 3. Peter, Siedheim-  
gartenstr. 22.

**Siedheimerstraße 68**, Gut-  
gehender Laden für Kolon-  
ialwaren mit Wohnung per  
1. Juli od. 1. Okt. zu verm.  
10009

**In bester Lage**  
(Garten u. Breitenf.), große  
elegant. Halle, modern, hell  
und trocken mit 2 Eingängen,  
für Bureau, Lager oder Hotel,  
auch geeignet zu vermieten. 7162  
G. Fischer, E 2, 1, 2. Et.

**Läden**  
mit Zimmer, als Filiale sehr  
gut geeignet, billig zu ver-  
mieten. Stammsstraße 9,  
Telephon 2062. 6184

**Bäckerei**  
in erster Geschäftszone per  
1. Aug. zu vermieten. Roh.  
Mannheim, P 2, 1, 2. Et. 1.  
5403

**Eben eingerichtete**  
Bäckerei  
in gut. Lage in neuem Stadt-  
teil zu vermieten. 6828  
Röhers D 4, 2. part.

**Schöner Laden** mit 2 Zim-  
mern, modern, hell, auch  
geeignet zu vermieten.  
In ertragen Siedheimer-  
straße 88. 2. Etod. 1009

**Gr. Läden**  
mit Wohnung, f. sofort und später  
in frequent. Lage der Sied-  
heimerstraße billig zu verm.  
Röhers Siedheimstraße 12,  
2. Etod. 8259

**Im Zentz, 6. Stadt, beste**  
Lage, Ecke g. Planken, sind  
**2 schöne Läden**  
mit 6 grossen Schaufenstern  
mit Bureau, Magazin und  
Keller, ganz oder geteilt, zu  
vermieten. 61297  
Nah. bei Kuhn, S 2, 1, 11.

**Gross. Eck-Entresol**  
in bester Lage (Plan-  
ken) mit dir. Strassen-  
eingang, 6 gross. Schau-  
fenstern zu verkaufen.  
Reinigung geeignet, zu  
verm. Event. kann an-  
stossender, hell, trock.  
Raum bis zu 200 qm  
zugegeben werden. 6422  
Näheres vermittelt bei  
Gg. Fischer, E 2, 1.

## Zu vermieten

**B 2, 11** Dinterb., 3. Etod.,  
1 leeres Zimmer zu  
10.4 pro Monat per 1. Juli  
a. v. Roh. D 7, 24, IV. 11163

**B 2, 14**  
2. Etod., 2 Zimmer, möbliert  
oder unmöbliert, per sofort zu  
vermieten. 9265  
An ertragen partierre.

**C 4, 20-21** 1. Tr. L. 1  
Zimmer m. 2  
Bett. a. d. Str. f. a. v. 12038

**C 7, 8** 3. Et., 3 Zimmer u.  
Bad, zu verm. 12038

**C 7, 12** 2. Etod., sehr  
schöne Wohnung,  
7 Zimmer, Bad und reich-  
liches Zubehör billig zu ver-  
mieten. 6836  
Röhers partierre.

**C 8, 1** 2. Etod., schöne Ein-  
wohnung, 7 Zimmer  
u. Bad, zu verm. Roh. part.  
10028

**E 3, 1** 4. Etod., 2 Zimmer  
u. Küche an funder-  
lofen, älteres Ehepaar zu  
vermieten. 10014

**E 3, 13** 4. Zimmer, Küche,  
einger. Bad und  
Zubehör per 1. September  
eventuell 1. Oktober zu verm.  
Röhers partierre. 6835

**F 4, 1**  
4. Et., 5 Zim. Küche u. Bad  
auf 1. Aug. ds. Jrs. v. 7064  
Röhers 5. Siedheimstraße

**R 4, 17, 3. Etod.**  
schöne 5 Zimmer mit allem  
Zubehör per 1. Oktober a. v.  
Roh. Siedheimstr. O 3, 4a im  
Zapfenstich. 7163

**F 4, 5** Manfaden 3 Zim-  
mer und Küche zu  
verm. Roh. partierre. 12840

**E 7, 22** 2. Etod., schöne  
5 Zimmerwohnung  
mit allem Zubehör per  
1. April ds. Jrs. zu verm.  
Roh. Bureau, Siedheim-  
gartenstr. 22. 1199

**G 3, 8** 3. gr. Zim. u. Küche  
per sofort zu verm.  
Röhers 3. 1118

**G 3, 8** 3. gr. Zim. u. Küche  
per sofort zu verm.  
Röhers 3. 12827

**G 7, 59** Düb., Zim. u. K.  
zu verm. 10878

**H 4, 13** Gumpertstr. m. 1  
od. 2 Bett. a. v. 11031

**H 7, 1** 4. Et., Wohnung,  
4 Zimmer, f. sofort oder  
später zu vermieten. 2616  
Röhers 2. Etod. rechts.

**J 2, 18** 4. Et., 3 Zimmer  
u. Küche, f. sofort  
zu vermieten. Roh. Bureau,  
Siedheimstraße 20. 5054

**J 6, 31, 4** 2. Etod., 4 Zim-  
merwohnung,  
mit allem Zubehör per 1. Juli  
1920 zu verm. Roh. Bureau,  
Siedheimstraße 20. 4064

**J 7, 17, Quiring**  
2. Etod., 4-5 Zimmer nebst  
Zub. u. Bad, auf 1. Okt. zu  
verm. Roh. 1. Etod. 11181

**K 1, 5**  
3. Etod., 5 Zimmer, Bade-  
zimmer etc. per 1. Oktober  
zu verm. Röhers K 1, 5a,  
2. Etod. Röhers. 6626

**K 3, 5** 2. Etod., große ge-  
räumliche Wohnung,  
6 Zimmer, Badezimmer,  
Küche, Manfaden und Zu-  
behör per 1. Juli zu ver-  
mieten. 4822

**Preis 1200 Mark.**  
Röhers S 2, 2, 2. Etod.  
1.2.4, ein gr. u. ein klein.  
1 leeres Zimmer u. ein klei-  
nes, f. d. d. Siedheim, 10842

**L 6, 14** in neuer Halle  
3 Zim. Küche, Bad, ar. Wohn-  
zimmer, Speisestube und Man-  
faden etc. als Bureau f. sofort  
zu vermieten. 1044

**L 12, 5** 1. Tr., 6 Zimmer,  
100 qm, f. d. d. m. Bad,  
vollst. renoviert, zu verm.  
Roh. part. 10054

**M 3, 5** 2. Etod., 5 Zimmer,  
Küche, Bad, f. d. d. m. per  
1. Oktober zu vermieten. Roh. red  
bottelstr. 3 Treppen links. 6531

**M 6, 15**  
Neubau, Zangengärten,  
Elegante 1-5 Zimmerwoh-  
nung, part., auch als Bureau  
geeignet, per 1. Oktober zu  
vermieten. 6473  
Roh. H. Siedheim, K 1, 5b.

**N 3, 10** 1. Etage, 7 Zimmer  
mit Zubehör per  
sofort zu vermieten. 7170



**Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen**  
„Geyser“ u. automat. Heiss-  
wasserapparate  
D. R. P. und  
D. R. P. angem.  
**Joh. Vaillant G. m. b. H.**  
Remscheid.

Grösste u. bedeut. Spezialfabr. f. Gas-Badeöfen. Ver-  
kauf nur durch d. Installationsgesch. Kataloge kostenlos.

**Fabriklager Mannheim Q 6, 10b. Fernsprecher Nr. 2423.**  
Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb. 5853  
Verkauf nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte.



**Die Zauberformel:**  
Nimm ein wenig Niggin und streiche es  
mit einem weichen Luche auf die Schuhe.  
In wenigen Sekunden erfährt dich prächt-  
voller Hochglanz.

5035 Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen.



**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungezieler**  
Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerjäger  
Mannheim, Collinistrasse 10. — Telephon 2318.  
Karlsruhe, Kriegerstr. 16.  
Vertilgung von Ungezieler jeder Art unter weitgehendster Garantie.  
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung nach  
konkurrenzloser Methode.  
Unübertroffene patentierte Apparate. Totaler Erfolg.  
Aeltestes, Grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen der Art in  
Süddeutschland. 6064



**Verlobungs-Anzeigen** Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.  
Hofort schnell und billig

**N 2, 8, 3. St.** 6332  
Eine 5 Zimmer-Wohnung  
schöne 5 Zimmer-Wohnung  
Garten, Bad und Zubehör in  
1. Juli zu verm. Roh. Siedheim-  
str. 10. 6189

**O 6, 1** 1. Etage, 6 Zim-  
mer und Zubehör  
sofort oder später zu ver-  
mieten. Röhers O 6, 10,  
1. Etage. 6189

**O 7, 25** Partierwohnung,  
6 Zimmer etc. f. so-  
fort zu vermieten. 11252

**P 3, 13** Neubau, schöne 4  
Zimmerwohnung, Bad, Bal-  
con, f. d. d. m. zu verm.  
Röhers P 3, 13a. 10877

**P 6, 4** eine Partier-Woh-  
nung, 5 Zimmer u.  
Küche in der Nähe der Plan-  
ken f. d. d. m. zu verm. 6723  
Roh. Bureau im Hof links.

**P 7, 2** 2. Etod., elegante  
Wohnung, 6 Zim-  
mer, Bad, alles Komfort, sehr  
preiswert per 1. Juli oder 1.  
Oktober zu vermieten. 10100

**Q 5, 16** 2. Et., 3 Zimmer  
u. Küche u. Bad, per  
1. Juli zu verm. Roh. part. 1.  
6797

**Neubau, Q 5, 17**  
schön ausgestattete Wohn-  
ungen, bestehend in 4 große  
Zimmern, Küche, Bad, Speis-  
stube u. Manfaden per 1. Okt.  
zu verm., sowie im Dinter-  
b., großer heller Lager-  
raum oder 2 Werkstätten  
zu verm. u. 2 Wohnungen  
mit je 2 Zimmern u. Küche u.  
1. Sept. u. 2 Wohnungen  
mit je 1 Zim. u. Küche zu verm.  
Röhers N 7, 30. 6970

**O 7, 13** 4. Et., 4 Zimmer,  
Küche und Bad,  
zu vermieten. 6020

**R 7, 28** (Friedrichspt.)  
schöne 5 Zimmer-  
wohnung, Bad u. Zubehör,  
8 Treppen, per 1. Oktober zu  
vermieten. 6977

**R 7, 35** Haus am Ring,  
hübsche 5 Zimmer-  
wohnung, 8 Treppen, zu ver-  
mieten. Roh. partierre. 6608

**R 7, 56** 4. Et., 4 Zimmer  
u. Küche u. Bad, f. d. d. m.  
zu vermieten. 6859

**S 6, 13**  
4 Zimmerwohnung, f. d. d. m.  
Zubehör zu vermieten. Roh.  
Siedheimstr. 20. 6244

**T 5, 13**  
schöne 4-Zimmerwohnung mit  
Zubehör per 1. August zu ver-  
mieten. Roh. T 1, 4, II. Bureau. 5469

**T 5, 13**  
schöne 3 Zimmerwohnung per  
Mitte Juni zu verm. 6406  
Röhers T 1, 4, 2. Etod.  
Bureau.

**U 1, 13**  
(Breitenstraße)  
Eine schöne 4-Zimmer-Woh-  
nung mit Zubehör per 1.  
Juli zu vermieten. Röhers  
Carl Str. Bauer. 4206

## Ankauf.

### Herrschaften! Obacht

Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine  
Münchener u. hiesigen Geschäfte für von Herrschaften  
getr. Sacko-, Rock- und Frack-Anzüge  
Militär-, Beamten-Uniformen, Schuhzeug, bessere  
Damensachen, Möbel, Bettfedern, wie anerkannt die  
höchsten Preise. Geß. Bestellungen erbittet per Post  
wie auch per **Telephonruf Nr. 4178.**

**Selig, E 4, 6, Eckladen.** 5328  
Komme pünktlich überall wie auch nach ausserhalb.

## Möbl. Zimmer.

**B 5, 6** 3. Etod., gut möbl.  
Zimmer mit 2 Bett-  
ten zu vermieten. 11295

**B 5, 8** 2. Tr., 2 Zimmer möbl.  
Wohnung u. Schlafz. 1.  
Roh. an den Herrn 1. v. 10000

**B 5, 15** hübsch möbl. Zim-  
mer zu verm. 10859

**B 6, 18** möbl. Part.-Zimmer  
zu verm. 1260

**B 7, 9** part., in feinem  
Haus f. d. d. m. möbl.  
Zimmer zu vermieten. 10881

**B 7, 10** ein möbl. Partier-  
Zimmer zu verm. 11282

**C 1, 14, 2. Tr., fein möbliert.**  
1 Zimmer zu verm. 10041

**C 1, 16, 3. Tr., 1 Schlafzim-  
mer sofort zu verm. 8890**  
**C 2, 13/14** 4. Et., f. d. d. m. gut  
möbl. Zim. f. d. d. m.  
zu vermieten. 11233

**C 4, 20, 21,**  
1 Treppe, Aussicht, rechts,  
1 gut möbl. Zimmer mit  
Schreibtisch zu verm. 902

**D 1, 3** 2 Trepp., f. d. d. m.  
Wohn- u. Schlafzim-  
mer auf Parapet, f. d. d. m.  
f. d. d. m. zu verm. 11110

**D 4, 14** freie Lage, zwei  
Trepp., f. d. d. m.  
Zimmer per 1. Juli  
zu vermieten. 10828

**D 6, 4, 2. Tr., d. m. möbl.**  
1 Zimmer m. g. Penf. f. d. d. m.  
zu vermieten. 6003

**D 7, 19** 2. Tr., groß, schön  
möbl. Zimmer an  
1 od. 2 Herren f. d. d. m.  
ev. Manfadenwohnung. 15340

**D 7, 21, 3. Etod., einf. möbl.**  
1 Zimmer f. d. d. m. 11000

**E 1, 8** 1. Tr., schön möbl.  
Zim. zu verm. 10850

**E 3, 13** 3. Tr., großes gut  
möbl. Zimmer m. Schreib-  
p. 1. Juli a. v. d. Roh. 10997

**E 3, 1**  
1 Tr., ein gut möbl. Zimmer  
mit voll. Pension bis 1. Juli  
zu vermieten. 7079

**E 5, 12** 3. Et., schön möbl.  
Zim. m. p. 1. Juli a. v. 7058

**E 7, 13** 3. Et., rechts, schön  
möbl. Zim. m. p. 1. Juli a. v.  
11024

**F 2, 2** 1. Tr., gr. möbl. Zim.  
m. 2 Betten u. 1 Pl.  
m. 1 Bett p. 1. Juli zu verm. 10092

**F 2, 4** 1. Tr., ein schönes  
helles, möbl. Zim-  
mer m. p. 1. Juli a. v. 10843

**F 2, 9, 2 Treppen**  
Gut möbl. Zimmer m. Fröh-  
lich f. d. d. m. zu verm. 11159

**F 5, 22, 2 Tr.**  
Möblierte Zimmer an  
Herrn oder Dame billig zu  
vermieten. 7143  
Einscheiden v. 12-2 Uhr.

**F 7, 19** Partierhaus, schön  
möbl. Zimmer an  
Herrn oder Dame zu verm. 11226

**G 3, 7** 2. Tr., f. d. d. m. ein  
möbl. Zim. mit 2 Betten u.  
ausst. f. d. d. m. 1. v. 10000

**G 3, 20, 3 Treppen, gut möbl.**  
Zim. mit f. d. d. m. 1. v. 10000

**G 7, 23** 2. Et., f. d. d. m. ein  
möbl. Zimmer u. 1. Juli  
f. d. d. m. zu verm. 10026

**H 2, 5** 3. Tr., modern  
oder Mittelstraße 29. Tele-  
phon 3307. 7129

**Stammsstraße 5 u. 7**  
elegante 4 Zim.-Wohnung  
mit Bad und reichlichem Zu-  
behör per sofort zu vermieten.  
Röhers Siedheimstr. 5, part.  
Telephon 2082. 4945

**Neubau** 5490  
**Schimperstr. 6 u. 8**  
1. Etage, geräumige  
4 u. 5 Zimmerwohnung  
nebst allen Zubehör per  
Juli zu vermieten. Roh. zu  
ertragen Schimperstr. 2  
und Mittelstraße 4, part.

**Waldparkstraße 25a**  
3 Zimmer mit Diele, reichl.  
Zubehör, eleg. Ausstattung, in  
1. Juni zu verm. 4190  
Stammsstr. 25a, Tel. 1480  
oder Centralbureau P 6, 19.

**K 4, 18** 2 Treppen rechts,  
gut möbl. Zimmer  
mit Balkon f. d. d. m. zu verm. 7189

**L 3, 6, 3. Et., schön möbl.**  
Zim. a. d. Str. f. d. d. m. 10850

**L 6, 7, 3. Tr., gut möbl. Zim-  
mer an Herrn od. Dame  
per 1. Juli zu verm. 13304**

**L 6, 14** 2. Et., schön möbl.  
Schlafzim., ev. auch  
Wohnim. mit Balkon, Manfaden  
an d. d. d. m. f. d. d. m. 7055

**L 12, 8, 2. Et., fein möbliert.**  
1 Zimmer mit voll. Pension  
sofort zu vermieten. 6554

**L 12, 4** 2. Tr., fein möbl.  
Zimmer mit voll. Pension  
sofort zu verm. 7120

**L 13, 1** schön möbliertes  
Zimmer zu vermieten. 11315

**L 15, 13** 1. Tr., f. d. d. m. schön  
möbl. Zimmer zu vermieten.  
11240

**M 2, 1, 2. Tr., gut möbl. Zim-  
mer zu vermieten. 10906**

**M 2, 18** möbl. Zimmer zu  
vermieten. An er-  
fragen im Laden. 10990

**M 7, 1a**  
1 Tr., f. d. d. m. zwei große, in-  
einandergehende, eleg. möbl.  
Zimmer mit elektr. Licht zu  
verm. f. d. d. m. 6881

**N 3, 3, II.**  
fein möbliertes Zimmer  
an d. d. d. m. per sofort  
zu vermieten. 6513

**N 4, 1, 1 Treppe rechts, schön  
möbl. Zimmer an d. d. d. m.  
per sofort zu verm. 11187**

**N 6, 6a** gut möbl. Zimmer  
an d. d. d. m. 6788

**O 4, 13**  
1 Tr., gut möbliert, Wohn- und  
Schlafzim. zu verm. 13404

**O 4, 13**  
gut möbl. Zim. zu verm. 13405

**O 5, 7** 3 Treppen, möbliert,  
mit voll. Pension an  
Herrn oder Dame f. d. d. m.  
zu vermieten. 7157

**P 3, 8** 2. Tr., schön möbl.  
Zimmer per 1. Juli  
zu vermieten. 10882

**Q 7, 5** partierre, fein möbl.  
Zimmer per 1. Juli  
zu vermieten. 10071

**Q 7, 27** schön möbl. Partier-  
Zimmer f. d. d. m. 11125

**S 1, 2** 1. Tr., schön möbl.  
Zimmer an d. d. d. m.  
Pension zu verm. 10007

**S 6, 8, 3. Tr., 2. m. möbl. Zim-  
mer mit 1 od. 2 Betten a. v. 11267**

**T 2, 8** 2. Tr., möbl. Zim.  
zu verm. 11800

**T 2, 16** 3. Et., ein gut  
möbl. Zimmer, f. d. d. m.  
Eingang mit oder ohne Pen-  
sion zu vermieten. 1109

**T 6, 17** fein möbl. Partier-  
zimmer zu verm. 11228



**Ankauf.**  
Suche mit einem Kapital von  
**Mark 10 bis 20000**  
in Mannheim-Ludwigshafen  
oder nächste Nähe ein nachweis-  
lich gut florierendes

**Handels- oder  
Fabrikations-Geschäft**  
zu übernehmen.  
Chancen unter Nr. 12421 an  
die Expedition d. Bl.

In der Oberstadt ein altes  
Wohnhaus mit ca. 300-350  
qm Bodenfläche auf Abbruch  
sol. zu kaufen gesucht. Offert.  
u. 12424 a. d. Exped. d. Bl.

Gebrauchter, vierfüßiger  
**Stehpult**  
gesucht. 7200

Fr. Gold,  
Pumpwerkstraße 25-27.

Ein gut erhaltenes Rasen-  
abschneidegerät in einer Länge  
von etwa 5 m u. 1 Schnei-  
dewerk zu kaufen gesucht.  
Angebote erbeten an

V. Wolff, 12410  
Ludwigshafen, Ludwigshafen-  
platz 1, 2. St.

**Verkauf.**  
Schmiedungen.  
Ein gut erhaltenes Rasen-  
abschneidegerät, ein Rasen-  
mäher (welches sich zum Um-  
bau sehr gut eignet) nebst 2  
schönen Rasenmähern billig zu  
verkaufen. Reflektionen werden  
geboten anfragen u. 7187  
bei der Expedition d. Bl.

**Herrenzimmer,**  
wenig gebraucht, äußerst  
preiswert. 7046

**Landes, Q 4, 5.**

**Zu verkaufen:**  
**Lagerschuppen**  
auf stark. Rundholz konstruiert,  
ca. 80 qm deckend. Off. bef. die  
Expedition d. Bl. unter Nr. 12421.

**Täglich frische  
Tafelbutter**  
8600  
**Zellerthaler Molkerei**  
Einselthum, Würt.

Sehr gut erhalten. Damen-  
rad bill. zu verkaufen. 10800  
Kleinstraße 44, 4. St. rechts.

**Zwischenwasser.**  
100 ltr. selbst gebr., 1907er,  
garantiert rein, zu ver-  
kaufen. 13427  
H. Ph. Ulrich, Säckelheim.

Solid und massiv gebaute  
herrschaftliche

**Villa**  
in Goldbach mit 9 bis 11  
Zimmern, die sich zum Wie-  
deraufbau eignen, billig zu  
verkaufen. Näheres Kämpf  
& Wolf, Architekten, dort-  
selbst. 7181

Ein Dorf (6 St.) schöner

**Fuhrmannspixer**  
wegen Umlage spottbillig ein-  
zeln od. im ganzen abzugeben.  
Kreuzstraße 39,  
Bismarckplatz. 7200

**Lehrlingsgesuche**  
Der Aufzug August Schilling  
mit 10jährig. Lehrling. Ver-  
einigung gesucht. Sofort. Ver-  
trag. u. N. A. Nr. 7063 a. d. Exp.

**Wirtschaften**  
Für die Wirtschaft zur  
Rheinland, Ecke der Weiden-  
heimer- und Rheinstraße  
werden tüchtige, kausions-  
fähige

Wirtsleute  
per sofort gesucht. 7200  
Max Koller, 17. rechts.



**Vorteil!**

Spezial-Verkauf von Musterpaaren

**Marke Fortschritt**

zu erstaunlich billigen Preisen.

Damenschuhe Damenstiefel 37/38 Herrenstiefel 41/42

**10.—**

**12.50**

**13.50**

Reeller Wert Mk. 15.— bis Mk. 28.—

Ausstellung  
der Musterpaare in  
meinem Geschäft  
D 2, 7, Planken

**Tennis-Schuhe**  
**15 %**  
Rabatt.

**Schuh-Haus B. Traub**

D 2, 7  
Harmoniegebäude

E 3, 7  
Telephon 1167



### Wortprozess Schlicher.

Zweibrücken, 29. Juni.

Montag vormittag 8 Uhr begann, wie bereits kurz mitge-  
teilt, vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den  
bei Morde an der lebigen Margarete Hilbert von Eschen  
in Unterfranken, zuletzt in Rodenhausen, angeklagten Andreas  
Schlicher, er ist aus Rodenhausen. Wegen 8 Uhr wurde der Angeklagte  
von zwei Gendarmen geschlossen in den Sitzungssaal geführt. Er  
ist von unterlegter Gestalt, hat schwarzes Kopfhaar und trägt  
blonden schlecht gepflegten Schnurrbart, sowie eine sogenannte  
Hölle. Er macht einen äußerst niedergeschlagenen Eindruck und  
stiert vor sich hin. Wenige Minuten nach 8 Uhr erscheint der  
Gerichtshof. Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Langmayr,  
Beitritter der Staatsanwaltschaft Oberlandesgerichtsrat Sep-  
ter. Die Verteidigung ruht in den Händen von Rechtsanwalt  
Lustig, der Schlicher. Zur Verhandlung ist ferner zugelassen als  
Beitritter der Staatsanwaltschaft Staatsanwalt König beim  
Oberlandesgericht.

Aus den Personalien des Angeklagten ist fol-  
gendes zu entnehmen: Andreas Schlicher ist am 18. März 1880  
zu Rodenhausen geboren, er steht somit jetzt im 29. Lebens-  
jahre. Er ist verheiratet und hat 5 Kinder, von denen das älteste  
15 Jahre alt ist. Der Angeklagte ist etwa 7 Jahre in der Schmied-  
lei bei Rodenhausen tätig gewesen, früher hatte er  
ebenfalls in Rodenhausen gearbeitet, so in Roden, Ludwigshafen und  
Mannheim. Jetzt besitzt er 12 bis 14 Tagewerk Ackerland, die  
mit seinen Hypothekenschulden belastet sind, wohl aber besitzt er  
angehörig 2000 Mark Danischulden. Sein Besitz beläuft sich auf  
6 bis 7000 Mark. Sein Ackerbesitz liegt an verschiedenen Stellen  
der Gemarkung Rodenhausen.

Nach Verlesung des Urteilsbeschlusses, der im allgemeinen  
die Tatsachen enthält, die wir in unserem Vorbericht nochmals  
resumiert, wird in die

**Vernehmung des Angeklagten**  
eingetreten. Vorl.: Angeklagter, was haben Sie auf diese Ver-  
nehmungen zu erwidern? — Der Angeklagte erwidert in  
unverständlicher Sprache und hat die Gewohnheit, die Wörter zu ver-  
schlucken. Er äußert, er könne gar nichts sagen, er sei auf die  
Frage gegangen und deshalb (das heißt wegen Wilderns) auch  
verhaftet worden. — Vorl.: Was haben Sie am 28. Mai (dem  
Tage des Mordes) gemacht? — Angekl.: Ich bin zum Ort  
hinaus und in die Weidbach gegangen, über den Graben hinaus  
und nach dem unteren Schinderborn, später nach dem oberen  
Schinderborn und von da nach meinem Acker, und von dort  
schließlich nach dem Herental. — Vorl.: Wann sind Sie nach  
Hause gekommen? — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr, es  
kann 4 oder 5 Uhr nachmittags gewesen sein. — Vorl.: Sie  
haben im Vorverfahren bei verschiedenen Gelegenheiten über den  
Weg, den Sie gemacht haben, verschiedene Angaben zu Protokoll  
gegeben. Wie kommen Sie zu diesen Widersprüchen? — An-  
geklagter: Ich habe gleich zu meiner Frau gesagt, wenn ich  
sage, ich wäre unten zum Dorf hinausgegangen, so fällt der Ver-  
dacht gleich auf mich. — Vorl.: Wer ist Ihnen am jenem Tage  
nun alles begegnet? — Angekl.: Es sind gar viele Leute vorbeig-  
gegangen, teils in den Wald, teils kamen sie herauf. — Vor-  
l.: Haben Sie das Mädchen, das an jenem Tage er-  
mordet worden ist, gesehen? — Es trug einen braunen Rock, weiß  
und blau gestreifte Bluse, einen Strohhut mit schwarzem Band,  
ein Jackett im Gürtel hängend, blaue Handschuhe, ein Taschentuch,  
ein Schirm und einen großen Blumenstrauß. Erinnern Sie sich,  
daß Sie eine solche Person gesehen haben, links und rechts am  
Weg Blumen pflückend? — Angekl.: Es sind viele Leute  
herumgegangen; es kann ein solches Mädchen vorbeigegangen  
sein, doch besonders aufgefallen ist es mir nicht. — Vorl.: Er-  
innern Sie sich auch nicht, daß der Wegweiser verlegt  
war, als Sie vorbeikamen? (Der Wegweiser war von seinem ur-  
sprünglichen Platz so gerückt, daß die Ermordete auf den Weg  
gewiesen wurde, den sie dann tatsächlich gegangen und auf dem  
sie dem Mörder zum Opfer gefallen ist).

Die Verhandlung dreht sich nunmehr um die Kleider des  
Angeklagten, die auf dem Gerichtstisch ausgebreitet liegen.  
Vorl.: Was trugen Sie an jenem Tage für einen Rock, trugen  
Sie einen hellfarbigen? Warum verlegten Sie diese Hölle in  
Wald, nachdem Sie sie eingewickelt hatten? (Die Hölle, von  
zöllischem Stoff, wurde in ein Stück von einer Bluse seiner Mutter  
eingewickelt aufgefunden). Der Angeklagte erwidert, daß er sie

nur wegen des Wilderns versteckt habe. Weil immer zuerst  
nach den Kleidern gesucht werde, sei er auf den Gedanken ge-  
kommen, die Hölle, da sie mit Blut beschmutzt war, zu verstecken. —  
Vorl.: Ist es nun Tierblut oder Menschenblut, welches an Rock  
und Hölle festgesetzt wurde? — Der Angeklagte entgegnet,  
es könnte beides sein; einige Wochen vorher habe er ein von einem  
Hunde gebissenes Reh gefunden, ihm den Hals durchgeschnitten, um  
das Blut ablaufen zu lassen, es an den Häuten aufzusammeln  
gebunden und sodann fortgeschafft. Bei dieser Gelegenheit sei  
ihm wohl Blut von dem Reh an die Hosen gekommen. Das  
Blut am Rock sucht Angeklagter damit zu erklären, daß er häufig  
mit Hasenbluten zu tun habe. Auch aus dem Munde  
blute er oft und habe schon die Kleider deswegen kontaminiert. Auf  
die Fragen des Vorsitzenden, wie er es erkläre, daß Blut in den  
inneren Ärmeln des Rockes gekommen sei, entgegnet der Ange-  
klagte, daß das beim Hasenbluten sehr wohl geschehen könne. —  
Vorl.: Wenn das Blut von Ihnen und von dem Reh her-  
führt, so hatten Sie doch keine Veranlassung, die Hölle zu ver-  
stecken. — Der Angeklagte wiederholt, er habe die Hölle nur  
wegen der Jagdschäfte versteckt. — Vorl.: Warum haben Sie  
die Hölle nicht gleich versteckt, sondern erst, nachdem die Gen-  
darmen am Sonntag nachmittags nach dem Morde bei Ihnen  
Sondierung gehalten hat? — In seiner Antwort verwickelt sich  
der Angeklagte fortgesetzt in Widersprüche.

Vorl.: Welcher Art sind nun Ihre Blutungen? — An-  
geklagter: Ich habe geblutet aus Mund und Nase. (Mit  
laut erhobener Stimme): Ich habe geblutet, da kann  
einer sagen, was er will. Unser Herrgott im Himmel weiß, wer  
schuldig ist. Ich bin frei und unschuldig, bin Vater von fünf  
Kindern und habe eine fleißige und tüchtige Frau. Wie sollte  
ich dazu kommen, so was zu tun. Aber über diese Sache mach  
ich mir keinen Kummer. Mein Kummer ist nur, daß bei der  
ganzen Sache das Erschaffte und Ersparte verloren geht, weil ich  
schon 13 Monate in Untersuchungshaft sitze. Aber ich bin frei und  
sicher. (Zuletzt bricht der Angeklagte in Tränen aus und  
spricht in weinerlichem Tone). — Vorl.: Also Sie sagen, das  
Blut, das an den Kleidern gefunden worden ist, ist von Ihnen  
und nicht von anderen Personen? — Angekl.: (mit lauter  
Stimme): Jawohl. — Vorl.: Es ist doch auffällig, daß Sie an  
zwei Fingern Blut gehabt haben? — Angekl.: Er werde wohl  
mit den Fingern gewechselt haben. — Vorl.: In Ihren Hosen  
und zwar an den Osen, die Sie versteckt hatten, sind Haare ge-  
funden worden. Wie erklären Sie das? — Angekl.: Ich habe  
eine Frau und drei Mädchen. — Vorl.: Von welcher Farbe sind  
die Haare Ihrer Frau? — Angekl.: Meine Frau hat schwarze  
Haare. — Vorl.: Aber die Haare, die gefunden worden sind,  
sind blond. — Angekl.: Ich habe zwei Mädchen mit blonden  
Haaren. — Vorl.: Es sind aber Haare bei Ihnen gefunden  
worden, die die gleichen sind, wie die Haare der Frau. — Angekl.:  
Das ist leicht möglich. Die Leiche soll ja geschleift worden sein.  
Dabei können Haare ausgegangen sein. An jenem Sonntag, an  
dem alle Leute von Rodenhausen hinausgegangen sind, um die  
Leiche zu besichtigen, bin ich ebenfalls um die Leiche herumge-  
gangen. — Vorl.: Wie meinen Sie das? — Angekl.:  
Mehrere Leute haben die Leiche von den verschiedenen Seiten be-  
sichtigt. — Vorl.: Das ist aber merkwürdig, daß die Haare ge-  
rade an Ihren Kleidern so leicht hängen geblieben sind. Auch an  
Ihren Stiefeln sind Wollfasern gefunden worden, die zum Unter-  
rod der ermordeten Hilbert gehörten. — Angekl.: In die kann  
ich hineingetreten sein. — Vorl.: Sie sind doch, wie Sie sagen,  
1½ Meter von der Leiche entfernt gewesen. Das ist ebenso mer-  
kwürdig wie mit den Haaren. Sind Sie an jenem Sonntag  
gleich mit den Arbeitskleidern an den Fundort gegangen, oder erst  
nach zu Hause gewesen? — Angekl.: Ich war zuerst zu Hause,  
habe mich dort gewaschen, andere Kleider und Schuhe angezogen.  
Dann nahm ich eine Wittgabel mit, um eben auf dem Felde  
zu arbeiten. — Vorl.: Ich verstehe nicht, wie Sie dazu kommen,  
erst nach Ihren Sonntagsausgang anzusehen, um die Leiche  
zu sehen. Auch fiel es auf, daß Sie damit auf dem Felde ar-  
beiten wollten. Was haben Sie dazu zu sagen, daß die Haare der  
Leiche an Ihren Stiefeln so leicht hängen geblieben sind, wie auf  
Ihren eigenen Arbeitshosen und auch im Wurgeller gefunden wurden, wohin Sie  
die Hölle versteckt hatten? Wie Sie sehen, sind es merkwürdige  
Zusammenstöße, indem der Verdacht berechtigt ist, daß Sie den  
Mord begangen haben. — Angekl.: Herr Richter,

Sie können sagen, was Sie wollen, ich bin es nicht gewesen.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten nochmals den  
Tatbestand vor und fragt ihn ausdrücklich, ob er mit dem Morde  
etwas zu tun habe. — Angekl.: Wie kann man nur so was von  
mir denken, daß ich den Kopf abgeschritten habe, wo ich doch  
keinem Tier etwas zu Leid tun kann. — Vorl.: Es wird auch  
nicht gesagt, daß Sie dem Mädchen gleich den Kopf abgeschritten ha-  
ben. Einer Leiche wird niemand ohne weiteres gleich den Kopf ab-  
schneiden, aber möglich ist es doch, daß das Mädchen auf irgend  
eine Art und Weise getötet worden ist und ihm später der Kopf  
abgeschritten wurde. Und das Erschwerende ist nun, daß ihr der  
Kopf in abgetrennt abgetrennt worden ist, jedoch man auf  
einen Wilderer schließen muß. — Angekl.: Von dem Zerlegen  
von Wild verstehe ich nichts. — Der Vorsitzende kommt dann  
auf das Messer zu sprechen. — Angekl.: Ich habe viele  
Messer besessen; das oberste, welches ich an jenem Tage bei mir  
habe, ist mir verloren gegangen. Der Angeklagte bleibt bei dieser  
Behauptung, obwohl er zugibt, daß er noch im Besitze der Scheide  
des Messers ist. — Vorl.: Es wird behauptet, die Leiche hätten  
an jenem Sonntag vormittag bei Ihnen ein völlig verändertes  
Weiden wahrgenommen. — Angekl.: Das ist nicht wahr.  
Nebstheraus möchte ich wohl mal einen sehen, der nicht betrogen  
ist, wenn er hört, daß jemand ermordet wurde. — Vorl.: Es  
wurde aber bemerkt, daß Sie sehr verlegen waren, wenn die  
Rede auf den Mord kam, und Sie waren auch manchmal sehr er-  
schrocken. — Angekl.: Das stimmt nicht. Ich erschrecke heute  
doch nicht darüber, da mich die Sache nichts angeht. — Vorl.:  
Warum haben Sie das Messer versteckt? — Angekl.: Nur um  
nicht wegen Jagdschäfte angeklagt zu werden. — Vorl.: Wie  
von Ihnen ausgelegt worden ist, wollten Sie sich auch er-  
hängen. — Angekl.: Herr Richter, kann man, wenn man 16  
Jahre lang sich abgeplagt und gewirtschaftet hat, und dann in  
einen solchen Verdacht kommt, noch ganz bei sich sein? — Vorl.:  
Als man Ihnen in Untersuchungshaft ins Mittelstadium machte,  
daß der Kopf gefunden worden ist, haben Sie die Vernehmung  
gekauert: Haben Sie auch mein Messer gefunden? — Angekl.:  
Ich wäre heute noch froh, wenn ich das Messer noch  
hätte. — Vorl.: Haben Sie also jene Vernehmung getan? —  
Angekl.: Das kann sein. — Vorl.: Wie erklären Sie diese  
Vernehmung, wie kommen Sie dazu? — Angekl.: Man erzählt  
sich dies und das, und da kann man auch mal so was sagen.  
— Vorl.: Wie kommt das Messer unmittelbar in die Nähe des  
Ortes, wo die Leiche gefunden wurde und wie kam es, daß die  
Leute, die Sie kennen, sagen, Ihnen wäre leicht ein Mord zu-  
utrauen? Haben Sie den Kopf abgetrennt, um die Leiche  
unkenntlich zu machen. — Angekl.: Das weiß Gott im Himmel,  
dort kommen wir alle zusammen, dort kommt es heraus, daß ich  
unschuldig bin.

Es werden dann die

### Stellen finden.

**General-Agentur**  
einer alt. deutsch. Lebens-  
versicherungs-Gesellschaft  
mit welcher ein größeres  
Ankasso verbunden ist,  
soll neu besetzt werden.  
Reflektionen werden auf einen  
sachverständigen Herrn, der  
sich aber auch der Ver-  
waltung des Anwesenden  
mißversteht. Offerten unter  
Nr. 7202 an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

### Verkäufer.

Tüchtiger Verkäufer für  
Manufakturwaren sofort ge-  
sucht. Offerten erbeten unter  
Nr. 12421 an die Exped. d. Bl.

### Tüchtige Verkäuferin

für Damen-Confection  
soll per 1. Sept. Engagement.  
Off. mit Bild u. Gehaltsantrag an  
Herrmann Heinemann, Mainz.

### Laufmädchen,

sehr sauber und brav sowie  
auch ein Lehrmädchen in fei-  
ner Puppen-Geschäft gesucht.  
H. Steyer, C. 1. 16. 12428

### Ein gelegtes, braunes

Mädchen  
mit guten Zeugn., tüchtig in  
Küche u. Haushalt, wird auf  
1. Juli gesucht. Gut. Lohn u.  
Veranda. Voranstellung. 2 bis  
4 Uhr nachm. L. 11, 23. 7204

### Wohnungen.

B 6, 10/11 1. St., 1½ Zim.,  
Balkon, wie eine gerade  
Balkonde frei, per sofort zu  
vermieten. 12341

C 4, 20-21 1. St., 1½ Zim.,  
Balkon, wie eine gerade  
Balkonde frei, per sofort zu  
vermieten. 12342

F 7, 11. Großes Zimmer u.  
Küche a. d. Bl. a. v. 12423

F 7, 21. Zwei Zim., a. d. Bl.,  
Balkon, wie eine gerade  
Balkonde frei, per sofort zu  
vermieten. 12343

J 3, 5 1. St., Wohnung v.  
11. Juli a. v. m. 12424  
d. Schreiner Stein par. 7207

Gehobener, 2½ Zim.,  
Balkon, wie eine gerade  
Balkonde frei, per sofort zu  
vermieten. 12344

Prinz Wilhelmstr. 20, Zim.,  
u. Küche zu verm. Souterr.  
rain. 12425

Waldparkstr. 41  
ein 4 Zim., u. d. Rhein t. v.  
Tel. 1430. 4197

Wespinstr. 4  
2. St., sehr schöne Woh-  
nung, 4 Zimmer, Garderobe,  
Bade- und Speisekammer und  
sonst. Zubehör, sowie elektr.  
Nicht sofort ab, später zu ver-  
mieten. Näheres Werber-  
straße 29, 2. St. 7207

Windmühlstr. 5  
Sch. 2. St., a. d. Bl., 1. Juli  
a. v. m. 12426

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten nochmals den  
Tatbestand vor und fragt ihn ausdrücklich, ob er mit dem Morde  
etwas zu tun habe. — Angekl.: Wie kann man nur so was von  
mir denken, daß ich den Kopf abgeschritten habe, wo ich doch  
keinem Tier etwas zu Leid tun kann. — Vorl.: Es wird auch  
nicht gesagt, daß Sie dem Mädchen gleich den Kopf abgeschritten ha-  
ben. Einer Leiche wird niemand ohne weiteres gleich den Kopf ab-  
schneiden, aber möglich ist es doch, daß das Mädchen auf irgend  
eine Art und Weise getötet worden ist und ihm später der Kopf  
abgeschritten wurde. Und das Erschwerende ist nun, daß ihr der  
Kopf in abgetrennt abgetrennt worden ist, jedoch man auf  
einen Wilderer schließen muß. — Angekl.: Von dem Zerlegen  
von Wild verstehe ich nichts. — Der Vorsitzende kommt dann  
auf das Messer zu sprechen. — Angekl.: Ich habe viele  
Messer besessen; das oberste, welches ich an jenem Tage bei mir  
habe, ist mir verloren gegangen. Der Angeklagte bleibt bei dieser  
Behauptung, obwohl er zugibt, daß er noch im Besitze der Scheide  
des Messers ist. — Vorl.: Es wird behauptet, die Leiche hätten  
an jenem Sonntag vormittag bei Ihnen ein völlig verändertes  
Weiden wahrgenommen. — Angekl.: Das ist nicht wahr.  
Nebstheraus möchte ich wohl mal einen sehen, der nicht betrogen  
ist, wenn er hört, daß jemand ermordet wurde. — Vorl.: Es  
wurde aber bemerkt, daß Sie sehr verlegen waren, wenn die  
Rede auf den Mord kam, und Sie waren auch manchmal sehr er-  
schrocken. — Angekl.: Das stimmt nicht. Ich erschrecke heute  
doch nicht darüber, da mich die Sache nichts angeht. — Vorl.:  
Warum haben Sie das Messer versteckt? — Angekl.: Nur um  
nicht wegen Jagdschäfte angeklagt zu werden. — Vorl.: Wie  
von Ihnen ausgelegt worden ist, wollten Sie sich auch er-  
hängen. — Angekl.: Herr Richter, kann man, wenn man 16  
Jahre lang sich abgeplagt und gewirtschaftet hat, und dann in  
einen solchen Verdacht kommt, noch ganz bei sich sein? — Vorl.:  
Als man Ihnen in Untersuchungshaft ins Mittelstadium machte,  
daß der Kopf gefunden worden ist, haben Sie die Vernehmung  
gekauert: Haben Sie auch mein Messer gefunden? — Angekl.:  
Ich wäre heute noch froh, wenn ich das Messer noch  
hätte. — Vorl.: Haben Sie also jene Vernehmung getan? —  
Angekl.: Das kann sein. — Vorl.: Wie erklären Sie diese  
Vernehmung, wie kommen Sie dazu? — Angekl.: Man erzählt  
sich dies und das, und da kann man auch mal so was sagen.  
— Vorl.: Wie kommt das Messer unmittelbar in die Nähe des  
Ortes, wo die Leiche gefunden wurde und wie kam es, daß die  
Leute, die Sie kennen, sagen, Ihnen wäre leicht ein Mord zu-  
utrauen? Haben Sie den Kopf abgetrennt, um die Leiche  
unkenntlich zu machen. — Angekl.: Das weiß Gott im Himmel,  
dort kommen wir alle zusammen, dort kommt es heraus, daß ich  
unschuldig bin.

Es werden dann die  
**Vorfälle des Angeklagten**  
verlesen, aus denen hervorgeht, daß er schon ein ganzes  
Register von Strafen auf dem Konto hat. In den meisten Fällen  
handelt es sich um Diebstahl, Jagdschäfte, Raub- und Gefähr-  
lichkeitsvergehen. Nachdem dann der Angeklagte nochmals seine  
Unschuld beteuert, wird die Verhandlung auf 3 Uhr nach-  
mittags vertagt.

\* \* \*

(Nachmittags-Sitzung.)

Zu Beginn der Verhandlung, die um 3 Uhr ihren Anfang  
nimmt, wird Zeuge Gendarmen-Sergeant Johann Ott, früher  
in Rodenhausen, jetzt in Elmstein, vernommen. Dieser bekundet:  
Als es bekannt wurde, daß die Hilbert zu Hause ausgeblieben sei,  
machten sich alle, Feuerwehr, Bürger und Arbeiter auf die Suche,  
von Rodenhausen aus längs des gelb markierten Weges, auf der  
Gasse zwischen Rodenhausen und Rodenhausen um sogenannten  
Grenzweg hinunter und diesen Weg entlang. Auf einmal hörte  
ich rufen: „Da liegt sie“. Das war Sonntag nachmittags. Als  
ich zur Leiche kam, habe ich angeordnet, daß niemand in aller-  
nächste Nähe derselben trete. Sie lag mit dem Rücken auf dem  
Boden, bis zur Hüfte des Rumpfes entblößt, zum Teil mit Moos  
und Laub bedeckt. Die Leiche erstreckte den Rücken, als ob sie  
kurz geschleift worden wäre. Bei den Nachforschungen nach dem Täter  
wurden sofort viele Stimmen gegen Schlicher laut. Auch auf die  
Frage, wer der Täter sein könnte, wurde Schlicher bezeichnet, weil  
er ein Wilderer sei, sein man die Tat wohl zutrauen könne. Nach  
der Auffindung des Leibes habe man systematisch weiter gegraben



**Bekanntmachung**

Nr. 22840 I. Am heutigen Sonntag, den 5. Juli 1909, vormittags 10 Uhr, verheirathen wir auf dem hiesigen Rath- und Viehhofe, hier, zwei ausgemüthete schwere Jungferle öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung. Mannheim, 26. Juni 1909. Städt. Rathsverwaltung. R e d s.

**Bekanntmachung.**

Umgrabung u. Wiederbelegung alterer Friedhöfe etc.

Nr. 22840 I. Am heutigen Sonntag, den 5. Juli 1909, vormittags 10 Uhr, verheirathen wir auf dem hiesigen Rath- und Viehhofe, hier, zwei ausgemüthete schwere Jungferle öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung. Mannheim, 26. Juni 1909. Städt. Rathsverwaltung. R e d s.

Wünschen Betheiligte, daß ein in diesen Abtheilungen gelegenes Grab übergeben werde, so ist dies bis längstens zum 1. August 1909 beim hiesigen Friedhofsekretariat — Rathsband, 2. Stab, Zimmer Nr. 51 — anzuzeigen und hierfür die entsprechende Bescheinigung zu erlangen, die für ein Eintrag in die Grabstättenkarte des hiesigen Friedhofes Nr. 15, — und für das Grab eines Erwachsenen Nr. 25, — beträgt, an die hiesige Friedhofskasse zu zahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abtheilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichnetem Frist das Monument zu entfernen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und Uebernahme des Grabes durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofskommission über die nicht vom Grabe weggebrachten Monumente geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, 1. Juni 1909. Friedhofskommission: Dr. Winter.

und dann etwa 45 Meter von dem Fundort der Leiche entfernt auch einen Knochen gefunden. — Zeuge Wachtmeister Schmidt-Wannweiler ist ebenfalls bei der Auffindung der Leiche zugegen gewesen. Wachtmeister Schmidt-Wannweiler ist, daß Schlicher heute, als er nach der Tat zu ihm kam: „Das habe ich gleich gemerkt, daß Sie kommen, wenn in Hattenstein was vorkommt, kommen Sie zu mir.“ Jacket, Schirm und Tasche wurden neben dem Kopf gefunden. Der Schirmgriff war abgebrochen und lag etwa 2 Meter von dem Schirm entfernt. In dem Taschchen fanden sich ein Schlüssel, Kamm, Handholzschnitzel, ein rechter Handschuh und Sicherheitsnadeln. Nicht gefunden wurde das Geldtaschchen, das in dem Taschchen hätte sein müssen.

Nach kurzer Pause erscheint als Zeuge Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Seiberger-Kaiserlautern. Er sagt folgendes aus: Ich habe die Untersuchung gegen Schlicher wegen Mordvergehens und wegen Mordes am 5. Juni 1908 eröffnet. Am Morgen dieses Tages habe ich den Angeklagten vernommen ebenso am Nachmittag desselben Tages. Schlicher hat damals sowohl sein Mordvergehen als auch den Mord eingestanden. In den Tagen, die der Angeklagte gestanden, daß er nur einmal ein von Hundert angefreßenes Reh am Wambacher Hof gefunden und es mit seinem Bruder nach Hause geschafft habe. Vor dem Dorf Hattenstein habe er es ausgeweidet und sich dabei an einem herabhängenden Knochen die Hand verletzt. Mittlerweile habe ich den Angeklagten im August wieder vernommen. Bei diesem Verhör hat er 1. das Mordvergehen zugegeben, 2. hat er mit einer andern Person gemacht als f. H. am 28. Mai, auf welchem Wege er nach seinem Vater hinübergegangen sei. Während er mir im Mai angegeben hatte, er sei oben aus dem Dorf hinaus, hat er mir am 18. August gesagt, er sei nicht oben sondern unten hinaus. Auf meine Frage, warum er erst anders angegeben habe, antwortete er, er habe befürchtet, er käme dann in den Verdacht, den Mord begangen zu haben. Schlicher hat mir gegenüber immer wieder beteuert, daß er unschuldig sei. Ich habe dem Angeklagten mitgeteilt, daß Wachtmeister Schmidt-Wannweiler an seinen Schuhen gefunden worden sind, worauf er die merkwürdige Aussage machte, daß er auch an der Leiche gewesen sei, wo Wachtmeister Schmidt-Wannweiler an ihm hängen gelassen sein könnten. Der Vorstehende fragt den Zeugen, was er über die Blutungen des Angeklagten denke, worauf dieser antwortet, nach seiner Ansicht könne man bei bloßem Erblicken nicht eine solche Menge Blut verlieren, wie sie auf dem Kopf des Angeklagten festgestellt wurde. Ferner richtet der Vorstehende an den Zeugen die Frage, ob es wahr sei, daß der Angeklagte sich in der Untersuchungsbefragung des Leichen habe nehmen wollen. Zeuge Landgerichtsrat Seiberger bestätigt das, er habe eines Tages nach dem Kirchenrat Kleffmann verlangt, damit ihm das Abendmahl gereicht werde. Auf seine Frage, warum er das getan habe, ob er ein Gewissen erleichtern wolle, habe er entgegnet, er wolle sich das Leben nehmen, er habe einen Traum gehabt, der ihn an seine Kinder erinnere hätte. — Der Angeklagte bleibt bei seiner heutigen Aussage, daß er nach der Hausfuchung des Wachtmeisters Rosenblum bekommen habe.

Zeuge und Sachverständiger Dr. Hennig, bezirkärztlicher Stellvertreter am Wambacher Hof, hat die Leiche untersucht. An den Seiten des Halses befanden sich blutunterlaufene Stellen, die den Zweifel an einem Tod durch Erdrückung ausschließen. Wir deckten die Leiche um und es zeigte sich, daß sich auch auf der rechten Seite des Körpers unter das Hemd bis zur Taille hinauf Blätter geschoben hatten, was auf ein Schließen der Leiden untrüglich hinweist. Die Sektion ergab folgende Resultate: Der Schnitt war trüglich durchschnitten. Der Schnitt mußte also mit großer Kraft und einem scharfen Messer angebracht worden sein. Die Untersuchung des Leichens ergab, daß ein Mißbrauch des Vorhanges dem

Morde nicht vorangegangen sei. — Zeuge Dr. Dreßler, Bezirksarzt in Kaiserlautern, hat den Angeklagten speziell auf seine Nasenblutungen im Untersuchungsgefängnis Kaiserlautern beobachtet. Er bestätigt, daß der Angeklagte des öfteren in der Untersuchungsbefragung Blut im Spundnapf gehabt habe, das vom Nasenbluten und Nasenbluten wohl herrühren konnte. Auf seine Verordnung jedoch, daß er das Blut aufheben solle, damit er es untersuchen könne, habe sich das Blut merkwürdigerweise nicht mehr eingestellt. — Gerichtschemiker Dr. Poppe-Kranz hat die Kleider des Angeklagten und der Ermordeten auf ihre Blutspuren untersucht und rekurriert das Ergebnis seiner Untersuchungen dahin, daß die Spuren von Menschenblut und nicht von Tierblut herührten. Damit wolle er aber nicht sagen, daß sie nicht von eigenen Blutungen des Angeklagten stammten, wenn auch die Menge des Blutes für diese Ansicht sehr unwahrscheinlich sei. Die Haare, die in der Hand der Hilbert waren, und die, an der Hute des Angeklagten sich befanden, sind identisch. Ferner ist noch schwer belastend für den Angeklagten, daß an den Schuhen, die er an jenem Tage trug, dieselbe Erde festgestellt wurde, wie sie an dem Fundort der Leiche vorhanden ist. — Daraus wird H. Pils, Pr. die Verhandlung am 9. Juli 10 Uhr 10 Min. auf Dienstag vormittags 8 Uhr verlegt.

**Sportliche Rundschau.**

**Internationale Olympische Spiele.**

Die am Sonntag von der Ludwigschöfener Fußballgesellschaft 1908 veranstalteten Intern. Olympischen Spiele, denen zahlreiche Zuschauer beizumohnen, verlief vom Wetter begünstigt, außerordentlich interessant und brachten folgende Ergebnisse:

1. 50-Meter-Juniorläufe. 1. Minotti Böhm (Mannheim) in 10 Sekunden, 2. Eugen Hanselmann (Stuttgart) in 11 Sekunden, 3. Strauß (Frankfurt) in 12 Sekunden.

2. 50-Meter-Seniorläufe. 1. Hans Müller (Stuttgart) in 10 Sekunden, 2. Wilhelm Trautmann (Mannheim) in 11 Sekunden, 3. Effenberger (Wien) in 12 Sekunden, 4. Adolf Glöck (Stuttgart) in 13 Sekunden.

3. Weitsprung mit Anlauf. 1. Minotti Böhm (Mannheim) 6,36 Meter, 2. Otto Weiss (Karlsruhe) 5,94 Meter, 3. Franz Walhaus (Ludwigschöfen) 5 Meter 60 1/2 Zentimeter.

4. 100-Meter-Juniorläufe. 1. H. Wenzler (Worms) in 11 Sekunden, 2. Müller (Frankfurt) in 12 Sekunden, 3. Leon Garol (Ludwigschöfen) in 13 Sekunden, 4. E. Strauß (Frankfurt) in 14 Sekunden.

5. 100-Meter-Seniorläufe. 1. Will. Trautmann (Mannheim) in 11 Sekunden, 2. H. Müller (Stuttgart) in 12 Sekunden, 3. Adolf Glöck (Stuttgart) in 13 Sekunden, 4. Lamber (Stuttgart) in 14 Sekunden.

6. Diskuswerfen. 1. E. Wels (Frankfurt) 37,80 Meter, 2. M. Sufiera (Wien) 36,72 Meter, 3. Alex. Abraham (Berlin) 33,88 Meter.

7. 400-Meter-Stafettenläufe. 1. Fußballklub Ritters (Stuttgart) in 4 Sekunden, 2. Turn- und Sportklub Ludwigschöfen in 4 Sekunden, 3. Fußballklub Victoria (Mannheim) in 4 Sekunden.

8. Fußballmeisterschaft. 1. E. Müller (Mannheim) 53,56 Meter, 2. Anton Christmann (Ludwigschöfen) 52,20 Meter, 3. Rob. Schauer (Mannheim) 49,53 Meter.

9. Angeltöhen. 1. Karl Kallenbach (Mannheim) 10 Meter 22 1/2 cm, 2. E. Wels (Frankfurt) 10 Meter 81 cm, 3. M. Sufiera (Wien) 10 Meter 67 1/2 cm.

10. Dreifachsprung mit Anlauf. 1. Minotti Böhm (Mannheim) 13 Meter 45 cm, 2. Franz Walhaus (Ludwigschöfen)

Kredit kulant und diskret überallhin.

**Brautpaare**

und jungverheiratete Leute

bietet diese

Ausnahme-Offerte

grosse Vorteile

**N. Fuchs**

D 5, 7 Mannheim D 5, 7

Kein 2. Kredithaus Mannheims

bietet heute diese Vorteile!

Ausstellungen:

D 5, 7 in 5 Etagen.

Besichtigen Sie ohne Kaufverpflichtung.

454

Anzahlung nach Wunsch Beamten ohne Anzahlg.

**Robert Stait Karlen.**

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen an Louis Roos & Frau Elsa geb. Reissinger Mannheim, K 8, 15, 29. Juni 1909, 19447.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Stadtkasse — Zahlstelle Redaran — während der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1909 geschlossen bleibt. Mannheim, 26. Juni 1909. Stadtkasse: Röderer.

**Vergebung von Gehwegherstellungsarbeiten.**

Nr. 8042 I. Für die Herstellung der Gehwege am den Marktplatz G 1 sollen die erforderlichen Arbeiten, bestehend in ca. 600 qm neuem Zementplattenbelag, ca. 150 qm Asphaltplattenbelag und ca. 150 qm Umlegung vorhandener Zementplatten öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Etage 1, 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Preisverzeichnisse gegen Erstattung der Dienstleistungsgebühren von dort bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum Montag, den 12. Juli 1909, vormittags 11 Uhr einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Aufschlagssatz: 6 Wochen. Mannheim, 24. Juni 1909. Städt. Tiefbauamt: Eilenhach.

**Geldverkehr.**

**II. Hypothek.**

80 Mk. auf 1a. Objekt v. s. Zahl. gel. Off. m. Heb. u. K. 753 a. d. Erred. ds. Blattes.

12 Meter 71 cm, 3. Fritz Rechner (Ludwigschöfen) 12 Meter 31 1/2 cm.

1. Speerwerfen. 1. M. Sufiera (Wien) 42 Meter 42 cm, 2. Karl Kallenbach (Mannheim) 37 Meter 61 cm, 3. E. Schmoltinger (Stuttgart) 35 Meter 22 cm.

12. 3000-Meter-Stafettenläufe. 1. Fußballverein Straßburg in 8 Min. 40 Sekunden, 2. Fußballklub 1890-Frankfurt in 8 Min. 50 Sekunden, 3. Fußballklub Victoria (Mannheim) in 8 Min. 51 Sekunden, 4. Fußballverein (Kaiserlautern) in 8 Min. 53 Sekunden.

13. Steinstößen. 1. Karl Kallenbach (Mannheim) 7 Meter 71 cm, 2. E. Wels (Frankfurt) a. M., 7 Meter 54 cm, 3. Alex. Abraham (Berlin) 7 Meter 2 cm.

14. 1000-Meter-Juniorläufe. 1. Helmut Keller (Mannheim) in 2 Min. 56 Sekunden, 2. Dr. Boigt (Frankfurt) in 2 Min. 57 Sekunden, 3. Georg Höfer (Mannheim) in 2 Min. 57 Sekunden, 4. Githemer (Straßburg) in 2 Min. 58 Sekunden.

15. 1000-Meter-Seniorläufe. 1. Albert Chortentier (Straßburg) in 2 Min. 50 Sekunden, 2. Dr. Blansch (Wien) in 2 Min. 54 Sekunden, 3. Hans Burger (Stuttgart) in 2 Min. 55 Sekunden, 4. Schöfer (Mannheim) in 2 Min. 56 Sekunden.

16. Tauschen. 1. Zweite Mannschaft des Athleten-Club Ludwigschöfen, nördl. Stadtteil; 2. Erste Mannschaft des Athletenclub Ludwigschöfen nördl. Stadtteil.

17. Dreikampf. 100 Meter Laufen, Diskuswerfen, Weitsprung aus dem Stand. 1. Wilhelm Trautmann (Mannheim) mit 15 Punkten, 2. F. Effenberger (Wien) mit 8 Punkten; 3. und 4. Alex. Abraham (Berlin) und Karl Kallenbach (Mannheim) mit je 7 Punkten; 5. Dr. Hobermeyer (Frankfurt) mit 2 Punkten. (Der Minotti Böhm sprang im Weitsprung aus dem Stand — außer Konkurrenz — 3 Meter 4 cm und schlug damit den bisherigen deutschen Rekord, der auf 3 Meter 1 1/2 cm stand.)

18. Hochsprung mit Anlauf. 1. Minotti Böhm (Mannheim) 158 1/2 cm, 2. Dr. Hobermeyer (Frankfurt) 158 1/2 cm, 3. Karl Kallenbach (Mannheim) 150 1/2 cm.

19. 400 Meter Laufen. 1. J. Berson (Straßburg) in 54 1/2 Sekunden, 2. A. Sch (Wien) in 55 Sekunden, 3. Alex. Abraham (Berlin) in 56 1/2 Sekunden, 4. Benheim (Worms).

20. 3000-Meter-Weitsprünge. 1. Gunie (Berlin) in 13 Min. 27 Sekunden, 2. Georg Rich (Ludwigschöfen) in 14 Min. 10 Sekunden, 3. Heinrich Rintlin (Mannheim) in 15 Min. 16 Sekunden, 4. Jos. Hommen (Mannheim), Jos. Schmitt (Ludwigschöfen).

21. Ringen. 1. Adolf Sand (Ludwigschöfen), 2. Heinrich Junium (Ludwigschöfen), 3. Ludwig Souerhöfer (Ludwigschöfen), 4. Weinader (Worms), 5. Jac. Vogel (Ludwigschöfen), 6. Jac. Stieh (Ludwigschöfen), 7. Jac. Hauptmann (Ludwigschöfen), 8. Heinrich Stiefel (Mannheim), 9. Konrad Müller (Ludwigschöfen), 10. H. Hoener (Mannheim).

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Darmstadt, 28. Juni. Heute fand die Jubiläumsausstellung, veranstaltet vom Rhein-Main-Gast-Verband, mit der Prämiierung der Aussteller ihr Ende. Es erhielten u. a. die goldene Ausstellungsmedaillen: Christian Krauß-Conzatti, Württembergische Metallwarenfabrik Weiblingen, E. Ph. Müller-Darmstadt, Apfelweinhandlung, Mr. Fromm, Beerweinhandlung Frankfurt a. M., Seefischausstellung Westermünde, Bitterbitter Frankfurt a. M., Singerwerke, Pfälzerbutter Arols Frankfurt a. M. und die bekannte Apfelweinfirma Adam Rodies, Frankfurt a. M. Der Besuch der Ausstellung war andauernd ein guter.







**Hermann Fuchs**  
früher C. E. Herz  
**N 2, 6 Kunststrasse N 2, 6**  
am Paradeplatz  
— Grüne Rabatt-Marken. —

## Für den Wohnungswechsel:

Ein Posten  
Feine Gardinen, Stores, Halbstores  
— eleganteste Sachen, vielfach Handarbeit —  
**um ein Viertel im Preise ermässigt!**

## Gardinen

Rouleaux Brises-Bises etc.

Moderno Auswahl, einfach bis feinst.

Hervorragend billig für solideste Qualitäten.

### Möbl. Zimmer

**65.17** a. 8. Stod, schönes  
Zimmer an 1 oder  
2 anständige Arbeiter zu ver-  
mieten. 11050

### Bahnhofplatz 11

mehrere schön möbl. Zimmer  
mit oder ohne Pension sofort  
zu vermieten. R. Bamer,  
Hotel „Schöner Hof“, 7144

### Beethovenstrasse 5

schönl. Stadterweiterung, reuabl.  
möbl. Zim. per 1. Juli zu verm.  
an 2 Tr. 2 Treppen links. 7062

### Beethovenstr. 11, 1. u. 2. Tr.

gut möbl. Zimmer mit 1  
od. 2 Betten zu verm.; eben-  
falls gute Pension. 10421

### Beethovenstr. 20 part., rechts

ein gut möbl. Zimmer zu v.  
10932

### Elisabethstrasse 8, Nähe

Schloßgart. 1. u. 2. möbl. Wohn-  
u. Schlafzim. a. best. Herrn u.  
verm. 3. Stod links. 12345

### Schloßstr. 18, 3. Stod, möbl.

Zimmer zu verm. 11171

### Friedrichstr. 1, 1. Stod, möbl.

Zim. p. 1. Juli zu verm.  
T. 8, 27, 3. Tr. 1. 11110

### Contardstr. 2, 1. Stod, gut

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer  
per sofort od. 1. Juli zu verm. 10928

### Jungbühlstr. 7, 3. Stod

möbl. Zim. tel. verdraht. zu v. 10928

### Mühlstr. 6, möbl. Wohn- u.

Schlafzimmer, teu. Eing.  
zu verm. 6667

### Reppelstr. 12a, Nähe Haupt-

bahnhof, schön möbliertes  
Parterre-Zimmer sofort bil-  
lig zu vermieten. 11335

### Ramegstr. 10, 2 Treppen r.

schön möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer m. Balkon 1. Juli zu  
verm. entl. geteilt. 11028

### Quisenring (a. 4, 12), 1. Stod

schön möbl. Zimmer per  
1. Juli oder später zu verm.  
näheres 2. Stod links. 11225

### Mollstrasse 10.

Schön möbliertes Zimmer,  
auch als Wohn- und Schlaf-  
zimmer an ein oder auch an  
2 Personen od. Familien sofort  
od. per 1. Juli zu vermieten. 10986

### Quisenring 22, 4. St., schön möbl.

Mollstr. 25 part. Ein gut  
möbliertes Zimmer für  
einen besseren Herrn zu  
vermieten. 6809

### Reinhardtstr. 10, 111. r. möbl.

Zimmer sofort od. später  
zu vermieten. 11079

### Reinhardtstr. 10, 111. r. St.

schön möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer m. o. ohne Pent. bis  
1. Juni zu verm. 6534

### Reinhardtstr. 10, 4. Stod

links, gut möbl. Zimmer  
zu vermieten. 11098

### Schwefelgasse 11a, 3. Tr. rechts

schön möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten. 11088

### Werderstr. 11, 3. Stod, möbl.

Zimmer zu verm. 10445

### Tatterhaller, 11, 3. Tr., gut

möbl. Zimmer billig zu  
vermieten. Grimm. 10005

### Waldbachstr. 26 pt. Rompl.

eleg. möbl. 4 Zimmer-  
Wohnung mit Bad u. Küche  
per 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen daselbst 3. Stod  
rechts. 6888

### Werderstrasse 8

eleg. möbl. Herrenzimmer mit  
antiqu. Schloß (ep. Eing.)  
zu verm. Näb 2. Stod. 5882

### Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer an 2 best. Herren  
od. Damen sofort oder 1. Juli  
zu vermieten. Näheres  
11148 H 3, 11, III. St.

### Mittag- u. Abendtisch

**E4.8** ein Zimmer für  
früh. u. abendl. Mittag-  
u. Abendtisch für 2 bis 3  
Personen. 13551

### E7.2 Privat-Pension bei

Gef. guten Mittag-  
u. Abendtisch für 2 bis 3  
Personen. 6909

### F2.2 1 Tr. Guten Mittag-

u. Abendtisch für  
bessere Herren. 10003

### H 1, 14, 1 Tr. Für guten

bürgerlichen Mittag- u.  
Abendtisch werden noch einige  
bessere Herren angenommen,  
auch schön möbl. Zimmer zu  
verm. H 1, 14, 1 Tr. 7161

### Pension Ruhl

H 2, 10, 2 Treppen.  
Empfehl. anerkannt vorzügl.  
Mittag- u. Abendtisch für  
bessere Herren. 11129

### Privat-Pension

K 2, 5.  
Mit vorzügl. bekannter  
Mittag- u. Abendtisch für  
bessere Herren und Damen,  
monatl. 18 M. bzw. 20 M.  
15908

### N 4, 22, 3. St. An gut. Mit-

tag- u. Abendtisch können  
noch einige bessere Herren  
teilnehmen. 1115

# S. Fels

## Von heute ab für 10 Tage grosse Preis-Ermässigung.

Auf alle Sommerstoffe und Stickereien etc. 10-30 Prozent Rabatt!

### Buntes Feuilleton.

#### Vom Erfinder des Luftschiffs.

Gott wird niemals zugeben, daß eine solche Maschine sein wirklich zustande kommt, um die vielen Folgen zu verhindern, welche die bürgerliche und politische Ordnung der Menschheit stören würden. Denn wer sieht nicht, daß keine Stadt vor Ueberfällen sicher wäre, da ja das Schiff zu jeder Stunde über dem Flag derselben erscheinen und die Mannschaft sich verabschieden und ansetzen könnte. Dasselbe geschieht in den Höfen bei Pri- vatkäufern und bei den Schiffen, welche das Meer durchziehen. Ja, wenn das Schiff nun aus hoher Luft bis zu dem Segelwerk der Meereschiffe herabsiege, könnte es die Töne fassen, und auch ohne herabszusinken, könnte es mit Eisenkugeln, die man aus dem Schiffe nach unten werfen könnte, die Fahrzeuge zum Kentern bringen, die Mannschaft töten und die Schiffe mit künstlichem Feuer, mit Kugeln und Bomben in Brand stecken und nicht nur Schiffe, sondern auch Häuser, Schlösser und Städte mit sicherer Gefährlichkeit für diejenigen, welche aus ungemessener Höhe solche Sachen herabswerfen. Diese so modern anklingenden Sätze sind von dem Jesuitenpater Francesco Lana Terzi gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts geschrieben und dem sechsten Kapitel seines „Prodromo“ zu dem Magisterium naturae et artis entnommen, von dem Terzi 1684 den ersten, 1686 den zweiten Band veröffentlicht hat, während der dritte 1692 nach seinem Tode erschien. Das sechste Kapitel des Prodromo hat nun die Ueberschrift „Art und Weise, ein Schiff herzustellen, welches von der Luft getragen, mit Rudern und Segeln sich fortbewegt, als praktisch ausführbar nachgewiesen.“ Eine deutsche Uebersetzung des Kapitels veröffentlicht der Professor Valentin Wilhelm in seinem Werke „An der Wiege der Luftschiffahrt“, dessen erster Teil Lana als dem Erfinder der Luftschiffahrt gilt. Am 13. Dezember 1631 als Sohn des Grafen Oherando Lana und der Gräfin Bianca geboren, trat er am 10. November 1647 in das Noviziat der Gesellschaft Jesu ein. 1654-57 ist er Lehrer der untersten Spinnastklassen in Terni. Nachherlang schweigen dann die Nachrichten über ihn. 1677 und 1679 lehrte er zu Parrara Mathematik. Von 1680 bis zu seinem Tode am 22. Februar 1687 war er in Brescia Beichtvater und arbeitete an seinem Magisterium, das er unvollendet überließ. Seine naturwissenschaftlichen Studien, deren Ergebnisse dieses Werk eben zusammenfassend darstellt, hatte er 1682 unter Leitung seines berühmten Ordensbruders Kircher begonnen. Wir hören später von seinen bemerkenswerten Barometerversuchen, seinen mineralogischen Arbeiten. Den „Prodromo“ zu seinem „Magisterium“ veröffentlicht er schon 1670 und widmet ihn dem Kaiser Leopold I. als Probe zu dem Werke, das die innersten Prinzipien der Naturwissenschaften aufzählen sollte. Er bringt hier eine Reihe nützlicher Erfindungen. So glaubte er auch nach langem Studium gefunden zu haben, wie eine Maschine herzustellen sei, welche spezifisch leichter ist als die Luft, so daß sie infolge ihres leichten Eigengewichtes nicht nur selbst in der Luft schweben, sondern auch Menschen oder irgend welches andere Gewicht mit sich führen kann. Er legt dann im Einzelnen die Voraussetzungen dar, die ein solches Ergebnis ermöglichen, um schließlich aus ihnen das Verfahren zur Herstellung des Schiffes abzuleiten. „Man stelle vier Kugeln her“, heißt es in der Beschreibung, „von denen jede zwei oder drei Mann heben kann, und mache sie luftleer. Man verbinde sie durch vier Querböden. Dann stelle man eine Maschine aus Holz her nach Art einer Barke mit Mast, Segeln und Rudern. Diese befestige man mit vier gleichlangen Seilen an den vier Kugeln, nachdem man die Luft entfernt hat. Dabei muß man aber die Kugeln am Boden festmachen, damit sie sich nicht erheben und davonliegen, ehe die Bemannung in der Maschine Platz genommen hat. Nun läßt man die Taue, ... die die Barke wird sich in die Luft erheben und entsprechend der Schwere der Kugeln mehr oder weniger Personen mit sich führen. Die- selben werden sich nach Belieben der Ruder und Segel bedienen und mit größter Schnelligkeit an jeden Ort, selbst an die höchsten Berge kommen.“ Die Sache selbst kommt Lana „wie ein Märlein vor“, aber keine Weise seien frei von Irrtum, auch Sachkundige hätten in ihnen keine Fehler finden können. Doch eine Probe mit solchen Kugeln zu machen, daran habe ihn die religiöse Ahrmt,

der er sich gewidmet habe, gehindert. Hundert Dukaten wären übergenug, „um eine so erdachtliche Neugierde zu befriedigen.“ Er bittet deshalb Leser, die Versuche machten, ihn von dem Er- folge zu benachrichtigen, um etwaige Fehler abhelfen zu können, und wendet sich dann zur Beschreibung der Schwierigkeiten, die der praktischen Durchführung seiner Erfindung entgegenstehen könnten, und sie zugleich zu lösen. Die letzte dieser Schwierigkeiten haben wir in den Anfangssätzen mitgeteilt. Ein weiter Weg — mit vielen Um- und Herwegen — führt von Lana bis zu Hephel- tin; in der Geschichte der Aeronautil ist Lana natürlich nicht der erste, aber der erste, der mit der Nachahmung des Vogelfluges gebrochen hat, der bei der Erfindung die Anschauung eines dem Wasser- reitenden entsprechenden Luftreiters zu Grunde gelegt hat, und wie Professor Siegmund Günther gesagt hat, „werth die Aufgabe in der rationellen Weise stellte, wie sie nachher auch wirklich gelöst worden ist.“ So verdient Lana mit Ehren in der Reihe der Er- finder des lenkbaren Luftschiffes genannt zu werden.

— „Der dritte Grad.“ Wegen einen der wegen Ermordung der Elise Siegel in Newyork verhafteten Chinesen ist bei der Un- tersuchung der sogenannte „dritte Grad“ angeordnet worden. Wo- rin besteht nun eigentlich der dritte Grad? Offiziell wird keine Anwendung von der Newyorker Polizeibehörde rundweg in Ab- rede gestellt. Umgekehrt, als sie vor ungefähr sieben Jahren ge- schlich verboten worden ist. Dennoch bildet er heute die beliebteste amerikanische Folter, um einen Gefangenen zum Geständnis zu bringen. Die modernen amerikanischen Inquisitoren bemühen sich, ihren „Patienten“ seelisch so aus dem Gleichgewicht zu brin- gen, daß er schließlich nur noch Wachs in ihren Händen ist und unumwunden alles eingesteht. In erster Linie spielt die gefürch- tete Dunkelkammer eine Rolle. Der Gefangene wird in einen dunklen Raum gesperrt und bleibt sich selbst überlassen. Selbstverständlich beginnt der Inhaftierte, besonders wenn er schuldig ist, bereits nach kurzer Zeit in der Dunkelheit „verrückt“ zu werden. Ist der Gefangene auf diese Weise „präpariert“ wor- den, nimmt die eigentliche Tortur ihren Anfang. In der Dun- kelheit ertönt plötzlich eine tiefe Grabesstimme, die dem Verhaf- teten sein Verbrechen vorwirft und ihn zum Geständnis mahnt. Diese „Geisterstimmen“ haben besonders bei den abergläubigen Negern einen großen Erfolg. Rufen wird ein Mörder mit sei- nem Opfer stundenlang eingeschlossen — auch hier spielt die Dun- kelheit wieder eine Rolle — und auf diese Weise ein überaus schar- ffer Erfolg erzielt. Einem hartnäckig leugnenden Verbrecher wurde, so erzählt Felix Goodman in der „Voll. Stn.“, plötzlich ein blutiges Messer mit den Worten gezeigt: „Damit haben Sie die Tat vollbracht!“ „Nein“, erwiderte der Mann unvorsichtig, „mit dem Messer habe ich Sie nicht ermordet!“ Einem anderen wurde unver- hüllt die Taschenuhr des Ermordeten mit der Bemerkung vor- gehalten: „Sehen Sie, die Uhr zeigt noch genau die Zeit, zu welcher Sie den Mann ermordet haben.“ Der Mörder war so frappiert, daß er sofort gestand. Wieder andere Verbrechtigen müssen laut die Zeitungsberichte über ihre Persönlichkeit und ihre angebliche Tat vorlesen. Hier ist es schon vorgekommen, daß die- senionellen, man möchte sagen, blutrünstigen Ueberlieferungen einen solchen Eindruck auf den Schuldigen gemacht haben, daß er die bis dahin gewohnte Selbstbeherrschung verlor und ein Be- kenntnis ablegte. Frauen brechen besonders schnell unter dem „dritten Grad“ zusammen; ein kurzer Aufenthalt in der „camera obscura“ und sie sind — fertig. Ein Newyorker Detektiv erklärte einmal: „Ich brauche gar keine Dunkelkammer, nur ein vollstän- diges laubiges Zimmer mit zwei oder drei — Wäulen, und ich bringe jede Frau in kürzester Zeit zum Geständnis.“

— Die Reheblutierung des Cello. Aus London wird be- richtet: Neue Möglichkeiten für das Cello, dessen ernste felsen- stolze Töne in dem Konzertsaal des modernen Orchesters unter- brückt seien, will der greise Cellovirtuose von Niene batten in einem Konzert, das er am 2. Juli in der Queen's Hall veranstaltete. Zum ersten Male soll hier ein Apparat vorgeführt werden, der die Klangwirkung des Cellos außerordentlich verstärkt, eine ziem- lich umfangreiche Vorrichtung, die an dem Instrument befestigt wird und die C. A. Barlow erfunden hat. „In einem großen Saale bei vollem Orchester wird das Cello überwältigt“, so

äußerte sich der alte Virtuose. „Der Spieler sitzt über sein In- strument gebeugt und spielt, während das Publikum auf den Tri- bünen sieht und auf die große Trommel und gar nicht an den Mann mit dem Cello denkt. Ich möchte dem Cello seine Rehabi- litation verschaffen, ehe ich sterbe, und hoffe, daß die Pariserische Erfindung mir dabei helfen wird. Sie heißt Angelocello und ist eine sehr komplizierte und umfangreiche Vorrichtung, die, glaube ich, mit komprimierter Luft arbeitet. Sie vergrößert das Klangvo- lumen, ja sie verzehnfacht die Stärke des Tones, ohne seiner Schönheit Abbruch zu tun. Damit gewinne ich Gewalt über das Orchester, anstatt völlig in ihm unterzugehen. Die tiefen Töne klingen wie Orgel. Der Cellist wird künftig nicht mehr mißachtet werden können. Mit seiner mächtigen Tonmenge, die einem ge- waltigen Grammophon an Kraft gleichkommt, dominiert er über die Begleitung und beherrscht selbst die große Trommel.“

— Was des Mitados Gebicht vermochte. Von der er- gieuerischen Wirkung der Luft berichtet die „Tribuna“ aus dem fernen Osten eine hübsche Anekdote. Der Mitado liebt es, in sei- nen Musikstunden zu dichten, und viele seiner Lita sind in das Volk gedrungen. Während der Kriegstage in der Mandchurien hatte ein alter Bauer seinen einzigen Sohn in den Kampf ziehen lassen. Der greise Vater war erbittert über die Härte des Gefechtes, die ihn so herb traf, und in ohnmächtigem Zorn beschloß er, als stum- men Protest sein Heim und Gut verwahrlosten zu lassen. Seine Feder besaß er mit Unkraut und verwahrloste das Haus. Cines Tages spielt ihm der Zufall ein Lita des Mitado in die Hände: „Alle die Söhne — Sie zogen hinaus zum Feld der Waffen und des Ruhmes — Allein zurückblieb ihr alter Gebieter.“ Die ver- lassenen Hütten betruert er mit väterlichem Herzen.“ Die einge- fallenen Worte übten auf den greisen Landmann eine tiefe Wirkung aus; er verstand ihren Sinn, warf den Kimono über die Schul- ter, fand siebenmal auf die Knie und ging hinaus, das Unkraut auszuwischen und sein Bräutigam fortan mit Eifer zu verwalten.“

— Die tschische Volkslegende. In einer Dresdener Wochen- schrift waren kürzlich Mitteilungen über die Herkunft eines aus Ungarn stammenden Mannes namens Gega v. Dorvath oder v. Dorvath gemacht worden, der sich Gega v. Bettin nennt und behauptet, ein Sohn des Königs Albert zu sein. Es wurde weiter auf den sonderbaren Umstand hingewiesen, daß Gega Dorvath, der lange Zeit in Sachsen gelebt habe, ohne eine Ver- heiratung erlitten oder gegen Gega verfahren zu haben, aus Sach- sen ausgewiesen worden sei; die Behörden hätten „den bösen un- bequemen, hinf., aber maßlosen Mann durch Ausweisung abge- schüttelt.“ Gegenwärtig seien die Gerichtsbehörden bemüht, Licht in das geheimnisvolle Dunkel zu bringen, und Gega Dorvath sei bis zur Entschärfung der Sache gerichtlich angeklagt worden, den Namen Gega v. Bettin zu führen, das Gericht habe selbst seine Zustellung mit dem Namen „Gega v. Bettin“ adressiert. „Das Organ der tschischen Regierung, das „Dresdner Journal“, bringt nun, da diese Mitteilungen in eine große Anzahl Wälder überge- gangen sind, eine offizielle Berichtigung der Angelegenheit. Vor allem stellt es fest, daß die Behauptung, derzufolge der einem tschischen König oder Kronprinzen erstgeborene Prinz zum evangeli- schen Glauben übergetreten müßte, jeder Begründung entbehre: in dieser Richtung beständen keinerlei Bestimmungen oder Verspre- chungen, auch keine geheimen.“ Sodann aber sei die Königin Ca- rola nie, weder als Kronprinzessin noch als Königin, von einem Rinde entbunden worden. Wichtig sei es allerdings, daß Gega Dorvath sich im Besitz einer oder mehrerer Aufstellungsurkunden zweier Königsurkunden auf den Namen „Gega v. Bettin“ befände. Dies er- kläre sich jedoch daraus, daß die Zivilgerichte in eine Prüfung der Versteigerung zur Führung ihnen angegebenen Namen nicht eintreten. Eine Ermächtigung oder Anweisung, sich des Namens v. Bettin zu bedienen, sei dem Dorvath von tschischen oder preu- ßischen Behörden selbstverständlich niemals erteilt worden. Was seine Ausweisung aus Sachsen anlangt, so sei sie erfolgt, weil Dorvath trotz wiederholter Verurteilung sich das Wahlverwehren be- hielt und sich fortgesetzt „von“ Dorvath genannt habe. Die Aus- weisung ist zu einer Zeit erfolgt, wo er mit der Behauptung, daß er Bettiner Prinz sei, noch gar nicht herborgetreten war.“ Hier- mit ist also die Geschichte von dem vertriebenen tschischen Königs- sohn in das Gebiet der Fabel verwiesen.



Unser diesjähriger grosser  
Räumungs-Verkauf von Sommer-Waren

Dieses sind nur einige Beispiele  
der enormen Vorteile; besich-  
tigen Sie daher unsere Schau-  
fenster. : : : : : : : :

beginnt Donnerstag den 1. Juli, vormittags 9 Uhr.

: : Gross sind die Vorteile, welche wir in diesem Ausverkauf bieten. Alle Saison-  
: : Artikel sollen ohne Rücksicht auf den uns entstehenden Verlust geräumt werden. : :

Sämtliche Waren sind auf Extra-  
Tischen in unseren Lokalitäten  
ausgelegt. : : : : : : : :  
: Verkauf nur solange Vorrat! :

<b>4 Serien Prinzess- und Tailleur-Kleider</b> in Batist-, Leinen- und Wollstoffen Serie I 21 <sup>50</sup> Serie II 29 <sup>00</sup> Serie III 39 <sup>00</sup> Serie IV 65 <sup>00</sup> Früherer Preis bis Mk. 138.—		<b>5 Serien Damen-Blusen</b> in Batist, Musseline, Wolle und Seide Serie I 1 <sup>45</sup> Serie II 2 <sup>75</sup> Serie III 4 <sup>75</sup> Serie IV 6 <sup>75</sup> Serie V 8 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 22.—		<b>4 Serien Kinder-Kleidchen</b> für das Alter von 3—14 Jahren, in Batist-, Musseline- und Wollstoffen Serie I 2 <sup>90</sup> Serie II 5 <sup>75</sup> Serie III 9 <sup>75</sup> Serie IV 12 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 24.—	
<b>5 Serien elegante Jacken-Kostüme</b> Jacke größtenteils auf Seide Serie I 13 <sup>50</sup> Serie II 21 <sup>00</sup> Serie III 35 <sup>00</sup> Serie IV 44 <sup>00</sup> Serie V 56 <sup>00</sup> Früherer Preis bis Mk. 118.—		<b>Ganz besondere Gelegenheit!</b> ca. 50 Stück <b>Wimmons</b> aus besten Tuchstoffen, tadellose Verarbeitung jedes Stück 8 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 29.—		<b>4 Serien Morgenröcke u. Matinées</b> in Wascht-, Woll- und Lammfellstoffen Serie I 3 <sup>75</sup> Serie II 4 <sup>50</sup> Serie III 6 <sup>75</sup> Serie IV 9 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 26.—	
<b>4 Serien Staub- und Regenmäntel</b> Serie I 2 <sup>90</sup> Serie II 4 <sup>75</sup> Serie III 8 <sup>50</sup> Serie IV 13 <sup>50</sup> Früherer Preis bis Mk. 29		<b>3 Serien englische Paletots</b> Serie I 4 <sup>75</sup> Serie II 7 <sup>75</sup> Serie III 9 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 18.—		<b>4 Serien Winter Röcke</b> in Woll-, Leinen- und leinenartigen Stoffen Serie I 3 <sup>25</sup> Serie II 4 <sup>50</sup> Serie III 6 <sup>75</sup> Serie IV 9 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 19.—	
<b>3 Serien schwarze u. farbige Frauen-Paletots</b> in guten Kanngarn- und Tuch-Qualitäten Serie I 12 <sup>50</sup> Serie II 16 <sup>50</sup> Serie III 19 <sup>50</sup> Früherer Preis bis Mk. 36.—		<b>Enorm billig!</b> <b>Restbestände von vorjähriger Saison!</b> Kostüme, früherer Preis bis Mk. 120.— jedes Kostüm 2 <sup>40</sup> Serie I 3 <sup>60</sup> Serie II Batist-, Stofferei- und Tüllkleider Serie I 4 <sup>75</sup> Serie II 7 <sup>75</sup> Serie III 9 <sup>75</sup> Serie IV 15 <sup>00</sup> Serie V 23 <sup>00</sup> Früherer Preis bis Mk. 75.— Musseline u. Leinen-Kleider Serie I 12 <sup>00</sup> Serie II 18 <sup>00</sup> Serie III 24 <sup>00</sup> Früherer Preis bis Mk. 85.—		<b>4 Serien Unter Röcke</b> in Alpaca-, Moiré- und Wajafstoffen Serie I 2 <sup>75</sup> Serie II 4 <sup>75</sup> Serie III 6 <sup>75</sup> Serie IV 8 <sup>75</sup> Früherer Preis bis Mk. 16.— ca. 60 Stück hoch elegante Damen-Blusen in Seide-, Spitzen- und Tüllstoffen, neu gefärbte Verarbeitung zur Hälfte des früheren Verkaufspreises!	
<b>Ein grosser Posten Handschuhe</b> früherer Preis bis Mk. 1,20 jeht Paar 65, 48, 35, 25 Pfg.		<b>Ein grosser Posten Damenstrümpfe</b> in schwarz, braun, bestickt und durchbrochen Paar 95, 75, 35 Pfg.		<b>Ein grosser Posten Damen-Gürtel</b> Wasch- und Fantasie-Gürtel, 1,45, 95, 85, 55 Pfg.	
<b>Spachtel u. Tüllstoffe</b> Serie I 90 Serie II 150 Serie III 250 Serie IV 350 Serie V 450		<b>B. Kaufmann &amp; Co., P1,1.</b>		<b>Ein grosser Posten trübgeordneter Damenwäsche</b> bedeutend im Preise ermässigt. Spitzen und Einsätze Serie I 15 Pfg. Serie II 25 Pfg. Serie III 40 Pfg. Serie IV 70 Pfg.	



# bilden das Tagesgespräch Mannheims!

# MARCHIVUM



# Landauer's Sommer-Räumungs-Verkauf

Beachten  
Sie gefl.  
die Schau-  
fenster!

bietet durch das Massenangebot grosser Warenposten

**zu eminent billigen Preisen**  
die günstigste Kaufgelegenheit!

Beachten  
Sie gefl.  
die Schau-  
fenster!

■ ■ **Mittwoch, den 30. Juni und folgende Tage** ■ ■

**Posten**  
**Madapolam - Doppelfeston**  
Stück 4 1/2 Meter enthaltend . . . **40** Pfg.

**Schweizer Stickereien**  
in Madapolam und Batist.  
Stücke 4-10 Meter enthaltend  
Serie I II III IV  
Stück **50** Pfg. **85** Pfg. **125** Pfg. **165** Pfg.

**Grosse Posten**  
**Weisswaren**  
**Bettdamast** 130 cm breit, solide Qualität Mtr. **65** Pfg.  
**Bettdamast** 130 cm breit, extragute Ware Mtr. **90** Pfg.  
**Brocat-Damast** prächtige Muster Mtr. **125** Mk.  
**Weiss Kretonne** 80 cm breit Mtr. **20** Pfg.  
**Hemdentuch** 80 cm breit, sehr solid Mtr. **30** Pfg.  
**Weiss Haustuch** Bettuchbreite, Ausserst solid Mtr. **75** Pfg.  
**Weiss Halbleinon** Bettuchbreite, schwere Ware Mtr. **90** Pfg.  
**Weiss Pelzcroise** . . . . . Mtr. **28** Pfg.

**Extra billige**  
**Frottierwaren**  
**Waffelhandtücher** . . . . . Stück **25** Pfg.  
**Jacquard-Frottierhandtücher** **65** Pfg.  
**Kinderbadetücher** 100/100 . . . Stück **95** Pfg.  
**Badetücher** Ia. Qualität 100/150 **165** Mk.  
**Badetücher** Ia. Qualität 150/150 **275** Mk.

**Enorme Posten**  
**Wäsche:**  
**Damen-Hemden, Damen-Hosen, Damen-Jacken**  
in vorzüglichen Qualitäten, Kretonne, Renforce und Croise, verschiedenste Fagons.  
**3 Partie-Sortimente**  
Hemden I. **95** Pfg. II. **145** Mk. III. **195** Mk.  
Hosen  
Jacken per Stück

**600 Stück**  
**Hochfeine Stickerei-Damenhemden** **225** Mk.  
Weit unter Preis! zum Aussuchen, per Stück

**Damen-Nachthemden** **275** Mk. und **375** Mk.  
aus vorzügl. Wäschetüchern, mit Feston und Stickereien, zum Aussuchen  
**Herren-Nachthemden** **225** Mk.  
aus starkem Kretonne, mit farbigen Besätzen zum Aussuchen

**Damen-Untertailen**  
aus feinem Renforce, Linon oder Madapolam, mit Stickereien  
Zum Aussuchen Stück **60** Pfg. **95** Pfg. **125** Mk.

**Kissenbezüge**  
aus Kretonne und Haustuch  
gebogen Kurbelstern mit Hohlraum mit Stickerei  
Stück **50** Pfg. **85** Pfg. **100** Mk. **135** Mk.

**Mädchenhemden**  
Achselverschluss aus vorzügl. Wäschetuch mit Spitze  
Grösse 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 cm  
Preis 30 35 40 45 50 55 60 65 75 85 95 Pf.

**Posten**  
**Spezial-Wäschetuch**  
vorzügl. Fabrikat, Coupon 10 Meter enthalt. **4** 25  
für Mk.

**Schweizer Stickereiblusen**  
abgepasst  
Mark **1** 75 **2** 75 **3** 75

**Grosse Posten**  
**Tischwäsche u. Handtücher**  
**Jacquard-Tischtücher** 150 cm lang Stück **120** Mk.  
**Jacquard-Servietten** 60/60 cm dazu passend . . . . . 1/3 Dtzd. **175** Mk.  
**Orell-Tischtücher** 150 cm lang Stück **80** Pfg.  
**Orell-Servietten** 60/60 . . . . . 1/3 Dtzd. **120** Mk.  
**Orell-Handtücher** 40/100, weiss und grau . . . . . 1/3 Dtzd. **145** Mk.  
**Gerstekorn-Handtücher** 48/110 weiss mit roter Kante . . . 1/3 Dtzd. **175** Mk.  
**Jacquard-Handtücher** 48/110 Halb. neue Muster . . . 1/3 Dtzd. **250** Mk.  
**Gläsertücher** weiss mit rot Karo, gek. skumt u. gebündelt 1/3 D. **100** Mk.

**Billige Baumwollwaren**  
**Bettkretonne** 80 cm breit, waschecht . . . . . Meter **18** Pfg.  
**Elsässer Bettkretonne** sehr solide Ware Meter **35** Pfg.  
**Bettsatin** schwere Qualität . . . Meter **45** Pfg.  
**Schürzenzeug** 116 cm breit, waschecht . . . . . Meter **45** Pfg.  
**Schürzendruck** 130 cm breit, Ia. Qualität . . . . . Meter **65** Pfg.

**Mehrere tausend Meter**  
**Waschstoffe** weit unter Preis  
**Mousseline Imitat** schöne Dessin Meter **18** Pfg.  
**Mousseline Imitat** neue Bordüren Meter **30** Pfg.  
**Wollmousseline** Rechte 2-5 Meter Meter **50** Pfg.  
**Wollmousseline** neue Muster Meter **65** Pfg.

**4 Posten**  
**Kleiderstoffe** ohne Rücksicht auf früheren Wert!  
I Wollene **Blusen-Fianelle** mod. Streifen und Karos jetzt Meter **80** Pfg.  
II Reinwollene **Blusen-Neuheiten** jetzt Meter **1 25**  
III Alpaca- und **Kostüm-Neuheiten** jetzt Meter **1 35**  
IV Aparte **Kostüm-Stoffe** 110 und 130 cm breit jetzt Meter **1 95**

**LOUIS LANDAUER** Mannheim Breitestrasse **01,1**